

GEMEINDEBLATT



# jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · FEBRUAR 2013 · 16. JAHRGANG NR. 151 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА      ירחון קהילת ברלין





## Gedenken an die »Fabrikaktion« und die Frauenproteste in der Rosenstraße vor 70 Jahren

Donnerstag, 28. Februar 2013

16 Uhr | Stilles Gedenken am Mahnmahl Große Hamburger Straße, Berlin-Mitte  
 El Male Rachamim: Kantor Isaac Sheffer | Kaddisch: Rabbiner Yitshak Ehrenberg  
 Anschließend Schweigemarsch zum Mahnmahl Rosenstraße

17 Uhr | Gedenkfeier an der Skulptur der Bildhauerin Ingeborg Hunzinger in der Rosenstraße, Berlin-Mitte  
 Gedenkcode: Avitall Gerstetter

Worte des Gedenkens/Grußworte:

André Schmitz, Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten  
 Dr. Christian Hanke, Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte  
 Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

El Male Rachamim: Avitall Gerstetter

Gedankwort: Dr. Mario Offenber, Adass Jisroel

Kaddisch: Rabbiner Yakov Zinvirt

Im Anschluss Generationengespräch mit Ruth Recknagel (Zeitzeugin), Katja Riemann (Schauspielerin) und Kathrin Pham (Schülerin)

18.30 Uhr | Filmvorführung »Rosenstraße« (D/NL 2003, 135 Min., Regie: Margarethe von Trotta) im Instituto Cervantes, Rosenstraße 18

## VERANSTALTUNGEN DER JVHS VON JANUAR BIS JUNI 2013

**DO 21. JANUAR 2013 | 19:00 UHR**  
**VORLESUNG**  
**Michal Goniak | Israel nach der Wahl**  
**Jüdisches Gymnasium / Kultur Saal**  
**Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin**  
**Eintritt: € 5,- / erm. € 3,-**  
 Die nächste Anmeldung  
 unter 030 490 26 263 wird geben.

**DO 21. FEBRUAR 2013 | 18:00 UHR**  
**PODSCHNITTSTUNDE**  
**Heik Radtke, Staatssekretär für**  
**Bildung, Rabbiner David Abov,**  
**Dr. Ahmed Haneem,**  
**Moderator: Jörg Penzmann**  
**Aufgabenbewusstsein bei Jugendlichen mit**  
**Migrationshintergrund – Was können**  
**Schule und Gesellschaft dagegen tun?**  
**Jüdisches Gymnasium / Kultur Saal**  
**Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin**  
**Eintritt: € 5,- / erm. € 3,-**  
 Die nächste Anmeldung  
 unter 030 490 26 263 wird geben.

**DO 26. FEBRUAR 2013 | 18:00 UHR**  
**PODSCHNITTSTUNDE**  
**UND FORSCHUNGSREISE**  
**Stephan J. Krause,**  
**Prof. Dr. Johannes Hoff**  
**„Beschreibung Das Zeichen des**  
**Bundes in der Bibel“**  
**Zur Debatte um die Röhre Labell**  
**Jüdisches Gymnasium / Kultur Saal**  
**Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin**  
**Eintritt: € 5,- / erm. € 3,-**  
 Die nächste Anmeldung  
 unter 030 490 26 263 wird geben.

**DO 9. MÄRZ 2013 | 18:00 UHR**  
**FILMPREMIERE**  
**„Das Geheimnis der Zugspitze – Rast**  
**am hohen Meer“ | Dokumentarfilm**  
**Deutschland, 2012, 82 Min**  
**Ein „Filmtal 65“**  
**Eintritt: € 7,- / erm. € 6,-**  
**Eröffnung ab 17:00 Uhr: 030-490 26 263**

**DO 7. MÄRZ 2013 | 19:00 UHR**  
**FILM UND VORLESUNG**  
**„Anrecht im Strom der Zeit.**  
**Chinesische Emigranten und die**  
**Reinigung der Sechshundert“**  
**Wie Veranstaltung unter**  
**der Schirmherrschaft**  
**der Botschaft von Japan**  
**Jüdisches Gymnasium / Kultur Saal**  
**Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin**  
**Eintritt: € 5,- / erm. € 3,-**  
 Die nächste Anmeldung  
 unter 030 490 26 263 wird geben.

**DO 17. MÄRZ 2013 | 18:00 UHR**  
**FILM UND FORSCHUNGSREISE**  
**„Jesse Hoff“**  
**Dokumentarfilm Israel, 2010, 80 Min**  
**Ein „Filmtal 65“**  
**Eintritt: € 7,- / erm. € 6,-**  
**Eröffnung ab 17:00 Uhr: 030-490 26 263**



**DO 21. APRIL | 19:00 UHR**  
**BUCHPRÄSENTATION**  
**UND AUFNABMENSPRUCH**  
**Monica Broderson**  
**„Abschied mit Walter Benjamin“**  
**Wie Spurensuche**  
**café/Veranstaltung Berlin**  
**Alle-Uly-Zoostr. 399-401 | 10005 Berlin**  
**Eintritt: € 6,-**

**DO 26. APRIL 2013 | 19:00 UHR**  
**VORLESUNG**  
**Prof. Dr. Karl E. Gröninger**  
**Die Wiederentdeckung der ersten**  
**Jüdischen Lebenswelt in Berlin**  
**Jüdisches Gymnasium / Kultur Saal**  
**Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin**  
**Eintritt: € 5,- / erm. € 3,-**

**DO 22. APRIL 2013 | 19:00 UHR**  
**VORLESUNG**  
**Prof. Dr. Christa Liebmann**  
**Skulptur als Gebet – Zwei**  
**Jüdischen Werk des Bildhauers**  
**Jacques Lipchitz (1891-1979)**  
**Eintritt: € 5,- / erm. € 3,-**  
**Die nächste Anmeldung**  
**unter 030 490 26 263 wird geben.**

**DO 23. MAI 2013 | 19:00 UHR**  
**PODSCHNITTSTUNDE**  
**Michael Spawny, Jörg Penzmann**  
**„Die USA und die Inhabermil-**  
**lionen in den USA“**  
**Jüdisches Gymnasium / Kultur Saal**  
**Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin**  
**Eintritt: € 5,- / erm. € 3,-**  
 Die nächste Anmeldung  
 unter 030 490 26 263 wird geben.

**DO 9. JUNI 2013 | 18:00 UHR**  
**FILM UND VORLESUNG**  
**„My German Children“**  
**Dokumentarfilm | Israel,**  
**Deutschland, 2012, 80 Min**  
**Regie: Tom Taver Pauer**  
**Ein „Filmtal 65“**  
**Eintritt: € 7,- / erm. € 6,-**  
**Eröffnung ab 17:00 Uhr: 030-490 26 263**



**JÜDISCHE GEMEINSCHAFT ZU BERLIN**  
 Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin

Jüdisches Gymnasium | Forumstr. 79-80 | 10623 Berlin | Telefon 030-490 26 263 | jg@jg-berlin.de | www.jg-berlin.de

# Inhalt

## 4 Gemeinde

- 4 | Editorial des Herausgebers
- 5 | Grußwort des Vorsitzenden
- 7 | Aus der Repräsentantenversammlung vom 21.12.2012
- 9 | Mehr Dienstleistungen, weniger Ausgaben. Gemeindeversammlung 2012

## 10 Feiertage

- 11 | Rabbiner Yitshak Ehrenberg über die Megillat Esther und Purim

## 13 Kultur

- 13 | Das Schicksal der Berliner Familie Israel und ihres Warenhauses
- 15 | »Writing Girls«. Jüdische Frauengeschichte(n) in Berlin
- 16 | **Kalender**
- 18 | Kulturnachrichten
- 19 | Ein Wörterbuch über die Sprache der Jeckes in Israel

## 21 Integration & Soziales

- 21 | Das Projekt »Impuls« hat sein 15-jähriges Jubiläum gefeiert
- 23 | Die Gemeinde dankte ihren Ehrenamtlichen, unter ihnen Peter Bogomolnij
- 24 | Neues aus der Integrations- und der Sozialabteilung

## 26 Jugend

- 26 | Jugendzentrum und Schulen
- 27 | Zum Konzept »Gemeinschaftsschule«

## 28 Aktivitäten

- 28 | Der Keren Hayesod sammelt in 45 Ländern Geld für soziale Projekte
- 29 | Anzeigen
- 30 | **Kultus**
- 31 | Gabbaimwahlen Passauer Straße

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.*  
*Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.*  
*Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats. Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).*

# Содержание

## 4 Община

- 4 | Колонка издателя
- 5 | Приветствие Председателя Общины
- 6 | Собрание Представителей. Заседание от 20. 12. 2012 г.
- 8 | Больше услуг, меньше затрат – Собрание Общины 2012 г.

## 10 Религия

- 11 | Раввин И. Эренберг о Свитке Эстер и празднике Пурим

## 12 Культура

- 12 | Судьба берлинской семьи Израэль и их торгового дома
- 14 | Истории еврейских женщин в Берлине
- 16 | **Календарь**
- 18 | Новости культуры

## 20 Интеграция & Социальная тематика

- 20 | Проект «Импульс» отметил свое 15-летие
- 22 | Вечер благодарности волонтерам социальной работы, среди них – Петр Богомольный
- 24 | Семейный центр »Сион«
- 25 | Новости из отдела по интеграции и из Социального Отдела

## 27 Молодежь

- 27 | О концепции »Gemeinschaftsschule«

## 28 Еврейская жизнь

- 24 | Керен ха-Йесод собирает пожертвования в 45 странах мира
- 30 | **Культ**
- 30 | Выборы габбаим в синагоге Тиферет Израэль

*Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-20 числа каждого месяца.*  
*Журнал «jüdisches berlin» выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).*

# jüdisches berlin

Gemeindeblatt

## V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Rosenzweig, Philipp Siganur, Yaacov Shancer, Natalija Apt, Sofia Feldman-Can)

## Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin  
 Oranienburger Straße 29  
 10117 Berlin

Telefon 880 28-269, 0163-21544 22  
 Mail [jb@jg-berlin.org](mailto:jb@jg-berlin.org)

## Auflage 8000

**Druck** Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH  
 Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin

## Anzeigenverwaltung

Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Liniestraße 214, 10119 Berlin  
 Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN 2192-6298

Das »jüdisches berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter: [www.jg-berlin.org/beitraege.html](http://www.jg-berlin.org/beitraege.html)



## Titel & Rückseite

Purim wird am 14. Adar gefeiert, der in diesem Jahr auf den 24. Februar fällt. Fasten Esther ist also am 21. Februar und Erew Purim am 23. Februar. Die Zeiten der Megilla-Lesungen in den einzelnen Synagogen befinden sich auf Seite 10, die der Purim-Feier der Gemeinde auf der Hefrückseite. Gestaltung: © Judith Kessler

Jüdische Gemeinde zu Berlin  
 10623 Berlin, Fasanenstraße 79/80  
 SERVICESTELLE | СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА  
**TELEFON 880 28 - 0**  
 Mo-Do/пн.-чт. 9-18 Uhr · Fr/пт. 9-15 Uhr

## ISRAEL ALS ERBEN

**Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.**

**Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.**

**Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.**



**Herr Michael Oppenheimer**

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.  
 KEREN KAYEMETH LEISRAEL  
 Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main  
 Tel.: (069) 97 14 02-11  
 E-Mail: [oppenheimer@jnf-kl.de](mailto:oppenheimer@jnf-kl.de)**



## Editorial

Liebe Gemeindemitglieder, am 24. Februar 2013 feiern wir in diesem Jahr Purim – ein außerordentlich fröhliches Fest. Groß und Klein verkleiden sich, es finden Umzüge statt. Mancherorts ist Purim ein Tag lustiger Streiche und geräuschvoller, uneingeschränkter Späße. Es werden Geschenke ausgetauscht und große Mengen süßer Festspeisen – beispielsweise mit Mohn, Nüssen oder Marmelade gefüllte Hamantaschen – verzehrt. Anlässlich dieses heiteren Festes ist das Editorial, welches ein durchaus ernstes Thema behandelt, in dieser Ausgabe als politische Glosse geschrieben.

Vor einigen Jahren habe ich einen sehr interessanten Artikel in der australischen Ausgabe des »National Geographic«-Magazins gelesen. Es handelte sich um eine evolutionsbiologische Abhandlung. Ein Forscherteam hatte im mittleren Afrika das Sozialverhalten einer Gruppe Schimpansen wissenschaftlich untersucht. Hierbei haben die Forscher einen erstaunlichen Vorgang bei der sozialen Gruppendynamik der Schimpansen beobachtet:

Ein schwächliches Affenmännchen, welches zwar durchaus intelligent, jedoch in der Gruppenshierarchie an unterster Stelle stand, fand in der Nähe einer menschlichen Siedlung ein leeres Ölfass. Mittels dieses Behältnisses und eines Holzstockes erzeugte der Affe derart laute Geräusche, dass es ihm gelang, trotz seiner körperlichen Unterlegenheit, innerhalb seiner Herde im Rang aufzusteigen.

Mir ist dieser hochinteressante Artikel in den letzten Tagen wieder in Er-

innerung gekommen. Dabei habe ich mich gefragt, ob zwischen diesem Sachverhalt und dem Vorgehen einiger in unserer Gemeinde eine Parallele gezogen werden kann.

Noch nie in der Geschichte der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gab es eine solche über die Medien und in den sozialen Netzwerken geführte Schmutzkampagne gegen die Gemeinde und ihre Organe. Jahrzehntlang wurden Streitigkeiten zumeist gemeindeintern geführt. Neuerdings werden diese in der Öffentlichkeit in einer teils kaum nachvollziehbaren Art und Weise und mit einem solchen Nachdruck kommuniziert, dass sich die Parallele zu dem beschriebenen Verhalten in der Affenwelt geradezu aufdrängt: es wird mit dem Holzstock gegen das Ölfass geschlagen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass der erzeugte Lärm nicht einzig und allein dazu dienen soll, wie bei den Schimpansen in der Gruppenshierarchie aufzusteigen.

Immer wieder hören wir das Argument, alle Anfeindungen, alle Beschuldigungen, gar die öffentliche Beschmutzung unserer Jüdischen Gemeinde zu Berlin durch das Hervorrufen des Eindruckes einer Spaltung oder eines Zerwürfnisses geschehe zum Wohl unserer Gemeinde. Aber kann eine solche Argumentation überzeugen?

In vielen Gesprächen und Telefonaten mit zahlreichen Gemeindemitgliedern habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Menschen eine solche Vorgehensweise nicht gutheißen. Viele unserer Gemeindemitglieder befürchten, dass dieses Nachaußentragen von Gemeindestreitigkeiten einen enormen Schaden für unsere jüdische Gemeinschaft anrichtet.

Liebe Gemeindemitglieder, meiner Ansicht nach besteht keine ernsthafte Bedrohung für unsere Gemeinde. Denjenigen, welche solch ein Benehmen an den Tag legen, seien ihre »15 Minuten Ruhm« gegönnt. Denn der Urwald ist groß und der Klang des Schlages gegen das Ölfass verhallt schnell.

*Chag Purim Sameach  
Ihr  
Michael Rosenzweig*

## Колонка издателя

Дорогие члены Общины!

В этом году 24 февраля мы празднуем Пурим – чрезвычайно веселый праздник. Стар и млад наряжаются и выходят на карнавалы и шествия. Кроме того, в некоторых местах Пурим отмечают как день озорных шуток и шумного, необузданного веселья. Люди обмениваются подарками, не отказывают себе в сладостях и лаком-



Michael Rosenzweig

© DAVID MELCHERT

свою физическую слабость, ей удалось подняться на ступеньку выше по иерархической лестнице.

События недавнего времени вновь напомнили мне об этой интересной статье. При этом я задал себе вопрос, можно ли провести параллели между описанным процессом и поведением некоторых в нашей Общине.

В истории Еврейской общины Берлина еще не было прецедента, чтобы в СМИ и социальных сетях так поливали грязью Общину и ее органы. В протяжении десятилетий такие пререкания в основном велись только внутри Общины. В последнее же время их столь настойчиво делают достоянием общественности, проявляя при этом такую необузданную ярость, что поневоле думается: здесь тоже бьют палкой по бочке.

Остается надеяться, что производимый шум служит не только тому, чтобы подняться по иерархической лестнице.

Мы постоянно слышим, что, мол, все эти обвинения и даже общественное осквернение нашей Еврейской общины Берлина, прямые и косвенные намеки, что нашей Общине гро-

зят раскол. Нас упорно хотя бы уверить, что все это происходит якобы во благо Общины. Неужели такая аргументация покажется кому-нибудь убедительной?

После многих встреч и разговоров с членами Общины я убежден, что люди не приветствуют такое поведение. Многие члены нашей Общины опасаются, что публичное выяснение внутриобщинных конфликтов может сильно навредить нашему еврейскому сообществу. Дорогие члены Общины, по моему мнению, нашей Общине ничего не угрожает. Пусть любители скандальной известности радуются своей кратковременной славе – ведь джунгли большие, и звук удара палки о бочку вскоре затихнет.

Хаз Пурим Sameach  
Ваши  
Михаил Розенцвайг

R	E	'U	T
ל	י	ו	ך
	ח	ו	פ

Израильская и литургическая еврейская хоральная музыка под руководством Регины Янтман  
Мы будем рады новым певцам и певицам!

www.re-ut-chor.de  
0176 240 89 200

# Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Gemeindemitglieder,

das Jahr 2012 war für unsere Gemeinde ein voller Erfolg. Die Rentendiskussion wurde nach fast zehn Jahren beendet. Zusätzlich wurde das Defizit der Gemeinde von 3,6 Millionen Euro im Jahr 2011 auf weniger als 0,6 Millionen Euro gesenkt. Das bedeutet: Die Gemeinde hat ihr Defizit um 85 Prozent reduziert. Das ist ein Rekord.

Was ist also konkret passiert? Seit dem 1. Januar dieses Jahres orientieren sich die Renten der Mitarbeiter an denen des Landes Berlin. Die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit wegen erworbener Rentenansprüche der Mitarbeiter ist damit abgewendet. Allerdings nur, wenn eine zweite Bedingung eingehalten wird. Die Gemeinde muss ab sofort sorgfältig mit ihren Finanzen umgehen. Das Jahr 2012 hat gezeigt, dass extremer Sparwille dazu führen kann, auf Wertpapier- und Immobilienverkäufe zu verzichten. Die Motivation zum Sparen hat in den Jahren 2008 bis 2011 gefehlt. So wurden 12,5 Millionen Euro an Gemeindevermögen verschwendet, ohne eine merkliche Verbesserung der Dienstleistungen für Gemeindemitglieder zur erwirken.

Wir sparen da, wo es sinnvoll ist. Wo es aber nötig sein sollte, werden wir auch weiterhin gerne mehr ausgeben. So bleibt das Ziel, eine Gemeinschaftsschule ins Leben zu rufen, auf der Agenda. Aus dem von der ehemaligen Schul- und Bildungsdezernentin vorgelegten Konzept war leider nicht ersichtlich, welche Kosten auf die Gemeinde zukommen würden. Deswegen lässt der Vorstand das Konzept von den Direktorinnen der Grund- und Oberschule sowie von der Leiterin unserer Zuwendungsabteilung prüfen. Ich halte es für verantwortungslos, bei der jetzigen finanziellen Situation der Gemeinde, eine neue Schule zu gründen, ohne zuvor ein solides Finanzierungskonzept durchkalkuliert zu haben.

Die Repräsentanten haben sich also aus gutem Grund gegen die sofortige Gründung einer Gemeinschaftsschule ausgesprochen. Bedauerlicherweise hat die ehemalige Schul- und Bil-

dungsdezernentin, Frau Melchert-Arlt, dies zum Anlass genommen, öffentlich zur Abwahl des Vorstandes aufzurufen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist daher nicht mehr möglich. Die Koach-Fraktion bedauert das sehr, möchte ihr aber dennoch für die fast einjährige Zusammenarbeit herzlich danken. Bis ein(e) Nachfolger(in) für dieses Dezernat gefunden ist, wird es kommissarisch von mir betreut werden.



Dr. Gideon Joffe

© DAVID MELCHERT

Ich bin zuversichtlich, dass wir die positive Entwicklung der Gemeinde auch im Jahr 2013 fortführen können. Die Gemeinde ist auf einem sehr guten Weg. Er wird holprig sein, hin und wieder auch unangenehm, aber wir müssen ihn auf diese Weise beschreiten. Das langfristige Ziel muss sein, die Finanzierbarkeit unserer Gemeinde möglichst unabhängig von Zahlungen aus dem Staatsvertrag zu gestalten.

*Chag Purim Sameach  
Ihr*

*Dr. Gideon Joffe*

#### Sprechstunde des Vorsitzenden

am 13. Februar 2013 | 15 bis 17 Uhr  
Anmeldung per Tel. 880 28 -234/-232  
oder E-Mail: vorstand@jg-berlin.org

# Приветствие Председателя

Дорогие члены Общины!

2012 год прошел для Общины весьма успешно. Затянувшаяся на почти 10 лет дискуссия на тему пенсионного обеспечения благополучно завершилась.

Кроме того, дефицит Общины, составлявший в 2011 году 3,6 млн. евро, понизился до уровня менее, чем 0,6 млн. евро. Иными словами, Община редуцировала свой дефицит на рекордные 85%.

Итак, что же конкретно произошло?

С 1 января этого года пенсии сотрудников ориентируются на пенсии, выплачиваемые Землей Берлин своим служащим. Тем самым была предотвращена опасность неплатежеспособности из-за уже приобретенных сотрудниками прав на пенсионные выплаты. Однако это стало возможным при соблюдении еще одного условия: Община должна с этого момента бережно обращаться со своими финансами. 2012 год показал, что при неуклонном стремлении к экономии Община может обойтись без продажи недвижимости и ценных бумаг. Но такое стремление отсутствовало с 2008 по 2011 год. Более того в этот период времени были растрочены 12,5 млн. евро без заметного улучшения услуг для членов Общины.

Мы экономим там, где это разумно. Там же, где это необходимо, мы и впредь будем охотно вкладывать средства. Например, учреждение Общей школы (Gemeinschaftsschule) по-прежнему остается на повестке дня. К сожалению, из концепции, предложенной бывшей Ответственной по вопросам школ и образования, не было ясно с какими затратами это будет сопряжено для Общины. В связи с этим Правление передало концепцию на проверку директорам начальной школы и гимназии, а также руководителю нашего отдела по благотвори-

тельным выплатам. Учитывая сегодняшнюю финансовую ситуацию Общины, я считаю абсолютно безответственным создавать новую школу, предварительно не разработав солидный план ее финансирования и досконально не просчитав все возможные затраты.

Естественно, члены СП имели все основания высказаться против незамедлительного учреждения такой школы. К сожалению, бывшая Ответственная по вопросам школ и образования, госпожа Мельхерт-Арлт, воспользовалась этим поводом для того, чтобы публично потребовать перевыборов Правления.

После этого доверительное сотрудничество стало не возможным. Фракция Коах очень сожалеет об этом, но, тем не менее, хочет сердечно поблагодарить г-жу Мельхерт-Арлт за почти год совместной работы.

До тех пор, пока не будет найден/а преемник/ица на должность Ответственного, я сам временно возьму на себя ответственность за этот децернал.

Я уверен, что в 2013 году мы продолжим успешное развитие Общины, ведь Община находится на верном пути. Он не всегда будет легким, нам придется преодолевать разного рода сложности, но совместно мы пройдем его успешно.

Наша долгосрочная цель – добиться того, чтобы финансирование нашей Общины по возможности перестало зависеть от выплат по Государственному договору.

*Хаг Пурим Sameach  
Ваш 0-р Гидеон Йоффе*

R	E	'U	T
ל	י	ו	ך
C	H	O	R

Israelische & jüdisch-liturgische Chormusik unter der Leitung von Regina Yantian

Wir freuen uns über neue Sängerinnen und Sänger!

www.re-ut-chor.de

0176 240 89 200



## Обращение Правления еврейской Общины г. Берлина

Уважаемые дамы и господа!

### Уважаемые получатели российской пенсии и Grundsicherung!

Для проведения результативных переговоров с вышестоящими организациями Правление Общины обращается ко всем заинтересованным лицам – получателям российской пенсии – с просьбой подготовить свои документы по следующей форме:

Фамилия, имя, дата рождения, адрес, размер российской пенсии, размер удерживаемой Grundsicherung компенсации за рос. пенсию, размер компенсации жертвам нацизма.

Просьба детально указать, с какого времени удерживают российскую пенсию и какую сумму требуют выплатить за прошедшие годы, каков размер «штрафа» и были ли случаи угроз, привлечения в суд, обращения к адвокату, резкого ухудшения состояния здоровья в связи с угрозой штрафных санкций и т. д. Приведите, пожалуйста, все случаи недоброжелательного и грубого обращения с Вами.

От имени жертв национал-социализма, проживающих в Берлине, и Еврейской Общины Берлина мы будем ходатайствовать перед соответствующими вышестоящими и общественными организациями о принятии положительного решения по этому вопросу.

В связи с социальной и политической значимостью этой проблемы убедительно просим Вас оперативно откликнуться и принять участие в подготовке необходимых материалов.

Все данные передавайте, пожалуйста, в бюро Правления по адресу: Jüdische Gemeinde zu Berlin K.d.ö.R., Vorstandsbüro, Oranienburger Straße 28–30, 10117 Berlin (Tel. 030 88 028 234).

*С уважением, Правление Общины*

# Собрание Представителей

Заседание от 20 декабря 2012 года

На заседании от 20 декабря СП приняло на период январь-март 2013 г. 3/12 объема хозяйственного плана на 2012 год. Ответственная по интеграции Милена Винтер рассказала о вручении Интеграционной премии под эгидой сенатора Дилек Колат в присутствии Уполномоченной Берлина по вопросам интеграции Монике Люке, а также о торжественном приветствии новых членов Общины. Она назвала наиболее значимые события прошедших месяцев – выставку «Лица успешной интеграции», открытие семейного клуба «Сион» и успехи проекта «Импульс» (см. также соотв. статьи в jб 12/2012, статью о Собрании Общины стр. 8 и статью о проекте «Импульс» на стр. 20).

Ответственная по социальным вопросам Александра Бабес рассказала о том, что руководствуется принципом «ве-ахавта ле-реаха камоха» – «Возлюби ближнего своего, как самого себя» и желает всем больше взаимного уважения, благоразумия, понимания, терпимости и любви к ближнему. По ее мнению, следует стремиться к более тесному сотрудничеству разных

отделов Общины – Центра престарелых, амбулаторной службы по уходу за больными и инвалидами, Социальным отделом. Как рассказала госпожа Бабес, благодаря сотрудничеству с Центральной благотворительной службой в Общину были направлены 50 членов Федеральной службы добровольцев, которые поддержат работу Социального отдела и Центра для престарелых.

Новая референт по социальным вопросам Корнелия Хёринг-Шмидт сообщила о том, что по инициативе госпожи Бабес Община на Ханукку выплатила пожертвования нуждающимся полусиротам, а также матерям-одиночкам. При этом выяснилось, что проблемами нуждающихся детей в Общине занялись впервые за несколько лет. Этими вопросами Социальный отдел впредь будет заниматься еще более интенсивно, пользуясь при этом готовящимся и подвергающимся оценке в настоящее время Лигой благотворительных организаций новым проектом в области работы с молодежью. Кроме того, амбулаторной социальной службе «Хай» был поручен уход за четырьмя инвалидами, один из которых пережил концлагерь Заксенхаузен. По словам референта, сотрудничество между Социальным отделом, Центром престарелых и амбулаторной службой прежде не было налажено нужным образом, но теперь в этом отношении многое изменилось к лучшему.

Госпожа Хёринг-Шмидт выразила мнение, что Социальный отдел дол-

жен обладать действенной системой консультации и помощи нуждающимся семьям и их детям, а также частичным и полным сиротам. В этой связи референт подчеркнула, что дети – это будущее Общины.

Референт Александр Каплан рассказал о планах относительно оптимизации работы и управления трех частей Центра престарелых – Дома им. Германа Штрауса, Дома им. Жанетты Вольф и Дома им. Лео Бека – и улучшения сотрудничества между ними. Во имя оптимального ухода за больными и престарелыми членами Общины, все участники должны стремиться к улучшению обмена информацией. Необходимо также правильно устанавливать степень потребности в уходе, надлежащем конкретным больным. Например, многие пациенты до сих пор пользовались услугами по уходу в соответствии со 2-й категорией потребности, несмотря на то, что уже несколько лет имели бы право на уход по 3-й степени.

Кроме того, господин Каплан рассказал, что он разрабатывает концепцию преобразования Дома им. Лео Бека в Дом проживания с уходом. Для этого необходимы следующие меры: создание установки экстренного вызова, учреждение общей комнаты для жителей Дома и составление новых договоров с пациентами о найме квартир и уходе. В завершение своего доклада господин Каплан сообщил, что в Центре престарелых будет избран Совет пациентов, чтобы предоставить его жителям возможность высказывать свои пожелания.

3К



**Avicenna  
Wirbelsäulen-Klinik**

*Für mehr Bewegung im Leben*

Paul-Lincke-Str. 2 • 10969 Berlin • Tel. 030 - 23 49 03-0  
info@avicenna-wirbelsaeulen-klinik.de • www.avicenna-wirbelsaeulen-klinik.de



**Hand um die Uhr  
Diagnostik und  
Therapie bei akuten  
Pfortschmerzen.**



# Repräsentantenversammlung

Aus der Sitzung vom 20. Dezember 2012

Die RV bewilligte auf ihrer Sitzung am 20. Dezember für die Monate Januar bis März 2013 insgesamt 3/12 des Umfangs des Haushaltsplans 2012.

Integrationsdezernentin Milena Winter berichtete von der Verleihung des Integrationspreises unter Schirmherrschaft von Senatorin Dilek Kolat in Anwesenheit der Berliner Integrationsbeauftragten Monika Lücke und der Begrüßung neuer Mitglieder. Sie nannte als Höhepunkte die Ausstellung »Gesichter erfolgreicher Integration«, die Eröffnung des Familienzentrums »Zion« sowie die Erfolge des Projektes »Impuls« (siehe auch JB 12/2012, Bericht aus der Gemeindeversammlung Seite 9 bzw. Projekt Impuls Seite 21).

Sozialdezernentin Alexandra Babes berichtete, sie richte sich nach dem Spruch »ve'ahavta et le'reacha kamo'cha« (»Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«) und wünschte allen mehr Respekt, Vernunft, Akzeptanz, Toleranz und Nächstenliebe. Ihre Vision sei ein Mehr an Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen und Institutionen der Gemeinde – so zwischen Seniorenzentrum, Pflegedienst und Sozialabteilung. Man arbeite auch mit der ZWSt zusammen, und dank dieser Kooperation würden der Gemeinde 50 Bundesfreiwilligendienstler zugewiesen, was die Arbeit der Sozialabteilung und des Seniorenzentrums unterstütze.

Die neue Leiterin der Sozialabteilung, Kornelia Höring-Schmidt, berichtete, dass dank der Initiative von Frau Babes bedürftigen Halbweisen und alleinerziehenden Müttern zu Chanukka Spendengelder ausgezahlt worden seien. Dabei habe sie erfahren, dass

zum ersten Mal seit Jahren über die Probleme bedürftiger Kinder nachgedacht worden sei. Die Sozialabteilung werde sie in diesem Bereich weiterentwickeln, zumal die Liga der freien Wohlfahrtsverbände gerade ein Modellprojekt im Bereich Jugendarbeit initiiere und evaluiere. Ferner wurde dem Sozialwerk »Chaj« die Betreuung von vier Pflegefällen, darunter ein Überlebender des KZ Sachsenhausen, übertragen. Zuvor habe die Zusammenarbeit zwischen Sozialabteilung, Seniorenzentrum und Ambulanter Pflege noch nicht so gut funktioniert, jetzt seien aber gute Fortschritte zu verzeichnen.

Für die Sozialabteilung stelle sie sich den weiteren Ausbau der Beratung und Unterstützung von bedürftigen Familien mit ihren Kindern sowie den Voll- und Halbweisen vor, denn, so Höring-Schmidt, schließlich seien die Kinder die Zukunft der Gemeinde. Referent Alexander Kaplan führte aus, dass er die Abläufe und das Management der drei Heime des jüdischen Seniorenzentrums – Hermann-Strauß-, Jeannette-Wolff- und Leo-Baech-Heim – optimieren und die Zusammenarbeit dort verbessern wolle. Um eine optimale Versorgung der Mitglieder zu gewährleisten, müssten sich alle Beteiligten um bessere Kommunikation bemühen. Dazu gehörten auch korrekte Pflegeeinstufungen. So wären Menschen in der Pflegestufe II geführt worden, obwohl sie seit Jahren Anspruch auf Stufe III gehabt hätten.

Ferner arbeite er an einem Konzept der Umwandlung des Leo-Baech-Heims in eine Einrichtung des betreuten Wohnens. Hierfür sind einige

Maßnahmen notwendig: Schaltung einer Notrufanlage, Einrichtung eines Gemeinschaftsraums sowie neue Miet- und Betreuungsverträge. Zum Abschluss seines Vortrags kündigte er die Wahl einer Seniorenvertretung an, damit die Bewohner ihre Wünsche einbringen können.

SK



## THEMENJAHR 2013 »ZERSTÖRTE VIELFALT«

Anlass des Berliner Themenjahres 2013 ist der 80. Jahrestag der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 und der 75. Jahrestag der Novemberpogrome des Jahres 1938. Beide Daten haben für Berlin eine herausgehobene Bedeutung. Als Reichshauptstadt war Berlin Schauplatz der Machtübernahme und der nachfolgenden gewaltsamen Etablierung der Diktatur. Als jüdische Metropole mit über 170.000 jüdischen Bürgern war die Stadt zugleich von den Auswirkungen der Judenverfolgung besonders stark betroffen. Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler im Januar 1933 bildete den Ausgangspunkt für die systematische Verfolgung der Juden, die 1938 im Pogrom und schließlich in den Massendeportationen und dem Holocaust gipfelte.

Im Themenjahr 2013 soll der Vielfalt des Lebens in der Weltstadt Berlin und deren Zerstörung im Nationalsozialismus mit zahlreichen Aktivitäten gedacht werden, mit denen etliche Berliner Institutionen jeweils einen spezifischen Aspekt beitragen. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten von Stadtmarkierungen über Open-Air-Ausstellungen bis zu Lesungen steht die Erinnerung an jene Berlinerinnen und Berliner, die zur Vielfalt der Stadt beigetragen haben: Kulturschaffende und Wissenschaftler ebenso wie kleine Gewerbetreibende, Migranten, Nachbarn.

Im Februar:

»Berlin im Nationalsozialismus«. Portalausstellung des Themenjahres »Zerstörte Vielfalt«

31.1.–10.11.2013, Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Täglich 10–18 Uhr

»Erzwungenes Finale – Ende der Vorstellung«

Schauspieler, Sänger, Kabarettisten, Regisseure – von Deutschlands Bühnen vertrieben durch die Nazis

6.2.–3.3.2013, Willy-Brandt-Haus, Wilhelmstr. 140, 10963 Berlin, Di–So 12–18 Uhr

»Orenstein & Loewe – 20 deutsch-jüdische Ingenieure, Erfinder und Fotografen 1933 – 1945«. Biografien von Männern aus jüdischen Familien vor, deren Leben und Wirken mit den Inhalten des Museums eng verknüpft sind.

20.2.–31.12.2013, Deutsches Technikmuseum Berlin, Trebbiner Str. 9, 10963 Berlin Di–Fr 9–17.30 Uhr, Sa+So 10–18 Uhr



ЛЕГЕНДАРНЫЙ ТЕАТР НА ТАГАНКЕ

ПРЕМЬЕРА

12я НОЧЬ

Сцена из самых известных комедий Шекспира

21.02.2013 um 19:30 Uhr

Berlin, Urania

www.glob-art.de

Tel. 030/2529325, 0171/542730

TU S REISEN

online Reservierung möglich unter WWW.TUS-REISEN.COM

Internet бронирование без кредитной карточки

Kurzeisen/Kurorty	Flüge nach Israel/Полеты в Израиль
Karlsbad Hotel Krivan ab 360,- € p.P./W	El AL ISRAIR AIR BERLIN ab 266,- €
Marienbad Hotel Belvedere ab 270,- € p.P./W	Поездка на русском языке от 599,- €
Bad Kolberg Hotel Baltik ab 224,- € p.P./W	Святая Земля Израиль
Drushtinkai Hotel Egle ab 280,- € p.P./W	Rundreise Israel deutsch sprachig ab 720,- €
Jurmala Hotel Jaunkomeri ab 245,- € p.P./W	Tel-Aviv 4 Tage 3 Sterne Hotel ÜF + Flug + 3 Ausflüge ab 550,- €
	Elat Hotel NOVA DZHP ab 350,- € p.P./W
	Dead Sea Hotel LOT DZHP ab 580,- € p.P./W

Reise auf Kredit möglich/Поездки в кредит

Kantstr. 97, 10627 Berlin Tel.: 030 217 61 17 e-mail: info@tus-reisen.com  
www.tus-reisen.com Tel.: 030 37 59 11 31/32

# Больше услуг, меньше затрат

Собрание Общины 30 декабря 2012 г.

После того, как Собрание Общины на 2011 год не проводилось, в этом году впервые за несколько лет в нем приняли участие более 150 членов Общины. Д-р Гидеон Йоффе заявил, что Правлению удастся погасить задолженности Общины, не прибегая к реализации участков, продаже ценных бумаг или получению «аванса» от Сената Берлина. Больше услуг, меньше затрат – так он сформулировал принцип работы Правления.

Работу закрытого Центральной благотворительной организацией (ZWST) в прошлом году клуба «Хатиква» удалось продолжить практически без перерыва благодаря созданию Семейного центра «Сион». Высказывания членов предыдущего Правления, согласно которым самое позднее к осени Община якобы будет неплатежеспособной, сильно обеспокоили многих членов и наблюдателей. Актуальное Правление видит свою задачу в том, чтобы развеять эти сомнения.

Карола Мельхерт-Арльт (Ответственная по образованию) доложила о том, что популярность детского сада, начальной школы и гимназии Общины возросла. В настоящее время рассматривается вариант учреждения в Школе им. Хайнца Галинского двуязычного класса (немецкий/иврит). В детском саду был составлен список строительных дефектов, так что теперь ожидается их оперативное устранение. Несмотря на то, что создание Общей школы (Gemeinschaftsschule) являлось частью предвыборной программы группы «Коах», Собрание представителей отклонило ее концепцию. Поэтому, как подчер-

кнула госпожа Мельхерт-Арльт, она не в состоянии ответить на вопрос, куда следует обращаться школьникам без рекомендации на поступление в гимназию. Однако, при необходимости, она охотно вступит в переговоры с Сенатом.

Благодаря поддержке родителей и переговорам с Сенатом, Община получит субсидии размером в более 123 000 евро для обслуживания школьников иностранного происхождения. Еврейская гимназия удостоилась Экологического сертификата. Были поданы ходатайства о получении субсидий для школьного транспорта.

Борис Браун (Ответственный по вопросам культуры) рассказал о том, что на обоих кладбищах создается Хевра кадиша для мужчин. Женская кадиша находится в стадии подготовки. По словам господина Брауна, количество членов Общины впервые за несколько лет стало расти: в Общину вступило 180 новых членов (при около 60 вышедших). Были значительно понижены затраты на возведение Суккот и на гонорары.

Милена Винтер (Ответственная за интеграцию) рассказала о присуждении Интеграционной премии Евсею Лекаxu. В тот же вечер состоялось приветствие многочисленных новых членов Общины. Интеграционное бюро провело выставку «Лица успешной интеграции», которая будет показана и в других Общинах Германии.

В октябре состоялось торжественное открытие семейного центра «Сион». Из-за ограниченного количества мест на Ораниенбургер Штрассе на открытии смогли присутствовать всего лишь 250 человек. Поэтому следующее мероприятие такого рода будет проведено в Доме Общины, где мест значительно больше. Проект «Импульс» также пользуется все большей популярностью. В 2012 году 5000 человек посетили его мероприятия – например, концерт кантора Светланы Портнянской, прошедший с аншлагом.

Евгений Гамаль (Ответственный по вопросам культуры) рассказал о том, что вместо прежних, устаревших Правил пользования библиотекой Общины под его руководством были разработаны новые Правила. Цель своей работы он видит в том, чтобы способствовать оживлению Еврейской жизни в Берлине, сказал господин Гамаль. Успешная работа Еврейской вечерней школы, Отдела культуры и популярность Дней еврейской культуры (в этом году отметивших рекордное число посетителей) показывают, что Еврейская община Берлина процветает.

Представитель Общины д-р Сергей Лагодинский подчеркнул, что решение создать Семейный центр «Сион» было принято всеми Представителями совместно. Он упрекнул Правление в блокировании работы сотрудников Дома им. Германа Штрауса. По его словам, там сложилась катастрофическая ситуация. Кроме того он сказал, что группа «Коах» воспрепятствовала

созданию Общей школы (Gemeinschaftsschule), а провозглашенное снижение затрат объясняется неоплаченными счетами. По словам д-ра Лагодинского, внешняя презентация Общины крайне нелепа и по вине Правления в Общине в настоящее время отсутствует Третья комиссия.

Д-р Йоффе упрекнул д-ра Лагодинского в том, что на протяжении четырех прошедших лет тот не решался высказать критику, несмотря на очевидную растрату миллионов, и поэтому он считает его теперешнюю критику неубедительной. К вопросу о Доме престарелых д-р Йоффе сказал, что предыдущее Правление намеревалось передать его в чужие руки, в то время как он сам решительно выступал против этих планов. Кроме того, предыдущее Правление сдало часть участка конкурирующему предприятию. Он убедился в том, что Социальный отдел очень часто общался с членами Общины, но эти контакты не привели ни к повышению числа жителей Домов им. Жанетты Вольф и Германа Штрауса, ни к заключению дополнительных договоров с амбулаторной службой при Общине. Сейчас Ответственная по социальным вопросам занимается укреплением связей в социальной сфере, и эта работа в конечном итоге улучшит финансовое положение Центра. Д-р Йоффе поблагодарил госпожу Бабес за этот труд.

По словам Председателя, упомянутые счета все будут оплачены. При этом, однако, все счета подвергаются проверке, чтобы покончить с расточением средств, принятым в Общине до сих пор. Кроме этого он подчеркнул, что репутация Общины является безупречной – что доказывают визиты Канцлера, Правящего бургомистра и Уполномоченной по вопросам интеграции. Эти и другие политические деятели поддерживают Общину.

Все присутствующие Представители положительно высказались по поводу создания Общей школы (Gemeinschaftsschule).

Евсей Леках предложил изменить Порядок проведения выборов таким образом, чтобы впредь члены Общины избирали Председателя Общины путем прямых выборов. Д-р Гидеон Йоффе ответил на это, что такие предложения должна рассматривать Главная, правовая и кадровая комиссия. На вопрос о положении вещей относительно заключения трудового соглашения с раввином Бен-Хорином, Ответственный по вопросам культуры господин Браун ответил, что переговоры с раввином вскоре приведут к «положительному решению». Несколько членов Общины попросили поддержки в вопросах вычета пенсий из России с их базового обеспечения – все присутствующие Представители сказали, что помощь в этом вопросе действительно необходима и будет предоставлена.

В завершение д-р Гидеон Йоффе подчеркнул, что дела Общины сейчас ведутся «так чисто, как этого не было уже несколько лет», но, тем не менее, все еще существует потенциал для улучшения, на который направлена работа Правления. 3к

## Berlin 1933 Der Weg in die Diktatur



Berlin 1933 – Der Weg in die Diktatur  
Eine Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors  
31. Januar – 9. November 2013  
Dokumentationszentrum Topographie des Terrors  
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin



# Mehr Dienstleistungen, weniger Ausgaben

Aus der Gemeindeversammlung am 30. Dezember 2012

Nachdem für das Jahr 2011 keine Gemeindeversammlung stattgefunden hatte, kamen dieses Jahr erstmals seit Jahren wieder mehr als 150 interessierte Gemeindeglieder zusammen.

Dr. Gideon Joffe führte aus, dass es dem Vorstand gelingen werde, alle Verbindlichkeiten der Gemeinde zu begleichen, ohne Grundstücke zu veräußern, Wertpapiere aufzulösen oder einen »Vorschuss« beim Senat zu beantragen. »Mehr Dienstleistungen, weniger Ausgaben« – sei das Motto des Vorstands.

Auch der von der ZWSt letztes Jahr geschlossene Treffpunkt »Hatikwa« konnte mit der Einrichtung des Familienzentrums »Zion« sozusagen aus dem Stegreif weitergeführt werden. Dabei hatten Äußerungen früherer Vorstandsmitglieder, die Gemeinde sei spätestens im Herbst illiquide, zu großen Verunsicherungen geführt. Diesem Vorstand obliege es nun, diese Irritationen auszuräumen.

Carola Melchert-Arlt (Bildung) berichtete, dass Kita, Heinz-Galinski-Schule und Jüdisches Gymnasium verstärkten Zulauf vermelden könnten. Für die Heinz-Galinski-Schule werde die Einführung eines bilingualen Unterrichts Deutsch/Iwrit geprüft. Im Kindergarten seien die Baumängel aufgenommen worden und sie hoffe auf baldige Abhilfe. Obwohl die Gemeinschaftsschule im Wahlprogramm von Koach gestanden habe, sei ihr Konzept von der RV abgelehnt worden. Daher könne sie nicht beantworten, wo Schüler mit Sekundarschulempfehlung nun hingehen sollen. Sie sei aber bereit, jederzeit mit dem Senat zu verhandeln.

Dank der Mitarbeit aller Eltern und den Verhandlungen mit dem Senat wurde der Gemeinde eine höhere Zumessung von mehr als 123 000 Euro für die Betreuung Kinder nichtdeutscher Herkunft erteilt. Das Jüdische Gymnasium wurde mit dem Umweltsiegel ausgezeichnet. Und es seien Anträge eingereicht worden, um Zuwendungen für den Schulbus zu erhalten, da dieser aufgrund der Sicherheitslage erforderlich sei. Boris Braun (Kultur) führte aus, dass auf beiden Friedhöfen eine Männer-Chewra Kadischa aufgebaut wurde und dass eine solche für Frauen entwickelt wird. Die Mitgliederzahl steige zum ersten Mal seit Jahren an, es konnten über 180 neue Gemeindeglieder begrüßt werden, bei ca. 60 Austritten. Die Ausgaben für den Aufbau der Sukkot und für Honorare seien hingegen erheblich reduziert worden.

Milena Winter (Integration) berichtete von der Verleihung des Integrationspreises an Herrn Lekach. Bei dieser Gelegenheit konnten auch die zahlreichen neuen Gemeindeglieder begrüßt werden. Das Integrationsbüro habe zudem eine Foto-Ausstellung »Gesichter erfolgreicher Integration« im Gemeindehaus gezeigt, die in Zukunft auch in anderen Gemeinden gezeigt werden soll.

Das Familienzentrum »Zion« wurde im Oktober feierlich eröffnet. Aufgrund der beschränkten Kapazitäten in der Oranienburger Straße konnten jedoch nur 250 Menschen daran teilnehmen. Daher werden die nächsten Feiern im Gemeindehaus stattfinden, wo

mehr Platz zur Verfügung steht. Auch das Projekt »Impuls« genieße immer stärkeren Zulauf, allein 2012 hätten 5000 Menschen seine Veranstaltungen besucht, so das ausverkaufte Konzert der Kantorin Svetlana Portnyansky.

Jewgenij Gamal (Kultur) legte dar, dass unter seiner Federführung eine neue Benutzerordnung der Bibliothek erarbeitet wurde, da die bisherige überholt gewesen sei. Sein Ziel ist es, das jüdische Leben weiter zu beleben. Die erfolgreiche Arbeit der Jüdischen Volkshochschule, der Kulturabteilung sowie der Jüdischen Kulturtag (mit einem Besucherrekord 2012) bewiesen eindrucksvoll, dass die Jüdische Gemeinde blühe.

Repräsentant Dr. Sergey Lagodinsky stellte klar, dass der Beschluss, das Familienzentrum »Zion« einzurichten, von allen Repräsentanten gemeinsam gefasst wurde. Er warf dem Vorstand vor, Hilfe für die Mitarbeiter des Hermann-Strauss-Pflegeheims zu blockieren, dabei herrschten dort katastrophale Verhältnisse. Auch habe Koach die Gemeinschaftsschule verhindert, und die Einsparungen entstünden durch das Nichtzahlen von Rechnungen. Die Außendarstellung sei peinlich und der Vorstands habe zu verantworten, dass es keinen Schiedsausschuss mehr gibt.

Dr. Joffe warf Dr. Lagodinsky vor, er habe vier Jahre lang keinen Mut zur Kritik gehabt, obwohl die Millionenverschwendung offensichtlich war – dies mache seine jetzige Kritik unglaubwürdig.

Zum Pflegeheim führte Dr. Joffe aus, dass es in der vergangenen Legislatur aus der Obhut der Gemeinde gegeben werden sollte, er aber habe sich für den Erhalt eingesetzt. Zudem hätte der alte Vorstand sich die Konkurrenz auf das Gelände des Pflegezentrums geholt. Er habe festgestellt, dass die Sozialabteilung jähr-

lich 1000-fachen Kontakt zu Gemeindegliedern gehabt habe, dass daraus aber weder Mehrbelegungen des Jeanette-Wolff- oder Hermann-Strauß-Heims noch mehr Vertragsabschlüsse mit dem gemeindeeigenen Pflegedienst resultiert haben. Die Sozialdezernentin vernetze die verschiedenen Leistungen im Sozialbereich, und diese Arbeit werde letztendlich die finanzielle Lage des Heims verbessern. Dafür danke er Frau Babes.

Die angesprochenen Rechnungen würden alle bezahlt. Doch würden alle Rechnungen geprüft und der bislang herrschenden Verschwendung Einhalt geboten. Im Übrigen verfüge die Gemeinde über eine ausgezeichnete Reputation – die Kanzlerin, der Regierenden Bürgermeister und die Integrationsbeauftragte seien dagewesen und die Politiker würden die Gemeinde unterstützen.

Die anwesenden Repräsentanten sprachen sich für eine Gemeinschaftsschule aus. Ewsej Lekach plädierte dafür, die Wahlordnung zu ändern und den Gemeindevorsitzenden direkt von den Mitgliedern wählen zu lassen – Dr. Gideon Joffe meinte, dies müsse der Haupt-, Rechts- und Personalausschuss prüfen. Auf die Frage nach den Verhandlungen mit Rabbiner Ben-Chorin sagte Kultusdezernent Braun, dass diese in Kürze »mit einem guten Ergebnis« abgeschlossen würden. Mehrere Gemeindeglieder baten um Unterstützung wegen der Anrechnung von Rentenzahlungen aus Russland auf die Grundsicherung – alle Anwesenden meinten, dass man helfen müsse und werde.

Dr. Gideon Joffe stellte zum Abschluss fest, dass die Gemeinde »so sauber wie seit Jahren nicht mehr geführt werde«, allerdings gebe es noch erheblichen Optimierungbedarf. Daran arbeite der Vorstand. sk

**LEO SAWIN REISEBÜRO**  
 Brandenburger Str. 39 · 10819 Berlin · Fax: 030/691 40 45 · Fax: 030/692 98 81  
 107 – Adressenliste · E-Mail: travelagency@leo-sawin.de

Im Web suchen  
 Bei uns buchen  
 Ein Ansprechpartner  
 Kompetente Beratung  
 www.sawin-reisen.de

Selt 30 Jahren – Ihr Spezialist für ausgezeichnete Fernreisen

EARLY BIRDS TARIFE  
 AB SOFORT - WELTWEIT

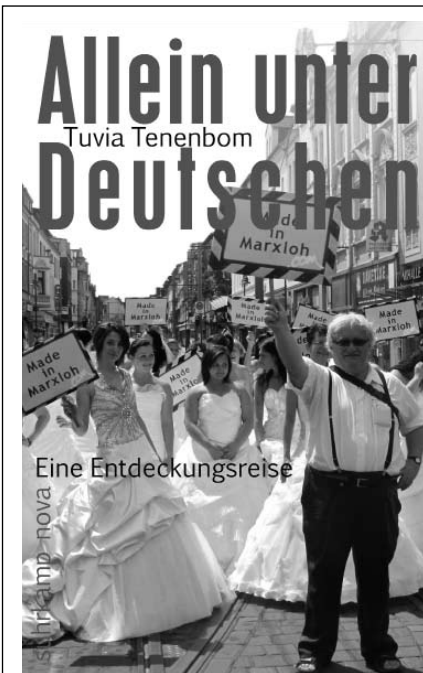
PESACH - SONDERPREISE  
 TEL AVIV - TOTES MEER - HAPPY PASSOVER  
 ELATH UND VIELES MEHR

USA  
 INDIVIDUELLE REISEBAUSTEINE

WILLKOMMEN AN BORD  
 Seefahren eine faszinierende Welt

BESONDERS GÜNSTIG  
 BUSINESS CLASS SPECIALS

FRÜH BUCHEN UND SPAREN  
 mit den neuen SOMMERKATALOGEN 2013



DI 19. FEBRUAR 2013  
 19 UHR  
 JÜDISCHES GEMEINDEHAUS  
 FASANENSTRASSE 79/80  
 GROSSER SAAL  
 LESUNG MIT  
 TUVIA TENENBOM  
 AUS SEINEM BUCH  
 »ALLEIN  
 UNTER DEUTSCHEN«  
 UND DISKUSSION

Der New Yorker Tuvia Tenenbom, Sohn von Holocaust-Überlebenden, ist im Jahre 2010 ein halbes Jahr lang durch Deutschland gereist und hat darüber ein kontrovers diskutiertes Buch geschrieben: »Allein unter Deutschen. Eine Entdeckungsreise«.

»Tenenboms Deutschland-Reportage auf 430 Seiten ist geradlinig und lässig formuliert, getragen von einer sanften Verzweigung, von Spott und einem guten Maß Selbstironie. Und sie ist trotz der Abgründe, die sie auslotet, ziemlich unterhaltsam.« (DER SPIEGEL)

Die »Abgründe« sind Holocaust, israelisch-palästinensischer Konflikt, Günter Grass, Belehrungen aller Art von Kindern und Enkeln der Täter, der scheinbar unbesiegbare normale deutsche Antisemitismus und die Last der Vergangenheit... Sie findet Tenenbaum im Norden und im Süden, in Stadt und Land. Auf seiner Suche nach der deutschen Identität interviewt er Helmut Schmidt, Giovanni di Lorenzo und Kai Diekmann, ist zu Gast bei Rechtsradikalen und linken Autonomen, besucht Synagogen, KZs, Weltkirchentage und Passionsspiele, spricht mit Studenten, Bankern, Künstlern, Kleingärtnern, Obdachlosen und Junkies und fragt sie und sich: Wie ist es um den Nationalstolz bestellt? Wie gehen sie mit der deutschen Vergangenheit um?

Tuvia Tenenbom, 1957 in Tel Aviv geboren, stammt aus einer deutsch-jüdisch-polnischen Familie und lebt seit 1981 in New York. Er studierte englische Literatur, Mathematik-, Theater-, Islam- und Computerwissenschaften sowie rabbinische Studien, arbeitete als Taxifahrer, Journalist und Dramatiker und schreibt für Zeitungen in den USA, Europa und Israel. 1994 gründete er das Jewish Theater of New York. »Allein unter Deutschen« ist sein erstes Buch auf Deutsch (Suhrkamp 2012), es erschien 2011 auf Englisch unter dem Titel »I Sleep in Hitler's Room«.



## PURIM IN DEN SYNAGOGEN

Donnerstag, 21. Februar 2013

### FASTEN ESTHER

Beginn 6.07 Uhr,  
 Mincha 16.55 Uhr,  
 Fastenende 18.14 Uhr

Samstag, 23. Februar 2013

### MEGILLAT ESTHER

**Pestlozzistraße:**  
 Maariw-Megila 19 Uhr  
 Rabb. Dr. Ben-Chorin, Kant. Sheffer

### Herbartstraße:

17.30 Uhr  
 Vorb. Jacobson

### Joachimstaler Straße:

Mincha 17 Uhr

Maariw/Megila 19 Uhr  
 Rabb. Ehrenberg, Kant. Zaloshinskiy

### Münstersche Straße:

Mincha 17 Uhr  
 Maariw/Megila 19 Uhr  
 Rabb. Teichtal

### Passauer Straße:

Mincha 17 Uhr  
 Maariw/Megila 19 Uhr  
 Rabb. Yaacubov, Kant. Daus

### Rykestraße:

18 Uhr  
 Kant. Ingster, Kant. Fahlenkamp

### Oranienburger Straße:

19 Uhr  
 Rabb. Ederberg, Kant. Gerstetter  
**Fraenkelufer:**

19 Uhr  
 Rabb. Ronis, Kant. Zkorenblut

### Hüttenweg:

19.30 Uhr  
 Rabb. Prof. Dr. Nachama, Vorb.: N.N.

Sonntag 24. Februar 2013

### PURIM

(Amtierende wie oben)

### Joachimstaler Straße:

8 Uhr  
**Herbartstraße, Pestlozzistraße,  
 Rykestraße, Passauer Straße:**

9.30 Uhr  
**Oranienburger Straße, Münstersche  
 Straße:** 10 Uhr

## Purim-Essen & -Programm

Am Sonntag, 24. Februar, findet um 14 Uhr ein besonderes Purim-Essen im Hotel mit besonderem Kinderprogramm und Musik-Band statt.

Kartenverkauf im Jüdischen Bildungszentrum, Münstersche Str. 6, 10709 Berlin

Vorankündigung:

### Feiern Sie den 1. Seder

in warmerherziger Atmosphäre im Hotel Marriott (Potsdamer Platz) am Montag, 25. März, um 18.30 Uhr

Kartenverkauf im Jüdischen Bildungszentrum, Münstersche Straße 6

## Purim-Feier

der Synagoge Oranienburger Straße der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

**Sonntag, 24. Februar 2013**

Großer Saal Oranienburger Str. 29

10 Uhr Schacharit-Gebet | 11.30 Uhr Megilla-Lesung, anschließend Kiddusch  
 14 Uhr Theater für Kinder & Erwachsene mit dem Svetlana Fourer Ensemble

Nähere Infos siehe Hefrückseite



Wilmerdorfer Straße 145  
 (U-Bhf. Bismarckstraße)  
**Bestellservice: 34 38 25-0**  
 Fax: 34 38 25-66  
 www.rogacki.de

## Ferienwohnungen in Tel Aviv nahe Hiltonstrand!

**Voll ausgestattet!**  
 49 – 98 Euro

**Fam. Fuss**  
 Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15  
 www.fuss.co.il  
 contact@fuss.co.il

Sa. 16. Februar 2013 | PURIM Party in the Shtetl

SPECIALS:  
 -Tombola Los zu jedem Drink  
 (Preise: FLUG NACH ISRAEL... Beauty Package unrm.)  
 -Preis für das beste Kostüm

ELTALIMZ  
 KullerBar

1001 Nacht

ab 22:00 Uhr in der Milk Bar | Schlüterstr. 51, 10623 Berlin  
 Informationen und Tisch Reservierung | EINTRITT FREI  
 0177-7897290 | inkl. Welcome Drink bis 0:00 Uhr

## Verborgenes und Wahrnehmbares

Rabbiner Yitshak Ehrenberg über die Megillat Esther und Purim

»We Anochi Haster Astir Panaj« – Aber ich... werde... mein Angesicht verbergen« (Dwarim 31:18).

Die Estherrolle ist das einzige Buch des Tanach, in dem der Name des Ewigen nicht erwähnt wird. Alle Schriften der hebräischen Bibel sind heilig, warum also nennt man den Namen G'ttes in der Estherrolle nicht? Die Megillat Esther will aufzeigen, dass der Ewige in jedem Fall seines Verborgenseins da ist. Wer ihn wahrnehmen möchte, kann ihn erkennen. Nach Auffassung der Tora gibt es kein zufälliges Ereignis, sondern alles steht unter g'tlicher Aufsicht. Es kann vorkommen, dass wir manches nicht verstehen, aber es gibt ein Zusammenwirken diverser »Zufälle« und viele Vorkommnisse, die uns schwer den verborgenen G'tt erkennen lassen.

Werfen wir einen Blick auf eine Reihe scheinbar zufälliger in der Estherrolle berichteter Ereignisse:

1. König Achaschwerosch will die Schönheit seiner Gemahlin Vashti vorführen. Sie aber weigert sich und verliert so das Königtum.
2. Esther wird als neue Königin ausgewählt, ein Mädchen, dessen Abstammung nicht bekannt ist. Sie hat keine Eltern mehr. Ihr Vormund ist Mordechai.
3. Mordechai erfährt, dass die Höflinge Bigtam und Teresch einen Anschlag auf den König planen und rettet ihn.
4. Mordechai wird nicht unmittelbar für die Rettung des Königs belohnt, sondern lediglich in einem Gedenkbuch verzeichnet.
5. Esther begibt sich ohne Audienzurlaubnis in den Thronhof zum König. Er begnadigt sie durch Ausstrecken seines Zepters von der Todesstrafe für unerlaubte Annäherung. Esther bittet um eine Zusammenkunft mit ihm, ihr und dem judenfeindlichen Minister Haman. Der König kann in dieser Nacht nicht schlafen und lässt sich aus dem Gedenkbuch vorlesen.
6. Das Buch wird gerade an der Stelle aufgeschlagen, an der es um die Mordechai aufgedeckte Verschwörung gegen den König geht.
7. Am Morgen stellt sich Haman ein, um mit dem König über seine persönlichen Rachepläne gegen Mordechai zu sprechen.
8. Achaschwerosch kommt gerade in dem Augenblick in den Saal der gemeinsamen Mahlzeit mit Esther und

Haman zurück, da Haman sich über das Polster, auf dem Esther liegt, wirft, und sie bedrängt, ihm Gnade zu gewähren.

9. Einer der Beamten des Königs kommt hinzu und berichtet, dass Haman schon einen Galgen für die Hinrichtung Mordechais hat aufrichten lassen.

So beziehen sich viele scheinbare Zufälle aufeinander. Der Ewige, der in der Estherrolle verborgen ist, ist derjenige, der veranlasst hat, dass sich alles genau so ereignen sollte.

Das Purimfest ist nach »Pur« (hebr. Los/Schicksal) benannt. Haman, der Amalekiter, glaubte nicht an den Ewigen, sondern an das Schicksal. Er wählte den Monat Adar, weil er wusste, dass Mosche Rabbeinu, der Retter des Volkes Israel, in diesem Monat gestorben war. Allerdings wusste er nicht, dass Mosche in diesem Monat, an genau dem gleichen Tag, auch geboren wurde.

Der Name des Ewigen bleibt absichtlich in der Estherrolle verborgen. Die Geschichte des Buches ereignete sich in Persien, in der Diaspora. Auch in der Diaspora können wir, ja ist es uns geboten, den Ewigen auf Schritt und Tritt zu suchen und zu finden – denn es gibt keine Zufälle. Amalek ist von der Gesinnung beherrscht, dass alles in der Welt zufällig geschieht. Das Volk Israel dagegen glaubt an die g'ttliche Vorsehung und dass sich nichts zufällig ereignet. Das Purimwunder ist ein Beispiel für die Existenz des Volkes Israel in der Welt. Nach historischer Logik hätte Israel nicht alle Vernichtungsversuche »Hamans« und »Amaleks« überleben können. In jeder Generation stehen Hamans gegen uns auf, die uns auslösen wollen, doch der Heilige, gepriesen sei sein Name, rettet uns aus ihrer Hand. Das Volk Israel lebt und besteht auf ewig.



## Скрытое и очевидное

Раввин Ицхак Эренберг о Свитке Эстер и празднике Пурим

»Ве Анохи Хастер Астир Панай« – «А Я сокрытием сокрою лик Мой в тот день» (Дварим, 31:18)

Свиток Эстер – единственная Книга Танаха, в которой нигде не упоминается имя Всевышнего. Все Писания нашей Библии – священные, так почему же в Свитке Эстер нет Его Имени? Мегилат-Эстер указывает нам на то, что Б-г существует независимо от степени его скрытости. Тот, кто хочет осознать Его присутствие, всегда сможет найти Его. Тора учит нас, что случайных событий не бывает – все происходит по Б-жьему плану и под его надзором. Порой мы не сразу способны это понять, но по сплетению разных «случайностей» и некоторым событиям мы однозначно узнаем скрытого Б-га. Рассмотрим ряд казалось бы случайных событий, описанных в Свитке Эстер.

1. Царь Ахашверош хочет продемонстрировать всем красоту своей супруги Вашти. Она же сопротивляется его воле и таким образом лишается своего сана.
2. Новой царицей становится Эстер – девушка с неизвестным происхождением. У нее нет родителей, опекун ее – Мордехай.
3. Мордехай узнает, что придворные Бигтам и Тэреш задумали совершить покушение на царя, и спасает его.
4. Мордехай не получает вознаграждения за спасение царя. Этот случай всего лишь заносит в памятную книгу летописи.
5. Эстер приходит к царю во внутренней двор, не имея приглашения на аудиенцию. За недозволенное приближение к царю ей грозит смертная казнь, но тот протягивает

ей скипетр, что означает помилование. Эстер просит его прийти к ней на пир вместе с министром Аманом, ненавидящим евреев. В эту ночь царя мучает бессонница, и он приказывает прочитать ему вслух из книги летописи.

6. Книгу открывают именно на том месте, где рассказывается о заговоре против царя, открытом Мордехаем.

7. Утром к царю приходит Аман, чтобы обсудить с ним свой личный план мести Мордехаю.

8. Ахашверош возвращается в зал, где он только что обедал с Эстер и Аманом, именно в тот момент, когда Аман припадает к ложу царицы, чтобы снискать ее милости.

9. Входит один из царских сановников и рассказывает, что Аман уже приказал построить виселицу для Мордехая.

Как мы видим, несколько мнимых случайностей переплетены друг с другом. В Свитке Эстер Всевышний скрыт, но именно ОН сделал так, чтобы все произошло таким образом. Название праздника Пурим происходит от «Пур» (на иврите – «жребий»). Амалекитянин Аман верил не в Б-га, а в судьбу. Он выбрал для своих планов месяц Адар, зная, что в этот месяц умер Моисей, спаситель Народа Израиля. Но он не знал, что в тот же месяц Моисей и родился, даже в тот же самый день.

Имя Всевышнего скрыто в Свитке Эстер преднамеренно. История, описанная в нем, произошла в диаспоре, в Персии. И в диаспоре мы можем, нет – мы даже обязаны находить Его во всем, ибо случайностей не бывает. Амалек исходит из того, что в мире всем правит случай. Народ Израиля же верит в Б-жье провидение и знает, что все происходит по Его воле.

Чудо Пурима – пример существования Народа Израиля в мире. По законам исторической логики, Израиль не смог бы пережить покушения всех «Аманов» и «Амалеков». В каждом поколении против нас поднимаются Аманы, стремящиеся нас уничтожить, но Всевышний, да славится Имя Его, спасает нас от них. Народ Израиль живет и существует вечно.



## Натан, Якоб, Моритц, Бертольд, Вильфрид...

Судьба берлинской семьи Израэль и их торгового дома

Первым универсальным магазином Берлина был «Базар моды Германа Герсона & Комп.», открытый в 1849 году. После основания Германской империи в 1871 г. Берлин постепенно стал обрести столичный блеск, и торговые дома здесь открыли еще несколько еврейских предпринимателей. Среди самых инновативных из них была семья Израэль. Уже в 1741 году члены этой семьи переехали в Берлин из Померании и были приняты в качестве «Schutzjuden» (евреев, получивших покровительство). Якоб Израэль, торговавший одеждой в лавке на площади Молькенmarkt, получил гражданские права в 1809 году, его сын Натан – в 1815. После трех лет торговли подержанной одеждой он перешел к продаже силезского полотна на Юденштрассе 18. Натан считается основателем «Торгового дома Израэль».

Успех Натана Израэля можно считать примером эмансипации евреев Германии после выхода 11 марта 1812 г. эдикта, регулирующего гражданские права евреев в Пруссии. Израэль был еще и Главным оператором лотереи и одним из учредителей Института пенсионного обеспечения при Еврейской общине. В 1830 году его магазин переехал на Молькенmarkt, а тринадцатью годами позже он приобрел городской дом на Шпандауер Штрассе 28.

В 1870 году его сыновья Яков и Моритц, воспользовавшись соседним участком, открыли торговый дом. К концу 19-го века фирма «Н. Израэль» уже занимала здания 26-32 на Шпандауер Штрассе. В отличие от универмагов «Титц» и «Вертхайм», ее владельцы воздержались от открытия новых филиалов. Моритц Израэль потребовал выплаты своей доли и в 1888 г. приобрел дворянское поместье Шульцендорф недалеко от города Врицен. Он умер в 1897 году и был похоронен на Еврейском кладбище Вайссензее. В 1939 г. сын Моритца Рихард был вынужден покинуть семейное поместье и перебраться в так называемую «еврейскую квартиру» в Берлине. Четыре года спустя его вместе с женой депортировали в Терезиенштадт, где он вскоре умер. Его жена выжила.

Якоб Израэль, брат Моритца, был женат на Минне Адлер, дочери верховного раввина Англии, и в 1886 году удостоился титула «Королевский коммерческий советник». Он руководил фирмой

«Н. Израэль» и осуществлял розничную и оптовую торговлю с клиентами в Германии и Восточной Европе. Перед своей смертью в 1894 году Якоб распорядился в завещании, что впредь торговый дом может работать и по субботам, если его владельцы будут ежегодно жертвовать Еврейской общине Берлина крупную сумму. Теперь за семейное предприятие отвечали сыновья Якоба – Герман (который покончил с собой в 1905 году) и его брат Бертольд, решивший снести бюргерские здания на Шпандауер Штрассе в



Neuer Lichthof des Kaufhauses Nathan Israel mit der Wäscheabteilung, 1913 LAV

пользу новой постройки. С 1899 по 1914 год за три этапа здесь выросло монументальное здание со стальным каркасом, образец нового времени, постепенно отрекающегося от историзма. «Торговый дом Израэль» занимал общую площадь более чем в 5000 квадратных метров, после завершения строительных работ его фасад обладал длиной в 200 метров. Войдя в один из двух световых дворов, можно было подняться на верхний этаж по обширным лестницам.

С 1907 года универмаг под руководством Бертольда работал и по субботам, но по-прежнему оставался закрытым на Высокие еврейские праздники. Бертольд был членом Собрания представителей Еврейской общины, членом Правления синагоги на Лютцовштрассе и спонсором консервативной национальной народной партии.

Для будущего поколения работников торгового дома была создана специальная торговая школа. Сотрудники магазина были обеспечены пенсионным страхованием и застрахованы на случай болезни, а для их досуга были учреждены театральный кружок и гребной клуб.

В 1927 Бертольд Израэль расширил торговую площадь, заказав у архитектора Берлинской телевизионной башни Генриха Штраумера пристройку к зданию универмага в стиле «новой функциональности». Старый и новый корпус были связаны специальным трактом. Новый световой двор, отделанный мрамором, и огромные осветительные приборы обеспечивали праздничную атмосферу. В темноте фасад универмага освещали скрытые световые полосы. Весь комплекс был разрушен во время войны и впоследствии снесен.

Бертольд Израэль женился на своей двоюродной сестре, Эми Соломон. Вместе с сыновьями Вильфридом и Гербертом они жили в вилле на острове Шваненвердер и на улице Хильдебрандштрассе в районе Тиргартен. В 1928 году Бертольд передал руководство фирмой своему сыну Вильфриду. К этому времени в торговом доме было занято около 2000 рабочих и служащих. После прихода к власти нацистов братья категорически отказались уволить еврейских сотрудников, чего потребовала от них команда Штурмовиков 30 марта 1933 г. Через два дня у всех входов в универмаг уже стояли челны СА и указывали потенциальным клиентам на еврейскую национальность владельцев. Руководителем отдела сбыта предприятия «Н. Израэль» был Рафаэль Бубер, сын религиозного философа Мартина Бубера. 5 апреля Вильфрид Израэль смог добиться его освобождения из тюрьмы СА после того, как тот пообещал уволиться с предприятия. Израэль выплатил ему полную годовую зарплату и помог Рафаэлю Буберу эмигрировать.

Рожденный в Лондоне Вильфрид обладал не только немецким, но и английским гражданством. Он участвовал в акциях благотворительных организаций, помогавших еврейским беженцам. Его отец Бертольд умер в 1935 году и был похоронен на еврейском кладбище Шенхаузер Аллее. Надгробную речь произнес раввин Лео Бек, президент Представительства немецких евреев Рейха. В 1935 году Вильфрид Израэль лишился руководящей должности, но продолжал принимать решения в коммерческих вопросах предприятия. Лишь после погромов 9 ноября 1938 семья Израэль решила продать предприятие. Международные контакты помогли Вильфриду Израэлю обеспечить эмиграцию уволенных еврейских сотрудников его универмага. Сам он переехал в Лондон в мае 1939 года (его брат эмигрировал в США). Здесь он продолжил благотворительную работу. В конце марта 1943 Вильфрид летал в Лиссабон, чтобы помочь бежавшим туда евреям отправиться дальше в Палестину. На обратном пути – 1 июня 1943 – самолет был сбит немецкой люфтваффе над Бискайским заливом. Вильфрид Израэль погиб вместе со всеми остальными пассажирами.

На углу Ратхаушштрассе и Шпандауер Штрассе, на границе района Николайфиртель, находятся два «камня преткновения» (Stolpersteine), которые напоминают о «Торговом доме Израэль» и судьбе Вильфрида Израэля.

МАРТИН МЕНДЕ



# Nathan, Jacob, Moritz, Berthold, Wilfrid...

## Das Schicksal der Berliner Familie Israel und ihres Warenhauses

Der *Modebazar Hermann Gerson & Camp* am Werderschen Markt war 1849 das erste Berliner Kaufhaus. Nach der Reichsgründung 1871 entwickelte sich Berlin zur Metropole, und weitere jüdische Unternehmer gründeten Warenhäuser. Zu den innovativsten zählten die Israels. Angehörige der Familie waren bereits 1741 aus Schneidemühl/Pommern nach Berlin gekommen und wurden zunächst als »Schutzjuden« geduldet. Jacob Israel (1753–1821), der am Molkenmarkt einen Kleiderhandel betrieb, erhielt 1809 das Bürgerrecht, sein Sohn Nathan (1782–1852) 1815. Nach drei Jahren Kleiderhandel begann er in der Judenstraße 18 mit dem Handel schlesischer Leinenstoffe. Er gilt als Gründer des Kaufhauses Israel. Der Erfolg Nathan Israels steht beispielhaft für die Emanzipation der deutschen Juden nach Bekanntgabe des »Edikts, betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in den Preussischen Staaten« vom 11. März 1812. Israel war auch Lotterrie-Obereinernehmer und gehörte zu den Stiftern der Altersversorgungsanstalt der Jüdischen Gemeinde. 1830 verlegte er sein Geschäft zum Molkenmarkt 2, 1843 kaufte er das schmale dreieckige, dreigeschossige Bürgerhaus Spandauer Straße 28.

Seine Söhne Jacob und Moritz eröffneten 1870 unter Hinzunahme des Nachbargrundstücks ein Warenhaus. 1879 bis 1883 arbeitete hier als »Konfektionär« Samuel Fischer, der mit seinem Verlag später berühmt wurde. Zum Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich die Firma N. Israel über die Häuser Spandauer Straße 26–32 ausgedehnt. Anders als Tietz und Wertheim verzichtete die Familie Israel in der Folgezeit auf weitere Filialen. Moritz Israel ließ sich auszahlen und erwarb 1888 das Rittergut Schulzendorf bei Wriezen, er starb 1895 und ruht auf dem Jüdischen Friedhof Weißensee (Feld M 1). Sein Sohn Richard musste 1939 das Gutshaus Schulzendorf verlassen und in eine sogenannte Judenwohnung nach Berlin ziehen. Am 17. März 1943 wurden er und seine Frau nach Theresienstadt deportiert, er starb dort wenig später, die Ehefrau überlebte.

Jacob Israel – nach der Auszahlung von Moritz Alleineigentümer – war verheiratet mit Minna Adler, der Tochter des Oberrabbiners von England, und erhielt 1886 den Titel »Königlicher Kommerzienrat«. Die von ihm geleitete Firma N. Israel betrieb Einzel- und Großhandel mit Kunden in Deutschland und Osteuropa. Der Vertrieb lief auch über Handelsvertreter und Versandkataloge. Abnehmer waren u. a. das Militär, kirchliche Einrichtungen und Krankenhäuser. Jacob starb 1894 und verfügte testamentarisch, das Warenhaus könne in Zukunft auch am Sonnabend geöffnet werden, wenn die Firma der Jüdischen Gemeinde zu Berlin jährlich eine ansehnliche

Spende zukommen ließe.

Nun waren Jacobs Söhne für das Familienunternehmen verantwortlich: Berthold Israel (1868–1935), sein Bruder Hermann beging 1905 Selbstmord, hatte bereits den Abriss der Bürgerhäuser in der Spandauer Straße zugunsten eines Neubaus verfügt. In drei Bauabschnitten entstand zwischen 1899 und 1914 nach einem Entwurf von Ludwig Engel auf den Grundstücken in der Spandauer Straße ein monumentaler Stahlskelettbau. Engels Bau war ein Beispiel für die beginnende Abkehr vom Historismus



Kaufhaus Nathan Israel, Königstraße Ecke Spandauer Straße, 1903

FOTO: LAB

und beeinflusst von Alfred Messels Entwurf für das Warenhaus Wertheim in der Leipziger Straße. Das Warenhaus Israel belegte eine Gesamtgrundfläche von mehr als 5000 qm und umfasste 1914 eine Straßenfront von 200 Quadratmetern. In den beiden Lichthöfen führten großzügige Freitreppen und Aufzüge in die oberen Etagen. Das Haus bot auch Möbel an und präsentierte eine ständige Ausstellung eingerichteter Zimmer.

Berthold Israel öffnete das Geschäft ab 1907 auch am Schabbat, hielt das Haus aber als gläubiger Jude weiterhin an hohen jüdischen Feiertagen geschlossen. Er war Mitglied der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde, Vorstandsmitglied der Synagoge Lützowstraße und unterstützte finanziell die konservative Deutschnationale Volkspartei.

Der Nachwuchs für das Haus wurde in einer eigenen Handelsschule herangezogen. Das Warenhaus Israel sorgte durch eine eigene Alters- und Krankenversicherung für seine Angestellten und förderte die Freizeitaktivitäten durch Theatergruppe und Ruderclub. 1927 ließ Berthold Israel die Verkaufsfläche in der Königstraße 9–10 durch einen Erweiterungsbau im Stil der Neuen Sachlichkeit vergrößern, erbaut von Heinrich Straumer, dem Architekten des Berliner Funkturms.

Unter dem Hauptgesims angebrachte, verdeckte Lichtbänder hoben in der Dunkelheit die Fassade hervor. Der Mittelteil des Altbaus erhielt einen Verbindungstrakt zum Erweiterungsbau. Ein neuer

marmorverkleideter Lichthof und gewaltige Beleuchtungskörper schufen ein festliches Ambiente. Der gesamte Komplex wurde im Krieg jedoch zerstört und später abgeräumt.

Berthold Israel, seit 1912 Mitglied des Vereins für die Geschichte Berlins, hatte seine Cousine Amy Solomon geheiratet und lebte mit ihr und den Söhnen Wilfrid und Herbert abwechselnd in seiner Villa auf Schwanenwerder und in der Tiergartener Hildebrandstraße. 1928 übergab er die Direktion an Sohn Wilfrid. Zu dieser Zeit beschäftigte das Haus etwa 2000 Arbeiter und Angestellte. Nach der Machtübernahme der Nazis lehnten die Brüder am 30. März 1933 die Forderung eines SA-Kommandos nach Entlassung aller jüdischen Mitarbeiter kategorisch ab. Am 1. April 1933 standen vor allen Eingängen des Warenhauses SA-Posten, die potentielle Kunden auf die jüdischen Eigentümer hinwiesen. Rafael Buber, der Sohn des Religionsphilosophen Martin Buber, arbeitete als Verkaufsleiter bei der Firma Israel. Wilfrid Israel konnte am 5. April seine Freilassung aus SA-Haft erst erwirken, als dieser sein Ausscheiden aus dem Unternehmen versprach. Israel zahlte ein volles Jahresgehalt und half Rafael Buber bei der Emigration. Wilfrid Israel hatte, in London geboren, neben der deutschen auch die britische Staatsangehörigkeit. Er engagierte sich in Hilfsorganisationen für jüdische Emigranten. Sein Vater Berthold starb 1935 im Alter von 67 Jahren

in seinem Haus in der Hildebrandstraße und fand auf dem jüdischen Friedhof Schönhauser Allee die letzte Ruhe (Feld L3). Rabbiner Leo Baeck, Präsident der Reichsvertretung der Deutschen Juden, hielt die Trauerrede.

Wilfrid Israel wurde 1935 seines Postens als »Betriebsführer« enthoben, bestimmte im Hintergrund aber weiter die kaufmännischen Belange. Erst nach dem Pogrom vom 9. November 1938 sah sich die Familie 1939 zum Verkauf des Unternehmens an die Emil-Köster-AG gezwungen. Das Warenhaus nannte sich nunmehr »Das Haus im Zentrum«. Wilfrid Israel half durch seine internationalen Beziehungen seinen entlassenen jüdischen Angestellten bei der Emigration und siedelte selbst im Mai 1939 nach London über (sein Bruder in die USA). Hier setzte er seine humanitäre Arbeit fort. Ende März 1943 flog er nach Lissabon, um dorthin geflüchteten Juden die Weiterreise nach Palästina zu ermöglichen. Auf dem Rückflug wurde das Flugzeug am 1. Juni 1943 über dem Golf von Biskaya von der deutschen Luftwaffe abgeschossen, Wilfrid Israel starb mit allen anderen Insassen.

An der Rathausstraße Ecke Spandauer Straße vor dem Nikolaiviertel erinnern zwei Stolpersteine an das frühere Warenhaus Israel und das Schicksal von Wilfrid Israel.

MARTIN MENDE

*Herzlichen Dank an den Autor und den Verein für die Geschichte Berlins für die Abdruckgenehmigung.*



Shlomit Lasky &amp; Maayan Meir

ALLE FOTOS © SHARON ADLER



Sharon Kuckuck



Maya Nitis

## «Writing Girls»

AVIVA Berlin представляет истории еврейских женщин в Берлине

Весной 2012 года онлайн-журнал AVIVA Berlin инициировал женский литературный проект «Writing Girls», имеющий целью осветить неизвестные или забытые биографии еврейских женщин в Берлине.

Сразу же после объявления о начале проекта со всех концов света в редакцию стали обращаться желающие принять участие – звонки поступали из Чили, Израиля, Франции, США и бывших стран СНГ. Всех этих женщин объединяет то, что их биографии тем или иным образом связаны с Берлином. Не только описанные ими, но и их собственные жизни часто содержат опыт депортации или эмиграции. В результате была создана серия статей и иллюстраций, рассказывающих читателям о жителях Берлина, о большей части которых им до сих пор ничего не было известно. Авторам пришлось провести почти детективную работу: они наводили справки в архивах, беседовали с очевидцами, посещали места жизни и деятельности портретируемых женщин. По разным причинам все участницы проекта оказались эмоционально «втянутыми» в историю своих «объектов», чьи биографии были для них не только предметом исследований, но и предметом глубокого интереса. Эта причастность и позволила авторам постепенно сложить мозаику чужой жизни из частично совсем фрагментарных кусков.

Результаты проекта будут опубликованы в виде книги. Кроме того, с Отделом культуры Еврейской общины Берлина и Еврейской вечер-

ней школой ведутся переговоры о проведении выставки, а телевизионный канал ARD снял краткие портреты самой юной и самой старшей из участниц проекта – Мишель Пригожин (17) и Рахель Шнайдерман (61). Увидеть фильм с их участием можно будет на Песах.

Руководительницы проекта Шарон Адлер и Бритта Майер представят результаты общей работы 21 февраля в галерее «Inselgalerie». Авторы биографий прочтут отрывки из своих текстов и расскажут о том, как они собирали информацию к ним. Возможно, что из этого вечера родится серия мероприятий, которая даст возможность более развернуто представить отдельные истории.

AVIVA Berlin с радостью примет в проект новых авторов, желающих рассказать еще одну из бесконечного количества заслуживающих внимания историй еврейских женщин в Берлине. На сегодняшний день, в проекте участвуют следующие биографы:

**Инецца Долинская**, 32 года – фотограф, переехала в Берлин из Калининграда в возрасте 13 лет. В рамках проекта «Writing Girls» она публикует фотографии и тексты о жизни и поэзии Маши Калеко.

**Михаль Фукс** – 26-летняя художница из Израиля, описывает жизнь матери своего друга и сопровождает описание иллюстрациями. Ее публикация – свидетельство кропотливого поиска информации, который столь же трудно завершить, как невозможно поставить точку на истории этой жизни.

**Юдит Кесслер** – социолог и журна-

лист, давно занимается исследованием еврейских семейных историй. Ее статья «Отныне я – гражданка Палестины» рассказывает о двух «обычных» берлинских женщинах, которым пришлось эмигрировать во времена национал-социализма.

**Шарон Кукук** – американка, медиа-вед, проживает в Берлине. Она собрала информацию и описала судьбу Ниhi Шерль, которая перед своей смертью проживала на Гольтцштрассе 35 и успела отправить двоих детей за пределы страны.

**Шломит Ласки и Майан Меир**, журналистки и сценаристки из Израиля, в настоящее время готовят статью о коллаборационистке Стелле Гольдшлаг, которая будет завершена к февралю.

**Майя Нитис** родилась в бывшем Советском Союзе, а теперь является гражданкой США. Ее исследования посвящены Доре Софи Кельнер – доктору филологии, писателю, директору гостиницы. В отличие от ее мужа Вальтера Беньямина, о Доре Кельнер мало что известно. Она эмигрировала через Сан Ремо в Лондон, где умерла в 1972 году.

**Даниэла Русовски** – режиссер, родом из Чили. Ее статья посвящена Хельге Симон, старшей из фотографов, работающих в Еврейской общине Берлина.

**Рахель Шнайдерман** эмигрировала из Советского Союза в Израиль, а теперь уже 30 лет живет в Берлине. По кусочкам она воссоздает образ Шарлотты Герман, женщины, пережившей Холокост. Летом 2012 года Рахель ездила в Дрезден и Прагу, чтобы навести там справки об этой незабываемой женщине, о которой она заботилась 25 лет назад.

**Донна Свартхут** – политолог из

США, «раскопала» историю своей двоюродной бабушки Меты Адлер, о которой в семье предпочитали молчать. Первый разговор с редакцией AVIVA она вела по скайпу с другого конца мира, а спустя несколько недель уже сидела в бюро редакции в Кройцберге. В Берлине Донна смогла разобраться в этой печальной главе своей семейной истории и принять ее. В июле 2012 года по ее заказу в память о Мете был установлен «камень преткновения». Теперь Донна живет с семьей в Монтане.

**Мишель Пригожин** – самая юная из участниц, недавно окончившая школу и успешно сдавшая абитур (в 16 лет!). Она родилась в России и эмигрировала в Берлин с родителями. В свободное время она буквально проглатывает всю литературу, которую только может найти об объекте своих исследований – Рахель Фарнгаген фон Энзе, рожд. Левин. «Попутно» Мишель участвует в чемпионате страны по гольфу.

**Аурелия Варганиян** – художница и фотограф из Парижа с еврейско-армянскими корнями. Она пишет о жизни художницы Шарлотты Саломон, родившейся в 1917 году в Шарлоттенбурге, эмигрировавшей в 1938 году во Францию, интернированной в концлагерь Гюрс и погибшей в Освенциме в 1943 году.

**Лайла Зами** – фотограф из Парижа, живет в Берлине. Она занималась сбором информации о жизни танцовщицы латвийско-еврейско-китайского происхождения Татьяны Барбаковой, которая была убита в Освенциме.

Биографии можно прочитать на сайте

[www.aviva-berlin.de/aviva/Juedisches%20Leben\\_Writing%20Girls.php](http://www.aviva-berlin.de/aviva/Juedisches%20Leben_Writing%20Girls.php)





Aurélie Vartanian



Donna Swarthout



Rachel Shneiderman



Inessa Dolinskaia

## »Writing Girls«

Aviva-Berlin präsentiert jüdische Frauengeschichte(n) in Berlin

Im Frühjahr 2012 startete das Online-Magazin AVIVA-Berlin das Projekt »Writing Girls«, um verborgene und vergessene jüdische Frauenbiographien in Berlin sichtbar zu machen.

Die Ausschreibung war kaum veröffentlicht, da stand das Telefon in der Redaktion schon nicht mehr still. Die Interessentinnen kommen von überall her: aus Chile, Israel, Frankreich, den USA und den GUS-Staaten. Gemeinsam ist ihnen, dass sie heute in Berlin leben oder einen biographischen Bezug zur Stadt haben. Die von ihnen verfassten oder auch ihre eigenen Biographien sind häufig von Deportation oder Emigration geprägt. So entstand eine Serie von Arbeiten in Text und Bild, in der sie bis heute zum größten Teil unbekannte Berliner Frauenbiographien aufspürten, in Archiven recherchierten, mit Zeitzeugen sprachen, die Orte des Lebens und Wirkens der von ihnen portraitierten Frau aufsuchten und dabei wahre Detektivarbeit betrieben. Gemeinsam ist allen, dass sie persönlich berührt sind, dass die Biographien sie nicht mehr losgelassen haben und sie aus manchmal nur bruchstückhaften Informationen mosaikartig eine Geschichte zusammengesetzt haben.

Eine Buchveröffentlichung im Hentrich & Hentrich Verlag ist in Planung. Es gibt Gespräche mit der Kulturabteilung und der Volkshochschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin über eine mögliche Ausstellung zu dem Projekt. Auch die ARD ist auf das Projekt aufmerksam geworden und hat die jüngste und die älteste Teilnehmerin – Michèle Prigoschin (17) und Rachel Shneiderman (61) – in einem Feature-Film portraitiert, der zu Pessach gesendet wird.

Die beiden Projektleiterinnen Sharon Adler und Britta Meyer stellen »Writing Girls« am 21. Februar in der Inselgalerie der Öffentlichkeit vor; die Biographinnen werden Beiträge lesen und über ihre Recherchen berichten. Möglicherweise ergibt sich daraus auch eine Veranstaltungsreihe, die den einzelnen Geschichten mehr Raum gibt.

Die bisherigen Biographinnen (weitere Teilnehmerinnen sind herzlich willkommen – es gibt noch viele Geschichten, die erzählt werden wollen) sind:

**Inessa Dolinskaia**, 32, Fotografin, kam 13-jährig mit ihrer Familie aus Kaliningrad nach Berlin. Sie schreibt und fotografiert bei »Writing Girls« zu Mascha Kalékos Poesie und Leben.

**Michal Fuchs**, 26-jährige Künstlerin aus Israel, illustriert ihre Geschichte über die Mutter eines Freundes mit Bildern, die eine Mischung aus Assoziation, Metaphern und Bruchstücken des Erzählten sind. Ihr Beitrag, als »Work in progress« auf AVIVA-Berlin veröffentlicht, macht den Fluss und die mühselige Recherchearbeit transparent und zeigt, dass diese Geschichte wohl niemals abgeschlossen werden kann.

**Judith Kessler** ist Soziologin und Journalistin und seit langem in der jüdischen Familienforschung aktiv. Ihr Beitrag »Seit heute bin ich Palästinenserin« erzählt von zwei ganz »normalen« Berlinerinnen, die in der NS-Zeit emigrieren mussten.

**Sharon Kuckuck**, in Berlin lebende Amerikanerin und Medienwissenschaftlerin, recherchierte zu Niche Scherl, die zuletzt in der Goltzstraße 35 lebte und der es noch gelang, ihre Kinder in das Exil zu schicken: »Hier wohnte – Here lived«.

**Shlomit Lasky und Maayan Meir**,

Journalistinnen und Drehbuchautorinnen aus Israel, verfassen aktuell einen Beitrag zur »Greiferin« Stella Goldschlag, der im Februar fertig wird.

**Maya Nitis** stammt aus der ehemaligen Sowjetunion, hat heute die amerikanische Staatsangehörigkeit und lebt in Berlin. Sie forschte zu Dora Sophie Kellner, über die – im Gegensatz zu ihrem Ehemann Walter Benjamin – wenig bekannt ist. Dora war Dr. phil.,



Die Projektleiterinnen Sharon Adler (r.) und Britta Meyer

©AVIVA

Schriftstellerin und Hoteldirektorin. Ihre Emigration führte sie über San Remo nach London, wo sie 1972 starb.

**Daniela Rusowsky**, Filmemacherin, kommt aus Chile und widmete sich in dem Projekt der dienstältesten Fotografin der Berliner Jüdischen Gemeinde, Helga Simon.

**Rachel Shneiderman** emigrierte aus der Sowjetunion zunächst nach Israel und lebt seit 30 Jahren in Berlin. Sie setzt Stück für Stück das Portrait der Auschwitzüberlebenden Charlotte Herman zusammen, einer Frau, die nicht einmal einen Namen auf einem Grabstein hat – im August 2012 reiste Rachel für ihre Recherche nach Dresden und nach Prag, denn die Geschichte dieser Frau, die sie vor über 25 Jahren gepflegt hat, hat sie nie mehr losgelassen.

**Donna Swarthout**, Politologin aus den USA, hat die tot geschwiegene Geschichte ihrer Tante Meta Adler ausgegraben. Das erste Gespräch mit der AVIVA-Redaktion lief über Skype ans andere Ende der Welt, wenige Wochen später saß sie auf dem Sofa in Kreuzberg... Donna konnte sich nun mit diesem traurigen Kapitel aussöhnen und hat im Juli 2012 einen Stolperstein für Meta legen lassen. Sie lebt jetzt mit ihrer Familie wieder in Montana.

**Michèle Prigoschin**, unsere jüngste Teilnehmerin, die gerade – mit erst 16 Jahren! – ihr Abitur gemacht hat, kam mit ihren Eltern aus Russland nach Berlin. Wenn sie nicht gerade alles verschlingt, was sie über ihr Zielobjekt Rahel Lewin/Varnhagen van Ense finden kann, muss sie »mal eben« an der Landesmeisterschaft im Golfen teilnehmen.

**Aurélie Vartanian**, Künstlerin und Fotografin aus Paris mit jüdischen und armenischen Wurzeln, forschte über das Leben der jungen Malerin Charlotte Salomon, die am 1917 in Charlottenburg geboren, 1938 nach Frankreich emigriert, im Lager Gurs interniert, und 1943 in Auschwitz ermordet wurde.

**Layla Zami**, in Berlin lebende Fotografin aus Paris, recherchierte über das Leben der lettisch-jüdisch-chinesischen Tänzerin Tatjana Barbakoff, die in Auschwitz ermordet wurde. Gefördert wird »Writing Girls« von der Stiftung »Erinnerung – Verantwortung – Zukunft« und der Stiftung »Zurückgeben«.

Die Biographien sind zu lesen unter: [www.aviva-berlin.de/aviva/Juedisches%20Leben\\_Writing%20Girls.php](http://www.aviva-berlin.de/aviva/Juedisches%20Leben_Writing%20Girls.php)

SHA

**Do 21. Februar 2013, 19 Uhr**  
*Inselgalerie, Torstraße 207, 10115 Berlin*  
 Eintritt: 4,-/3,-  
 Kontakt: Sharon Adler, Herausgeberin  
 AVIVA-Berlin, T. 691 85 03, 698 16 752  
 E-Mail: [sharon@aviva-berlin.de](mailto:sharon@aviva-berlin.de)

# VERANSTALTUNGEN FEBRUAR 2013

JÜDISCHES BERLIN 151 2/2013

16

**SCHABBATOT & FESTTAGE**

alle Angaben ohne Gewähr

- Fr 1** > 16.35
- Sa 2** Jitro · < 17.50
- Fr 8** > 16.46
- Sa 9** Mischpatim · < 18.16
- Fr 15** > 17.01
- Sa 16** Teruma · < 18.41
- Fr 22** > 17.13
- Sa 23** Tezawe · < 18.25
- Sa 23** Megillath Ester – Anfangszeiten in den Synagogen siehe Seite 10
- So 24** Purim

**JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN**

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- So 3 Kinderensemble Bim Bam**  
16.30 (So + Mi 16.30 Uhr, jede Woche)
- Mo 4 Child Survivors**  
14.00 14–17 Uhr, jeden 1. Mo im Monat
- Di 5 Jüdischer Liederchor**, Proben  
18.00 jeden Di. *Peneticiuu no vt.*
- Di 19 Lesung mit Tuvia Tenenbom:**  
19.00 »Allein unter Deutschen« und Diskussion. Gemeindehaus, Großer Saal
- So 24 Theater zu Purim** für Kinder & Erwachsene mit dem Svetlana-Fourer-Ensemble. Oranienburger Straße 29, Großer Saal
- Do 28 70 Jahre Fabrikaktion.** Stilles Gedenken, Große Hamburger Straße, im Anschluss Gang zur Rosenstraße, dort 17 Uhr Gedenkfeier, 18.30 Uhr Instituto Cervantes, Rosenstraße 18, Film: »Rosenstraße«, R: M. von Trotta
- Do 28 Repräsentantenversammlung**  
18.30 *Zasedanie CP.* Oranienburger Straße 29, Großer Saal

**»BNEJ OR«**

Passauer Straße 4, T. 21 91 22 81

- Mo 4 Lesetheater »Mendel & Söhne«.**  
16.00 Proben & Lesungen (Mo, Di, Fr)
- Mi 20 Dom Deribas** e.V.: A. Maniovich.  
17.00 *A. Маниович. Дайджест* встреча «Идиш и иврит – История и судьба»

**CENTRUM JUDAICUM**

Oranienburger Str. 29, 10117 Bln

- Di 12 Bleib immer ein Mensch.**  
19.00 **Heinz Drossel.** Ein stiller Held. Buchvorstellung

**CHABAD LUBAWITSCH**

Münstersche Straße 6, 10709 Berlin, Telefon: 030 21280830

- So 3 Sonntagsschule** für Kinder  
10.30 von 4 bis 13 J. (jeden So)

**So 3 Die moderne Debatte im**

- 11.00 **Talmud** mit Rabb. Gamson (So)
- So 3 Die Kaschrutgesetze** mit  
12.15 Rabbiner Uri Gamson (jeden So)
- So 3 Kurs in russischer Sprache:**  
17.00 Die Philosophie des Chassidismus – das Buch Tanya». Beginn: jeden So nach dem Gebet. Mit Rabb. Avraham Golovacheov
- Di 5 Alexander Artowski:** Vortrag in russischer Sprache zu verschiedenen Themen des Judentums.  
19.00
- Do 7 »Talmud«** mit Rabb. Shmuel Segal (jeden Do)  
20.00

**So 24 Purim-Essen mit Kinderprogramm** und Musik-Band.

Karten: Münstersche Str. 6

**FAMILIENZENTRUM »ZION«**

Oranienburger Straße 31, 10117 Berlin, T. 88 028 121 (Frauenklub: abweichend Joachimstaler Str. 13, Zi 202)

- Fr 1 Klub Moskau.** *Zasedanie*  
11.00 *aktiva. K. 314*
- Mo 4 Frauenklub.** *Svyatost' strany*  
12.00 *Израиль. Ведущая А. Мелихова*
- Mo 4 Kunst- und Literaturklub.**  
16.00 *K. 314* (jeden Montag)
- Di 5 Klub Kiew & Freunde.** *Зани-мательная медицина (профилактика заболевания Паркенсона).* Д-р Ю. Исаев. // *Песни еврейского местечка – И. Гофенберг.* *Мифгаш*
- Di 5 Klub Odessa.** *Zasedanie*  
11.00 *Совета клуба. K. 314*
- Mi 6 Klub Bakinez.** *Обсуждение плана работы. K. 314*
- Mi 6 Klub Leningrad.** *Расширенное заседание Правления клуба, посвященное памяти друзей.*  
12.00 *K. 314*
- Mi 6 Klub Moskau** *«Даже самый грустный мотив лучше молчания...» – к 120-летию Оскара Строка. Гость клуба – музыкант, писатель, журналист Д. Драгилев.* *Мифгаш*

- Mo 11 Frauenklub.** *Еврейские мелодии.*  
12.00 *У нас в гостях – А. Гутман*
- Mo 11 Klub Kiew & Freunde.**  
13.00 *Zasedanie aktiva: план работы. K. 314*
- Mi 13 Klub Leningrad.** *»Поэзия 20-го века«* Александр Кушнер – певец Петербурга. *Ведущий А. Витзон.* *Мифгаш*
- Do 14 Klub Bakinez.** *Образ Эстер, как символ любви к своему народу.* *Концерт и танцы.* *Мифгаш*

- Do 14 Klub Moskau.** *Памяти жертв Холокоста. Берлин-Освенцим-Величко-Краков (автобусная экскурсия).* *Инфо: 45976699*

- Fr 15 Klub Moskau.** *Zasedanie*  
11.00 *aktiva. K. 314*
- Mo 18 Frauenklub.** *Встреча с сотрудником социального отдела И. Зингер*  
12.00

- Di 19 Klub Odessa.** *Zasedanie*  
11.00 *Совета клуба. K. 314*

- Mi 20 Klub Leningrad.** *Zasedanie*  
11.00 *Правления клуба. K. 314*

- Mi 20 Klub Moskau.** *Вечер бардовской песни: Ада Якушева и Юрий Визбор.* *Фильм «Судьба и песни».* *Мифгаш*  
16.00

- Mo 25 Frauenklub.** *Пурим. Эстер, как образец еврейской жены.*  
12.00

- Di 26 Klub Kiew & Freunde.**  
12.00 *Экскурсия «Мозес Мендельсон-философ и просветитель».* *Centrum Judaicum*

- Di 26 Klub Odessa.** *Произведения*  
15.00 *И. Бабея и их экранизация.* *Мифгаш*

- Mi 27 Klub Leningrad.** *Э. Кузнецова*  
15.00 *рассказывает о выставке «Художники-передвижники» в Германии.* *Мифгаш*

**JÜDISCHES GYMNASIUM MOSES MENDELSSOHN**

Gr. Hamburger Straße 27, 10117

- Mi 20 Kultursplitter:** Buntes Bühnenprogramm  
19.00

**JÜDISCHES MUSEUM BERLIN**

Lindenstraße 14, T. 25993-488

- Di 5 Der Anfang vom Ende.**  
19.30 Kabarettabend zum Jahr 1933 mit der New Budapest Orpheum Society. *9,-/7,-*

**JÜDISCHE VOLKSHOCHSCHULE**

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- Do 21 Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund.** Diskussion mit M. Rackles, Rabb. Daniel Alter, Dr. Ahmad Mansour, Jörg Rensmann. *5,-/3,-*  
19.00

- So 17 Seminar Jüdische Feiertage.**  
12.00 *Цикл воскресных лекций о Еврейских праздниках. Раввин К. Паль. 1. Лекция: Ту би-Шват и Пурим*

- Do 28 »Beschneidung: Das Zeichen des Bundes in der Kritik«.** Zur Debatte um das Kölner Urteil sprechen Prof. Dr. Johannes Heil, Stephan J. Kramer. Kl. Saal, *5,-/3,-*  
19.00

**JUGENDZENTRUM OLAM**

Joachimstaler Straße 13, 10719 Berlin, HH, 2. St. T. 88 22 123  
Büro: Mo – Do 10–18 Uhr

- Mo 4 Rhythmische Gymnastik**  
16.00 (jeden Mo–Do 16–20 Uhr)
- Mi 6 Lateinamerikanische Tänze**  
17.00 (jeden Mi 17–20 Uhr)
- So 17 Spannendes & abwechslungsreiches** Programm – jeden So 13–16  
13.00 Achtung: am 3. + 10. 2. wegen Winterferien geschlossen

- So 24 Purim-Party**  
**KLUB DER KAUKASISCHEN JUDEN**  
Passauer Straße 4, T. 236 26 382  
Do ab 10 Uhr, Hr. Simchaev

- Do 7 Versammlung**  
12.00 der Klubmitglieder
- Do 14 Krankenbesuche**  
14.00 durch Klubmitglieder
- So 10 Rosch Chodesch (Adar)**  
12.00
- So 17 Gemeinsame Spiele**  
14.00
- Do 21 Schiur**  
14.00 Fastentage Esther
- Do 24 Wir feiern Purim**  
14.00

**KLUB DER KRIEGSVETERANEN**

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

- Di 12 Konzert:** Es singt I. Ginsburg.  
15.00 *Концертная программа в исполнении И. Гинзбурга.*
- Sa 23 Kranzniederlegung.** *Возложение венков к памятнику в Тиргартене.*  
11.00
- Di 26 Jahresmitgliederversammlung** + Kinofilm. *Годовое отчетное собрание. Просмотр кинофильма*  
15.00

**PROJEKT »IMPULS«**

T. 880 28-404, 0163-74 34 744  
Svetlana Agronik

- Di 5 Iwrit o. Englisch.** M. Prigozina,  
17.00 T. 0152-04683422. Seminarraum, Oranienburger Str. 29 (Di o. Do)
- Di 5 Tanzgruppe »Jachad«** mit L. Schein, T.880 28-166. Sporthalle, Oranienburger Str. 31 (Di)
- Mi 6 Deutsch** mit B. Grimm. *Приглашаем в группу н/р немецкоязычного педагога. T. 880 28-404.* Seminarraum, 1.Et. (Mi)  
4.30
- Do 7 Neue Gruppe »Bleib gesund!«**  
11.00 *Приглашаем на занятия с профессиональным тренером. Только по записи/Anmeldung: I. Padva, T. 70209340. Sporthalle (Do), kostenlos*

# SCHWAT/ADAR

**Fr 8 Kreative Kinderspiele** (Russ.)  
14.30 *Развивающие игры по-русски: Анна Винокурова, т. 0176-23469589. Seminarraum (Fr)*

**So 10 Ausstellung »Verraten und verkauft«**, mit L. Budich (russ.)  
11.00 *Экскурсия: «Schwartzsche Villa u. многое другое: Штеглиц-Ботанический сад». Treff: U-9 Rathaus Steglitz. 3.- Anmeldung: T. 880 28-404.*

**Mo 11 Filmproduzent Sam Klebanov.**  
18.00 *У нас в гостях телеведущий, президент компании «Кино без границ» Сэм Клебанов. Демонстрация фильма «Любовь – это грех?», Греция, Берлинале-2012. Реж. Gr. Saal, Oranienburger Str. 29. 8./-5./-3.-*

**Do 14 Konzert Daniel Donskoy.**  
19.30 *Klavier: Andrew Hannan. Songs aus Musicals, russ. Romanzen, hebr. Volkslieder. Поэт Даниэль Донской. Oranienburger Str. 29, Gr. Saal. 7/5/3.-*

**So 17 Kompositionen** von Clara & Robert Schumann, Fanny Hensel & Felix Mendelssohn-B., Alma & Gustav Mahler – mit Monika Degenhardt, Mezzosopran & Marita Mirsalimova, Klavier.  
Oranienburger Str. 29. 8./-5.-

**Do 21 Purim für Kinder** (russ.). *Musik: Sascha Gutman. Пурим для детей 6-8 лет. История Эстер, конкурсы, призы, хаман-ташен. Заявки: тел. 880 28-404, 0160 557 37 17, Лена. Fasanenstr. 79-80, Seniorentreff*

**So 24 Stadtführung** L. Budich (Russ.).  
11.00 *Экскурсия: «Центр еврейской жизни 18-19 вв. Казначей Липпольд, М. Мендельсон, салон Р. Варнхаген и А. Беер. Протест на улице Роз». S Hackescher Markt. 2.-*

**So 24 Schloss Britz für Kinder** m. N.  
12.00 *Holler. Экскурсия для детей 7-12 лет на выставку «Удивительные изобретения Леонардо да Винчи». Treff: U Parchimer Allee. Anmeldung: 880 28-404. 5.-*

**Mo 25 »Kinosaal«** mit Nata Merenkova.  
18.00 *Фильм «Улица Роз», 2004, Германия. Реж. М. фон Тротта. Нью-Йорк-2001 – Берлин-1943: перипетии борьбы женщин-немок за спасение своих мужей-евреев. Oranienburger Str. 29, Mifgasch*

**Di 26 Purim-Maskentanzabend** mit  
18.00 *Jachad und Tanzgruppen unter Leitung von L. Schein. Anmeldung: T. 880 28-404. Oranienburger Str. 29, Großer Saal. 2.-*

**Mi 27 Neues Museum:** mit N. Holler  
11.00 (Russ.). *Экскурсия »100 лет Нефертити в Берлине«. 3.- Только по записи: 880 28-404*

**SENIONENTREFF »ACHVA«**  
Gemeindehaus, Fasanenstraße 79–80, T. 880 28-245

**Mi 6 Klezmer Duo Josif Gofenberg & Igor Swerdlow**  
15.00

**Mi 13 Familie Guggenheim** – berühmte jüdische Kunstsammler.  
15.00 *Mit Dr. Natalie Holler*

**Mi 20 Musik zum Nachmittag:** Vladi Licht (Geige) & Konstantin Nasarow (Klavier)  
15.00

**Mi 27 Wir feiern Purim**  
15.00 *Karten im Club/ Die Jahresversammlung findet am Mi 13. März um 15 Uhr statt.*

**TALMUD-TORA-SCHULE**  
Joachimstaler Str. 13, T. 88 62 54 00, 448 21 53, 0170-94 79 718, Bella Bairamov

**So 3 Meine kleine Tora,** Gebete,  
11.00 *jüdische Musik, Bastelkurs & kreative Entwicklung*

**So 3 Kindersportgruppe »Ha Koach«.**  
12.00 *Oranienburger Str. 31 (Turnhalle)*

**So 3 Hebräischkurs für Kinder**  
13.00

**So 3 Museumsbesuch »Kunst in Europa seit 1945«.** Ausstellung des DHM. Treff: TTS. Mod. K. Obretenov. Mit Anmeldung  
14.00

**Mo 4 Bilinguale Literaturwerkstatt:**  
17.00 *Poesie & Prosa über unser Leben in Deutschland. Mod. Dr. N. Gajdukova (Dt., Russ.)*

**Di 5 Deutsch & Schulvorbereitung**  
16.00 *Gruppen & Einzel*

**Di 5 Keramik, Origami, Handarbeit**  
17.00

**Di 5 Elternklub.** Der Sinn von Taanit  
18.00 *Esther. Erzählung + Film*

**Mi 6 Frauenseminar:** «Чувства матери при совершении обряда Брит-Мила».  
17.00

**Mi 6 Jüdische Volkstanzgruppe**  
18.00 *»Chajk« mit L. Schain*

**Do 7 Schach-Unterricht**  
16.00

**Do 7 Schöpferische Entwicklung: Rechnen, Schreiben, logisches Denken**  
17.00

**Do 7 Englischunterricht für Erwachsene**  
18.00

**So 10 Sport und Tanzunterricht**  
11.00

**So 10 Elternklub:** Große Mode für die Kleinen  
13.00

**So 10 Kunstlektion:** Picassos  
15.00 *»Guernica«. Mod. K. Obretenov.*

**Mo 11 Musik, Rhythmik und taktiles Training für Kinder**  
17.00

**Mo 11 Business Club.** Treff mit Sergej Tchernjak (Keren Hayesod). Video  
18.00

**Di 12 Purimmasken** basteln,  
16.00 *Zaubertricks, Kostüme selbst gestalten.*

**Mi 13 Neu: Deutsch-Konversation.**  
16.00 *In einem Jahr können Sie auf Deutsch ein freies Gespräch zu Alltagsthemen führen (Dt., Hebr.)*

**Do 14 Wir singen »Zmirot schel Purim«**  
16.00

**Do 14 Englisch für Kinder**  
17.00 *in diversen Altersgruppen*

**So 17 Kinderbibliothek:** Märchen der Gebrüder Grimm (Deutsch)  
12.00

**Mo 18 Lev Leachim:** Mischloach  
16.00 *Manot. Spenden an Bedürftige*

**Mo 18 Jazzklub:**  
17.00 *Sarah Vaughan*

**So 24 Purimspiel »Baruch Mordejaj & Arur Haman«.** Live-Musik, Quiz & Hamantaschen. Party für Kinder und Eltern  
12.00

**So 24 Wir feiern Purim.** Kindersportgruppe »Ha Koach«. (Turnhalle)  
15.00

**Do 28 The Jewish Cinema Anthology:**  
16.00 *»Dad«. Худфильм »Папа« по мотивам пьесы А. Галича »Матросская тишина«*

**TRADITIONSKLUB »MASSORET«**  
Gemeindehaus, Fasanenstraße 79–80, T. 880 28-245

**So 3 Klassikkonzert** mit E. Bravo  
15.00 *(Cello), G. Ehlert (Klavier) Классическая музыка*

**So 10 Vortrag L. Golod:** F. Mendelssohn-Bartholdy. *Ф. Мендельсон – жизнь и творчество*  
15.00

**So 17 Konzert mit F. Roisenman**  
15.00 *»Ты у меня одна...«*

**So 24 Purimfeier.** Musik. Begleitung:  
15.00 *L. Tchastniy. Музыка. сопровождение Л. Частный*

**WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT**  
*Научное Общество*  
Oranienburger Str. 31, Zi 311

**Di 5 Chemie.** Konsultationen für 8.–13. Klassen (+ 12.2.). Anmeldung: Dr. B. Lurik, T. 465 79 72

**Mi 6 Physik, Mathematik** für Schüler +Studenten. Dr. V. Chain, T. 762 373 91

**Fr 8 Schulchemie** + Konsultationen für Studenten (+ 14.2.).  
Anmeldung: Prof. V. Mairanowski. T. 465 79 72

**So 10 Biologie,** Genetik für Gymnasialisten (+ 17.2.). V. Kochergin.  
Anmeldung: T. 23 62 71 32

**Mo 11 Wissenschaftliches Seminar.**  
15.00 *Dr. J. Isaev: »Die Behandlung von schweren Krankheiten mit Naturchemie«. Oranienburger Str. 29, Seminarraum*

**Do 28 Sitzung.** Vorbereitung zur Konferenz »Vladimir Vernadskij« (mit der Leibniz Sozietät Berlin)  
15.00

**UND SONST...**

**Fr 1 Ephraim Kishon – Humoresken** (+6., 12., 17., 28.2. 20 Uhr).  
20.00 *Jüdisches Theater Bimah, Admiralspalast, Friedrichstr. 101, T. 251 10 96*

**So 2 Drei lustige Witwen und ein tanzender Rebbe** (+5., 10., 14., 19., 26.2.). Bimah  
20.00

**So 3 Unglaubliche Begegnung im Romanischen Café** (+7., 23.2.).  
19.00 *Bimah*

**Di 5 Abwege und Umkehr** (Tchuwa).  
18.00 *Vortrag mit Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin. Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin, T. 283095-159*

**Fr 8 Streit der Autoritäten: Spinoza über Gott, Natur und Wissen.** Martin Saar. Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin, T. 283095-159  
19.00

**Fr 8 Kurt-Tucholsky-Kabarett**  
20.00 *(+ 27.2.). Bimah*

**Sa 9 Die 39 Stufen** (+15., 20.2.).  
20.00 *Bimah*

**Mi 13 Esther Glick – Eine mörderische Affäre.** Bimah  
20.00

**Sa 16 Hochhuths »Gasherd und Klistiere«.** Bimah  
20.00

**Sa 16 1001-Nacht-Purimparty.** In the shtetl, Milkbar, Schlüterstraße 52  
22.00

**Do 21 Writing Girls.** Jüdische Frauengeschichte(n) in Berlin. Inselgalerie, Torstr. 207, 10115 Bln. Kontakt: AVIVA-Berlin, T. 6918503  
19.00

**Do 21 Hebräische Melodien** – von Heinrich Heine (+22. 2.). Bimah  
20.00

**Sa 23 Purimparty** beim Jugendkongress des Zentralrats. Leonard Royal Hotel, Otto-Braun-Str. 90, 10249 Berlin. Eintritt: 25,-  
21.00

**So 24 Shabat Shalom.** Bimah,  
19.00 *Admiralspalast, Friedrichstr. 101*

**Di 26 Präsentation der Publikation »Gedenkort Rosenstraße 2–4«** mit dem Autor Wolf Gruner.  
19.00 *Topographie des Terrors*

**Mi 27 »Judenretter damals und heute«.** Gemeindehaus Adass Jisroel, Tucholskystraße  
19.00





**Jüdische  
Volkshochschule**  
Gemeindefausthaus  
Fasanenstraße 79-80

### »Beschneidung: Das Zeichen des Bundes in der Kritik«

Das Urteil des Landgerichts Köln vom Mai 2012 zur Beschneidung hat heftige Kritik hervorgerufen, weil es eine elementare rituelle Praxis von Juden und Muslimen kriminalisiert und Religion auf eine Angelegenheit des Strafrechts reduziert. Überraschend war die Intensität der folgenden Mediendebatte. Sie zeigte, dass es nicht allein um ein Ritual und seine Begründung, sondern um Grundfragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der religiösen Selbstbestimmung geht. Die Autorinnen und Autoren des Bandes leisten aus interdisziplinärer Perspektive einen Debattenbeitrag und werben um Verständnis für eine Tradition, die für Juden und Muslime nicht verhandelbar ist.

Zur Debatte um das Kölner Urteil sprechen Prof. Dr. Johannes Heil, Erster Prorektor der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und Stephan Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland (Kooperation mit SPME, DIG, GfCJZ und Metropolis Verlag): Do 28. 2., 19 Uhr, Kl. Saal, 5./-/3.-. *Anmeldung: T. 880 28 265*

### »Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – Was können Schule und Gesellschaft dagegen tun?«

In den letzten Wochen und Monaten machten mehrfach antisemitisch motivierte Übergriffe durch Jugendliche Schlagzeilen – ein Hintergrund, vor dem sich ein zunehmendes Gefühl der Bedrohung durch einen aggressiven und teilweise gewaltbereiten Antisemitismus in der jüdischen Gemeinschaft verbreitet. Mark Rackles, Staatssekretär für Bildung, Rabbiner Daniel Alter, Antisemitismusbeauftragter und Beauftragter für interreligiösen Dialog der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Dr. Ahmad Mansour, Gruppenleiter im

Projekt Heroes und Jörg Rensmann, Vorstandsmitglied des Mideast Freedom Forum Berlin, diskutieren die Ursachen des rapide um sich greifenden Antisemitismus und die Möglichkeiten der Prävention im schulischen Bereich – im Hinblick auf praxisbezogene Pädagogik und Unterstützung und Fortbildung von Lehrkräften – und im gesamtgesellschaftlichen Kontext:

Do 21. 2., 19 Uhr, Kl. Saal, 5./-/3.-  
*Anmeldung: T. 880 28 265*

### »Цикл воскресных лекций о Еврейских праздниках«

Каждый год мы идём в синагогу или еврейскую Общину, чтобы вновь отметить Еврейские праздники. Мы, как и прежде, посещаем праздничные богослужения, слушаем проповеди раввина. И в какой-то момент понимаем, что праздник превратился в рутину. Но что же скрывается под тем или иным Еврейским праздником? Это лишь только плановые богослужения и ритуальные действия?

На занятиях мы попробуем разобраться, какие исторические события лежат в основе того или иного праздника. Какое значение они имеют сегодня и имели в прошлом? Мы будем обращаться к различным религиозным источникам, чтобы понять, что предшествовало возникновению религиозных праздников и каковы их традиционные формы выражения.

Раввин Константин Паль (род. в 1979 в Москве) в 1989 г. вместе с семьёй иммигрировал в Германию. Окончил Потсдамский Университет по специальностям славистика и религиоведение, а также Институт Абрахама Гайгера, по окончании которого ему было присвоено звание раввина. С 2010 Раввин Паль занимает пост Главного Раввина Еврейских Общин Земли Тюрингия.

Занятия проходят на русском языке.

*Вос. 12–15.00, К. 9 | 32./-/20.-*

*17.2. 1. Лекция: Ту би-Шват и*

*Пурим; 17.3. Песах; 5.5. Шавуот*

### Deutsch-jüdisches Kulturerbe online

Seit 2010 erforscht das Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam mit dem Projekt »German Jewish Cultural Heritage« die Geschichte deutscher Juden weltweit – insbesondere jener 300 000 Flüchtlinge aus NS-Deutschland. In 60 Ländern wird nach Spuren gesucht mit Zeitzeugen-Interviews, Text- und Fotorecherchen, der Erkundung von Kunstsammlungen und Bibliotheken. Eine Medienpartnerschaft mit der Deutschen Welle macht es dabei möglich, dass schon jetzt ein ganzes Panorama deutsch-jüdischer Kultur online geht. Denn DW-Journalisten haben bereits in Argentinien, Brasilien, China, Israel, Litauen, Portugal, Südafrika, der Türkei, der Ukraine und den USA recherchiert und Zeitzeugen befragt. Die entstandenen Kurzfilme werden in der DW-Sendung »Kultur 21« ausgestrahlt und können auf der Website der Deutschen Welle in Deutsch, Englisch und Russisch angeschaut werden.

[www.dw.de/spurensuche](http://www.dw.de/spurensuche)

### Онлайн-медiateка «Наследие немецких евреев»

Центр им. М. Мендельсона в Потсдаме с 2010 г. исследует историю немецких евреев, разбросанных судьбой по всему миру. В центре внимания – 300 000 евреев, бежавших из фашистской Германии. В поиске их следов ученые провели множество интервью, проработали большое количество текстовых и фотоматериалов, изучили коллекции искусства и фонды библиотек в 60 странах. Журналисты DW провели исследования и беседы с очевидцами в Аргентине, Бразилии, Китае, Литве, Португалии, Южной Африке, Турции итд. Созданные ими короткометражные фильмы в январе будут показаны в передаче DW »Kultur 21«. В Интернете их можно просмотреть и на русском языке на сайте:

[www.dw.de/spurensuche](http://www.dw.de/spurensuche)

### Genozid und Literatur

Franz Werfel in armenisch-jüdisch-türkisch-deutscher Perspektive  
Wissenschaftliche Konferenz,  
10.–12.3.2013, Haus der Brandenburg-Preußischen Geschichte, Potsdam



Franz Werfel

Ziel der Konferenz ist eine aktuelle, interdisziplinäre Bestandsaufnahme der Biografie und Werke des Schriftstellers Franz Werfel unter dem Gesichtspunkt des Völkermords an den Armeniern. Was brachte Werfel zu seinem literarischen Engagement für die Armenier in *Die vierzig Tage des Musa Dagh*? Wie sind Fiktion und historisches Geschehen in dem Roman umgesetzt und kinematografisch verarbeitet worden? Welche Rezeptionslinien lassen sich aus armenisch-jüdisch-türkisch-deutscher Perspektive ziehen?

Mit Peter Stephan Jungk (Paris), Hans Dieter Zimmermann (Berlin), Olga Koller (Wien), Roy Knocke (Potsdam), Werner Treß (Potsdam), Andreas Meier (Wuppertal), Rolf Hosfeld (Potsdam), Martin Tamcke (Göttingen), Frank Stern (Wien), Rubina Peroomian (LA), Julius H. Schoeps (Potsdam)

*Anmeldung: Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Am Neuen Markt 8, 14467*

*Potsdam, Tel. 0331 - 280 94 0,*

*Fax 0331 - 280 94 50*

**VELÁZQUEZ**

\*mit dem alljährlichen Respekt von Pavel Feinstein

RAR Galerie, Kneesebeckstraße 90, 10573 Berlin  
bis 12.3.2013 Do–Fr 16–19 | Sa 15–18 Uhr + n.V.

**PAVEL  
FEINSTEIN**

**DOPPEL-  
AUSSTELLUNG**

**GALERIE  
LUX  
BERLIN**

**PORTRAIT, AKT UND STILLEBEN**

GALERIE LUX, BERLIN, Südwest-Borsse 111, 12161 Berlin  
bis 10.2.2013 Mi–Fr 13–19 Uhr | Sa 10–14 Uhr

# »Kein Feier ohne Meier«

Ein Wörterbuch über die Sprache der Jeckes ist in Israel ein Bestseller

Federbett, Katzenwäsche, Streuselkuchen, Heinzelmännchen, Kaffeeklatsch, Kuchengabel, Nachthemd, Waschlappen, Stinkkäse, Stammtisch... Was könnte typischer deutsch klingen?!

Es war ein Aufruf des »Irgun Jeckes«, der »Vereinigung der Israelis mitteleuropäischer Herkunft« in deren 1932 gegründeten »MB (= Mitteilungsblatt) Jakinton«, dem fast 400 Leser folgten und drei Jahre lang Begriffe und Redewendungen jener deutschsprachigen Einwanderer zusammentrugen, die mit der Fünften Alijah in den 1930er Jahren nach Palästina eingekommen waren. Etwa 900 von ihnen fanden Eingang in das »Lexikon der Ben-Jehuda-Straße – Wörterbuch des gesprochenen Jeckisch in Israel«, das es im Herbst 2012 innerhalb von vier Wochen auf die Bestsellerlisten Israels geschafft und inzwischen mehrere Auflagen erfahren hat. Sie hätten alle diese Worte und Wendungen, »die früher einmal durch unsere Jeckeswohnungen zogen, unter einem Dach versammelt, damit sie erhalten bleiben und nicht leise verschwinden wie unsere Jeckesvorfahren, deren Zahl schrumpft und die bald der Geschichte angehören werden«, schreibt Alisa Harth, eine der Autorinnen.

Das gesprochene Jeckisch, *jeckit meduberet* oder *jeckemed*, ist heute 80 Jahre alt. Deutsch made in Israel »kennt weder Grammatik noch Syntax, es hat keine Etymologie oder geordnete Morphologie«, schreibt Reuven Merhav, ebenfalls Jecke der zweiten Generation. »Es besteht aus nach Gutdünken zusammengewürfelten deutsch-hebräischen Brocken«.

Am augenfälligsten wird das Kuddelmuddel bei den deutsch-hebräischen Mix-Begriffen – entweder hängten die Jeckes nur eine deutsche Endung an ein hebräisches Wort wie bei *Menuwelschen* (»Menuwal« ist so etwas wie »Idiot«) oder mischten Redewendungen wie in »*lalechet spazieren*«, »*einen Tiul ans Jam*« (Ausflug ans Meer) machen. Eine Steigerung ist die wörtliche Übertragung ganzer Redewendungen in die andere Sprache – denn da wird der »*Quatsch mit Soße*« zu »*Schtujot we miz agwaniot*« und aus »*wenn schon, denn schon*« wird »*im kwar, as kwar*«.

Die deutschsprachigen Einwanderer, etwa 60.000 waren es, brachten ihre Werte, ihre Mentalität (siehe *gemütlich*), ihre Kultur (siehe *Konzertabonnement*) und ihre Sprache (siehe *also*) mit. Sie schafften es, sich von ihrer Heimat zu trennen, von ihrer Sprache konnten sie nicht lassen. In den sprachlichen Kapriolen spiegelt sich ihr Überlebenskampf und ihr neuer Alltag: das Wetter, die Hitze, Verständigungsprobleme, die fremden orientalischen Bewohner, die kahle Landschaft, die Trauer um die unwiederbringlich verlorene Heimat, oftmals auch um Familie und Freunde. Anders als die unmittelbaren Schoa-Über-

lebenden hatten sie meist noch die Möglichkeit, einen Teil ihres Hausstands und ihrer Bücher mitzubringen. In den meisten Jeckes-Bücherschränken standen die gleichen Autoren: Heine, Schiller, Grimms Märchen...

Daher ist es kein Wunder, dass die Beiträge dieses Wörterbuches, das unter anderem mit Unterstützung der Kuratorin Ruthi Ofek sowie Stef Wertheimers und seines »Museums des deutschsprachigen Judentums« zustande gekommen ist, sich unisono an *Oma, Omama, Omi* und die Märchen ihrer Kindheit erinnerten: *Rotkäppchen, Rumpelstilzchen, Schneewittchen* und »*wenn sie nicht gestorben sind,*



Sommerlager, Sport und Spiel für die Kleinen, den Stolz auf die Herkunft (»*Dr. XY, ehemals Frankfurt am Main*«), die eigene Mode und den Kampf gegen Sand, Hitze und Dreck (»*Sie müssen nicht in Schweiß gebadet sein*« in einem Unterhemd von OBG), die eigene Küche (*Butterbrot* und *Sauerkraut*), das Café (beispielsweise das »*Atara*«, in dem der Jecke zu einer bestimmten Zeit einen bestimmten Platz – seinen *Stammplatz* – einnahm, um bestimmte Leute zu treffen und eine bestimmte Zeitung zu lesen, die knittergeschützt im Zeitungshalter klemmte, natürlich).

Die Witze und Lästereien über diese deutschen Einwanderer sind Legion. Die Jeckes, welche Mühe sie sich auch gaben, waren ihr Leben lang am Akzent oder an Sprachwirrungen zu erkennen. Sie galten daneben als stur, ordentlich, fleißig, höflich, zugleich aber hart zu sich selbst und ihren Kindern. Aufforderungen wie »*Sitz grade!*« oder »*Hör auf zu meckern!*« stehen daher genauso in dieser Sammlung wie allerlei nette Bezeichnungen für die lieben Mitmenschen: *Großmaul, Vollidiot, Nervensäge, beleidigte Leberwurst, Dreikäsehoch, treulose Tomate, alte Schachtel, er hat einen Vogel, er schwitzt wie ein Esel* oder *Alles, was sie hatte, war Watte* (der Hinweis auf einen flachen oder falschen Busen).

Die zweite Generation erinnerte sich für das Buch vor aber auch an – der unsicheren Lebenslage ihrer Eltern angepasste – Sinnsprüche wie »*Was auf dem Teller ist, wird aufgegessen*«, »*Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen*«, »*In der Not frisst der Teufel Fliegen*«, »*Jedem Tierchen sein Pläsierchen*«, »*Kommt Zeit, kommt Rat*«, »*Warum ist die Banane krumm*«, »*Keine Feier ohne Meier*«, »*Ordnung muß sein*«, »*Mit Geduld und Spucke fängt man eine Mücke*«.

Einige dieser Redewendungen sind mit ihren Benutzern verschwunden und klingen inzwischen sogar hierzulande antiquiert. Andere Begriffe, so führt das Buch auf, werden bis heute verwendet und sind in den allgemeinen hebräischen Sprachgebrauch eingegangen, meist ohne dass ihre Benutzer wissen, woher sie kommen: *Schlager, Schluck, Biss, Zimmer, Strudel, Schlafstunde* sind Beispiele für überlebende deutsche Alltagswörter; im Ingenieur- oder Bauwesen sind es Begriffe wie *Spachtel, Stecker, Kupplung* oder *Kurzschluss*.

»*Ach so*«, kann der Leser jetzt ausrufen und »*Juchhu*«, weil er nun den Hintergrund versteht und damit am Ende gleich noch zwei Schlüsselbegriffe aus dem studierenswerten »*Lexikon der Ben-Jehuda-Straße*« verwendet hat.

JUDITH KESSLER



dann leben sie noch heut«, genauso wie an die Spiele, die sich in allen Jeckes-Häusern ähnelten: »*Hoppe, hoppe Reiter, wenn er fällt, dann schreit er...*« Die Kinder wurden mit »*Morgen früh, so Gott will, wirst du wieder geweckt...*« in den Schlaf gesungen und vielleicht mit »*Alle meine Entchen...*« geweckt. Insofern ist das neue Interesse an der Sprache der Eltern und Großeltern und dieses Wörterbuch auch eine Aufarbeitung der Kindheit vieler Israelis und vielleicht deshalb so ein Renner in den Buchläden. Illustriert ist das Ganze mit Werbeanzeigen der 1930/40er Jahre aus dem »*MB Jakinton*«. Auch sie spiegeln Werte und Prioritäten: Versicherungen,

# Молодец, Света!

Проект «Импульс» отметил свое 15-летие в кругу многочисленных гостей

Председатель общины д-р Гидеон Йоффе эмоционально и на чистом русском языке выразил свое уважение возгласом «Молодец!». Пусть это слово и не полностью подходит к адресату – элегантной, красноречивой д-ру Светлане Агроник – но оно отлично передает искреннее восхищение ее творческим подходом, энергичностью и активностью. Без этих качеств немислим боль-

мен» впечатлила зрителей высоким техническим уровнем игры и философским содержанием и еще раз показала, что Фрайман – не только успешный режиссер и одаренный педагог, но еще и блестящий артист. Эмигрировавший 20 лет назад из Москвы писатель Саади Исаков, недавно переехавший из Оснабрюка в Берлин, прочел свое эссе о Феликсе Нусбауме, которое он посвя-

мизм, так как она направлена не только внутрь, в Общину, но и наружу. Этот факт подчеркнула в своей речи Ответственная по вопросам интеграции Милена Винтер: «Среди 500 гостей было много представителей германского общества, которых привлекли в нашу Общину разнообразные темы мероприятий. Таким образом, проект «Импульс» не только способствует интеграции в Общину, но и вносит важный вклад в межкультурный диалог».

Выход на сцену хозяйки вечера, как и Милены Винтер и д-ра Гидеона Йоффе, сопровождался клезмеровской музыкой, благодаря которой ме-



Dr. Svetlana Agronik bedankte sich bei ihren Wegbegleitern und Wegbereitern mit Urkunden und Medaillen



© IMPULS

шой успех проекта «Импульс», созданного д-ром Светой Агроник 15 лет назад. Со временем этот проект превратился практически в настоящую организацию, объединяющую ряд разных проектов – например, театральный кружок для молодежи, танцевальную группу «Яхад», группы «Турист», проект «Еврейские места в Берлине и окрестностях», Школу истории искусств.

Из импульса, поданного Светланой, возникло множество новых, приумноженных сотнями участников программ и переданных тысячам посетителей мероприятий. Сама д-р Светлана Агроник тоже понимает значение слова «Импульс» как «первичное зажигание», которое побуждает членов Общины обратиться к своим еврейским традициям и культуре и поддерживает их в этом. Но одного только импульса было бы недостаточно. Бывшая москвичка д-р Светлана Агроник обладает еще и незаурядным организаторским талантом, который помогает воплотить ее идеи и тем самым создать новые импульсы. Госпожа д-р Агроник придает большое значение тому, чтобы в проектах, как и в торжественной программе этого вечера, были задействованы представители различных возрастных групп. Также она гордится высоким художественным качеством программы.

Эта гордость вполне обоснованна. Петр Лихтен, удостоившийся почетной грамоты Общины, исполнил соло произведения И. С. Баха на скрипке, заполнив зал звуками, по мощности не уступающими целому оркестру. Даниэль Фрайман, актер и руководитель молодежной театральной студии, так же получил почетную грамоту. Исполненная им в этот вечер пантомима «Бизнес-

тил сыну. Как и все остальные слушатели, его сын был тронут этим открытым призывом пронести эстафету еврейской традиции по жизни и передать ее следующему поколению, в независимости от места жительства. Само имя автора тоже отражает принцип передачи эстафеты: в его семье в каждом втором поколении старший сын получает имя Саади в честь Саади Гаона. Этой традиции семья придерживалась и в России, во времена опасного, а позже – «ленивого рутинного» антисемитизма. Продолжит ли ее следующее поколение здесь, в Германии?

Успех работы проекта «Импульс» внушает опти-

роприятие, несмотря на большое количество произнесенных речей, сохранило празднично-легкий характер. Помогла и торжественная декорация зала: красочные плакаты выставки, рассказывающей о различных проектах, пестрые воздушные шары под потолком. Разнообразная программа, богатое угощение, приготовленное Габи Штайнер, восторженная публика, танцы и остроумная, веселая хозяйка вечера превратили мероприятие в настоящий праздник. Как тут не согласиться с Председателем общины, пожелавшим 15-летнему проекту: «До 120!»

ИРИНА ЛЕЙТУС



Projekt Impuls | T. 880 28-404, 0163-74 34 744 | Svetlana Agronik  
**Mo 11.2. 18 Uhr** | Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin, Gr. Saal. 8./-5./-3.-  
 Zur Berlinale: Filmproduzent Sam Klebanov (Moskau-Göteborg)  
**«От Берлинале до Берлинале»: У нас в гостях телеведущий, продюсер, президент компании «Кино без границ» СЭМ КЛЕБАНОВ.**  
 Демонстрация фильма «Любовь – это грех?», участника конкурсной программы МКФ-2012 в Берлине, Греция. Реж. Спирос Статулопулос. В гл. ролях: Тео Александер, Тамила Кулиева. Краткое содержание: Монастырь «Метеора» – арена страсти, вспыхнувшей между монахом-греком и русской послушницей.

**Do 14.2. 19.30 Uhr** | Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin, Großer Saal. 7./-5./-3.- (Sozialhilfeempfänger)  
**Daniel DONSKOY** (Moskau – Tel Aviv – London)  
 singt bekannte Musicalhits, russische Romanzen und hebräische Volkslieder  
 Am Klavier: Andrew Hannan | Ab 21 Uhr Afterconcertparty  
**ПОЕТ ДАНИЭЛЬ ДОНСКОЙ**  
 Песни из известных мюзиклов: «Поцелуй меня Кейт», «Кабаре», «Красавица и чудовище»; композиции на иврите, английском и русском языках и многое другое!  
 Даниэль – лауреат конкурса «Золотая Ханукия»-2008. В настоящее время заканчивает престижную Лондонскую Школу Драматических Искусств. В 2009 г. Даниэль впервые с большим успехом выступил в Еврейской общине в рамках проекта «Импульс», в этом году он представит на суд публики свою новую программу.




# Molodez, Sveta!

**Das Projekt »Impuls« hat mit zahlreichen Gästen sein 15-jähriges Jubiläum gefeiert**

Der Gemeindevorsitzende Dr. Gideon Joffe bringt es in perfektem Russisch auf den Punkt: »Molodez« heißt wörtlich übersetzt so etwas wie »Prachtkerl«. Das passt zwar nicht unmittelbar auf die Adressatin des Lobs – die elegante, redogewandte Dr. Svetlana Agronik –, doch der Zuruf drückt Anerkennung aus, ja fast Bewunderung für ihre Kreativität, ihren Tatenrang und ihre Energie. Denn das von Dr. Sveta Agro-

gen Moskoviterin bildet den notwendigen Rahmen, um ihre Ideen zu verwirklichen und damit weitere Impulse zu schaffen. Sehr wichtig für Dr. Agronik ist die Tatsache, dass in den Projekten selbst, so auch im Festprogramm, Menschen verschiedenen Alters teilnehmen. Das und die im Ergebnis hohe künstlerische Qualität erfüllen sie mit Stolz. Zu Recht. Peter Lichten, der kurz zuvor ein Ehrendi-

ten Generation wird der älteste Sohn der Familie nach Saadia Gaon genannt. In Russland, auch zu Zeiten des lebensbedrohlichen oder später »gelangweilten alltäglichen« Antisemitismus hielt sich die Familie daran. Wird die nächste Generation – nunmehr in Deutschland – diese Tradition fortführen?

Die Arbeit von »Impuls« stimmt optimistisch, denn sie ist nicht nur nach innen gerichtet, sondern auch nach außen. Das unterstreicht die Integrationsdezernentin Milena Winter in ihrer Rede: »Unter den 5000 Besuchern waren sehr viele Interessierte aus der Mehrheitsgesellschaft, die durch die vielfältigen Inhalte der Veranstaltungen den Weg in unsere Gemeinde gefun-



*Dr. Gideon Joffe und Milena Winter bedanken sich bei Dr. Svetlana Agronik*



*»Yachad« tanzt für das Jubiläumspublikum*

© IMPULS

nik vor fünfzehn Jahren ins Leben gerufene Projekt »Impuls« ist ein großer Erfolg. Mit der Zeit wurde aus dem Projekt beinahe eine Institution, die mehrere Projekte unter einem Organisationsdach zusammenbringt – zum Beispiel eine Theatergruppe für junge Erwachsene, die Tanzgruppe »Jachad«, die Gruppen »Tourist« oder Schule für Kunstgeschichte und »Jüdische Orte in Berlin und Umgebung«.

Und aus einem Impuls von Svetlana sind viele Impulse geworden – von den hunderten Teilnehmern der Programme, die an die tausenden Besucher der Veranstaltungen weitergegeben wurden. Für Dr. Svetlana Agronik selbst bedeutet »Impuls« eine Initialzündung, die Mitglieder dazu bringt oder darin unterstützt, sich mit der vielfältigen jüdischen Tradition und Kultur zu beschäftigen. Doch ein Impuls allein reicht nicht aus. Das Organisationstalent der ehemali-

plom erhalten hat, spielt ein Bach-Solo auf der Geige, die den Saal mit dem Klang eines Orchesters erfüllt. Daniel Freiman, Schauspieler und Leiter des Theaterstudios für junge Erwachsene, erhält ebenso eine Ehrenurkunde und zeigt, dass er nicht nur als Pädagoge erfolgreich ist. Seine Pantomime »Businessmann« zeichnet sich durch höchste technische Qualität und fast philosophische Inhalte aus. Der Schriftsteller Saadia Isakov, der vor zwanzig Jahren aus Moskau emigrierte und erst vor kurzem aus Osnabrück nach Berlin gekommen ist, liest sein Essay über Felix Nussbaum, das er seinem Sohn gewidmet hat. Der Sohn ist – wie auch alle anderen Zuhörer – ergriffen vom klaren Appell, den Staffelstab der jüdischen Tradition weiterzutragen und weiterzugeben, ganz gleich, wo man gerade lebt oder leben muss. Allein der Vorname des Autors deutet auf diese »Staffeldisziplin«: in jeder zwei-

den haben. Somit fördert das Projekt nicht nur die Integration innerhalb der Gemeinde, es leistet auch einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Dialog.« Sowohl die Gastgeberin als auch Milena Winter und Dr. Gideon Joffe werden auf ihrem Wege zur Bühne mit Klezmer-Musik begleitet, was die Veranstaltung – trotz der vielen Reden – beschwingt macht. Auch die Dekoration des Saals trägt zur fröhlichen Stimmung bei. Farbige Plakate der Ausstellung über einzelne Projekte, bunte Luftballons an der Decke, ein vielfältiges Programm, ein begeistertes Publikum und eine gut gelaunte und schlagfertige Gastgeberin machen die Jubiläumsveranstaltung zu einem Fest. Dieses wird mit einem von Gaby Steiner kreierten, vielfältigen Buffet und mit Tanz abgerundet. Da kann man dem Vorsitzenden nur zustimmen, wenn er dem 15-jährigen Projekt wünscht: »Bis 120!« IRINA LEYTUS

**So 17. 2. 18 Uhr** | Oranienburger Str. 29 | 10117 Berlin, Großer Saal | 8,-/5,- | Projekt Impuls

**Konzert »Lieb du um Schönheit«** Künstlerpaare des 19. Jahrhunderts: Clara & Robert Schumann, Fanny Hensel & Felix Mendelssohn-Bartholdy und Alma & Gustav Mahler

**Monika Degenhardt**, Mezzosopran · **Marita Mirsalimova**, Deutsches Oper Berlin, Piano  
Ab 19.30 – Party im Anschluß

**Konzert: »Творческие пары XIX в. – брат и сестра Фанни и Феликс Мендельсон, супруги Клара и Роберт Шуман, Альма и Густав Малер«**

Felix Mendelssohn förderte seine Schwester: Da die Gesellschaft weibliche Komponisten nicht zuließ, veröffentlichte er die »Lieder ohne Worte« Fanny Hensels unter seinem Namen. Robert Schumann hingegen wollte, dass seine Frau Clara, die zusammen mit ihm den Liederzyklus »Liebesfrühling« komponiert hatte und konzertierte, in ihrer Ehe vor allem die fürsorgliche Mutter für die gemeinsamen sieben Kindern war; als er nicht mehr öffentlich auftreten konnte, wurde Clara seine »rechte Hand«, interpretierte seine Werke und machte ihn in ganz Europa bekannt. Gustav Mahler verbot seiner Frau Alma Schindler, die Komposition bei Zemlinsky studiert hatte, das Komponieren. Erst später, als er zufällig hörte, wie sie sich mit eigenen Liedern begleitete, erkannte er ihre Begabung und empfahl ihre Werke seinem Verleger.



\_Do 21.2. | 17 Uhr | Fasanenstr. 79-80, Seniorentreff

**Purim für Kinder 6-9 Jahre, mit Lena Keglina.**

**Musikalische Begleitung: Sascha Gutman**

**Пурим для детей 6-8 лет: легенды, традиции и обычаи.** Конкурс на лучший карнавальный костюм, песни, веселье, традиционное домашнее угощение.  
Заявки по тел. 880 28-404, 0160 557 37 17

\_Di 26.2. | 18 Uhr | 2,- | Oranienburger Str. 29, Gr. Saal

**Purim-Maskentanzabend mit »Jachad« & Co.** Und natürlich Hamantaschen! Alle sind herzlich eingeladen  
Anmeldung: Tel. 880 28-404



# Как жить и работать для людей

В Общине прошел вечер благодарности волонтерам социальной работы, среди них – Петр Богомольный (83)

Способен ли отдельный человек, каким неординарным он бы ни был, изменить к лучшему окружающий его мир? Нам часто кажется, что усилия одного человека – это капля воды в безбрежном океане. К счастью, порой мы заблуждаемся. Один человек в состоянии сделать очень многое, если он готов поделиться своей душевной теплотой и энергией с другими людьми.

Для таких людей и возраст не помеха. Петр Богомольный в свои 83 года обладает удивительным жизнелюбием. Он и теперь способен, декламируя стихи, заразить полный зал слушателей позитивной энергией, нестраченной за долгую и трудную жизнь. Готов делиться душевной теплотой и знаниями, готов помочь всем, нуждающимся в его поддержке.

Как и многие другие члены Еврейской общины Берлина, Богомольный родился на Украине, в небольшом еврейском местечке в Винницкой области (в 1929 г.). Отец рано скончался и матери пришлось воспитывать троих детей в одиночестве. «Матери было очень трудно», – вспоминает Богомольный, – «но она пыталась дать нам все, что было возможно в тех условиях. Воспитание, прежде всего – человеческое». Это было лучшее наследство, которое могла бы оставить ему мать. Быть хорошим человеком – таким и стал девиз всей жизни Богомольного, означавший, прежде всего: воспринимать проблемы других людей, как свои.

И это не пустые слова. За ними стоит все то, что Богомольный сделал и делает после переезда в Германию в 1992 году. 3 декабря 2012 г. в Красной ратуше ему вручили почетный знак Сената Берлина за добровольную общественную работу. «Это было неожиданностью для меня, а скорее всего, и для других», рассказывает Богомольный. Вручение почетного знака Сената – не только свидетельство успехов развития всей Еврейской общины. Эта награда – важное свидетельство успешной интеграции в немецкое сообщество. И достигаются такие успехи только благодаря небезразличному отношению к заботам и проблемам других, которым отличаются такие люди как Богомольный. «Уже в Росток (сразу после эмиграции в Германию), я помогал прибывшим мигрантам. Полиция уже отправляла мигрантов ко мне – мол, идите в общежитие в 812 комнату, там есть такой господин Богомольный, он вам поможет с языком». Так и пошла за ним слава человека, всегда готового прийти на помощь. «Это, наверное, заложено еще в семье», –

размышляет Богомольный. «Еще в детстве, если кто-то спрашивал дорогу, я всегда помогал с охотой. Я считаю, что это естественно. А тут уже я активно начал посещать клубы. Вначале клуб Массо-рет... Потом участвовал в организации мероприятий, лекции читал, информацию давал и т. д. Люди стали ко мне обращаться».

За помощью обращаются и многие эмигранты с постсоветского пространства. «Например, у одной киевлянки возникли проблемы с гражданским судом. Я никогда не занимался судебными тяжбами. Но я решил, что нельзя ждать. Стал звонить судье и сказал ему по телефону: неужели в стране Шиллера и Бетховена я переживу такое? Судья меня успокоил и обещал, что все будет хорошо. И действительно: мы выиграли это дело. И так обращалось все больше людей. Я ходил и хожу туда до сих



пор, как на музыку. Стараюсь помогать в трудных, иногда очень сложных вопросах. И вы знаете, я себя чувствую лучше, если удастся все решить положительно. Легче дышать. Приятно! И это хорошо. И больше, наверное, ничего не нужно.»

Такой активной общественной деятельности хватило бы не на одного человека. Тем более, когда ему уже за восемьдесят и у него проблемы со зрением. Но только не для Богомольного. Он успевает не только помогать людям, но и заниматься многим другим. «Во-первых – шахматы. В 2002 году среди пенсионеров я занял третье место в Берлине». Делится теплом и энергией с другими людьми помогает и замечательное чувство юмора.

6 декабря Дом еврейской Общины принимал особых гостей. В этот день в его стенах собрались люди, всегда готовые прийти на помощь тем, кто в силу самых разных причин нуждается в поддержке и опеке. Вечер благодарности, организованный в

их честь, позволил вновь ощутить всю значимость их усилий. Ответственная по социальным вопросам Общины Александра Бабес в своей трогательной речи сравнила волонтеров с «особыми людьми» – учениками Аарона: «Они любили ближних своих и сопровождали их по жизни». И нынешние волонтеры продолжают эту традицию «с огромной любовью и уважением». Как сказала Александра Бабес, «каждый день по поручению нашего социального отдела они отправляются помогать слабым и немощным. Они выполняют всевозможные задания. Сопровождают своих подопечных к врачам, ходят за покупками, готовят, пекут и многое другое. Без них наша Община и особенно наш Социальный отдел были бы намного беднее».

Впрочем, награду за свой труд заслужил каждый из волонтеров. «Я одна из вас», – заметила присут-



ствовавшая на вечере Ася Горбань. «Вот уже 19 лет как я помогаю в доме для престарелых им. Германа Штраусса. Мне почти восемьдесят лет, но я ощущаю себя на 40, когда делаю что-то хорошее». Наверное, молодость и живость ума и есть самые высокие дары, которыми награждаются волонтеры. Для таких людей трудно найти подходящий подарок. Разве что приятный вечер, возможность побывать среди интересных людей и послушать прекрасную музыку. Как сказал на вечере координатор волонтерской работы Игорь Зингер: «Мы очень ценим Вашу работу, Ваше время, отданное ей, и в знак благодарности дарим Вам выступление великодушных музыкантов Марины и Михаила Колюжных».

Остается только пожелать долгих лет жизни, сохранения и приумножения той светлой душевной энергии, с которой волонтеры несут помощь тем, кто в ней нуждается.

СЕВИЛЬ ГУСЕЙНОВА



Landesverband Jüdischer  
Ärzte & Psychologen  
in Berlin

Kontakt & Beratung:  
Sahawa Yarom,  
T 821 66 18, F 822 0500,  
M 0172-306 18 89

Берлинская группа  
Всегерманской ассоциации  
«ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА»

приглашает бывших узников гетто и фашистских концлагерей на встречи в зале клуба «Ахва» на Фазаненштрассе 79/80: каждый последний четверг месяца в 15:00.  
Тел. 215 14 97



Liebe Chawerot,  
unser nächstes Treffen findet statt  
am Dienstag, 5. Februar um 18.30 Uhr  
in der Fasanenstr.79/80, 10623 Berlin

Thema:  
Die Bedeutung von »Schlachmones«.  
Kuchenbüffet inclusive.

Vorstand – Lilli Rosenfeld 0163 2606722,  
Irith Rozanski 0172 705 4148

# Gutes tun und Gutes leben

Die Gemeinde dankte mit einer Veranstaltung ihren ehrenamtlichen Helfern, unter ihnen der 83-jährige Peter Bogomolnij

Ist ein einzelner Mensch, so ungewöhnlich er auch sein mag, wirklich imstande, die Welt zu verändern? Ebenso oft denken wir, dass die Mühen nicht mehr sein können als ein winziger Tropfen auf einem heißen Stein. Und doch irren wir uns glücklicherweise ebenso oft. Ein Mensch kann unglaublich viel bewirken, wenn er bereit ist, seine Lebensenergie und -wärme mit der Welt um ihn herum zu teilen.

Für solche Menschen spielt auch das Alter keine Rolle. Dank scheinbar unerschöpflicher Lebensenergie fällt es Peter Bogomolnij auch mit seinen 83 Jahren nicht schwer, ganze Säle voller begeisterter Zuhörer mit seinen Gedichtrezitationen zu unterhalten sowie mit guter Laune anzustecken. Ein Mensch, der die Erfahrungen seines langen und nicht gerade einfachen Lebens gerne mit allen teilt, wie er auch stets zur Stelle ist, wenn Hilfe benötigt wird.

Wie viele andere Mitglieder der Gemeinde wurde Bogomolnij, Jahrgang 1929, in der Ukraine geboren, in einer kleinen jüdischen Siedlung in der Oblast Winnyzja. Nach dem frühen Tod des Vaters blieb er mit Mutter und zwei Geschwistern allein. »Sie hatte es sehr schwer«, erinnert sich Bogomolnij, »aber sie hat versucht, uns alles zu geben, was unter diesen Umständen möglich war. Eine Erziehung, die in erster Linie menschlich war.« Diese mütterliche Wärme wurde das größte Erbe Bogomolnijos. Ein guter Mensch sein – dies blieb die Devise seines gesamten Lebens und bedeutete in erster Linie, die Probleme anderer so ernst zu nehmen, als wären es die eigenen.

Und dies sind sicher nicht nur leere Worte: Hinter ihnen steht alles, was Bogomolnij nach seiner Einwanderung 1992 tat und tut. »Oft zitiere ich Friedrich Schiller«, erzählt er. »Ich habe für meine Wohltätigkeitsarbeit im Dezember im Roten Rathaus ein Ehrenabzeichen des Senats bekommen. Das war eine große Überraschung für mich, wahrscheinlich sogar für alle! Bei der Zeremonie habe ich ebenfalls Schiller zitiert. Es ist nur meine Meinung, aber für mich sind diese Worte das Schönste und Wertvollste, was die Weltliteratur hervorgebracht hat: Seid umschlungen, Millionen! Diesen Gedanken kann man nicht besser ausdrücken. Es sind ganz wunderbare Worte.«

Die Verleihung jenes Ehrenabzeichens ist nicht nur ein Indiz für die Entwicklung der Gemeinde; vielmehr ist dieser Erfolg ein Hinweis auf eine gelungene Integration in die deutsche Gesellschaft. Erfolge wie diese lassen sich nur durch aktives Interesse an den Sorgen und Nöten der Nächsten erreichen, durch das sich Menschen wie Peter Bogomolnij auszeichnen. »Bereits in Rostock (unmittelbar nach der Einwanderung) habe ich Neuankömmlingen geholfen. Die Polizei schickte sie schon zu mir – gehen Sie ins Zimmer 812 im Asylantenheim, dort wohnt ein Herr Bogomolnij, der hilft Ihnen mit der Sprache.« Und so entstand der Ruf eines Menschen, der stets



Ehrenamtlichen-Koordinator Igor Singer mit Peter Bogomolnij (l.)



Sozialdezernentin Alexandra Babes spricht zu den Ehrenamtlichen

bereit ist zu helfen. »Ich schätze, das hat mit meiner Familie zu tun. Sogar als ich ganz klein war, half ich gerne jedem, der mich zum Beispiel nach dem Weg fragte. Ich machte das gern, für mich war das selbstverständlich... Hier begann ich irgendwann, alle möglichen Klubs zu besuchen. Den Klub »Massoret«, dann half ich, Veranstaltungen zu organisieren, hielt Vorträge, half mit Informationen aus... Schließlich kamen die Leute von selbst.«

Auch Zuwanderer, wie eine Dame aus Kiew: »Sie bekam irgendwann Schwierigkeiten mit dem Sozialgericht. Ich hatte mich nie mit so etwas beschäftigt, aber ich fand, dass man nicht länger warten konnte. Also telefonierte ich dem Richter hinterher, ich fragte ihn: Ist es tatsächlich denkbar, dass ich so etwas im Land von Schiller und Beethoven erlebe? Er beruhigte mich dann und meinte, dass alles schon gut werde. Und tatsächlich gewannen wir den Fall! (...) Mit der Zeit wurden es dann mehr und mehr Leute, die sich mit der Bitte um Hilfe an mich wandten. Ich ging dort hin wie zum Musikunterricht. Ich versuche stets mein Bestes, auch bei schwierigen oder sehr schwierigen Fragen. Und wissen Sie was? Ich fühle mich wunderbar, wann immer wir eine Frage oder ein Problem lösen können. Sogar das Atmen fällt dann leichter. Was könnte besser sein?«

Tatsächlich würden diese Aktivitäten für weit mehr

als einen Menschen ausreichen. Erst recht, wenn dieser Mensch bereits 83 Jahre alt ist und langsam Probleme mit dem Sehvermögen bekommt... aber so sieht es Bogomolnij nicht. Er schafft es nicht nur, Menschen zu helfen, sondern findet nebenbei auch noch Zeit für andere: Schach etwa. »2002 belegte ich unter den Senioren berlinweit den dritten Platz!« Auch sein einzigartiger Humor hilft Bogomolnij, seine Energie und Lebensfreude mit anderen Menschen zu teilen und dies hilft wiederum diesen Menschen.

Am 6. Dezember empfing die Jüdische Gemeinde besondere Gäste: eben jene Menschen, die ständig bereit sind, anderen mit Freude zu helfen. Es war ein Abend der Dankbarkeit, der zu Ehren aller ehrenamtlichen Helfer organisiert wurde und uns erlaubte, die Wichtigkeit ihrer Taten von neuem zu würdigen und ihnen zu danken. Alexandra Babes, die Sozialdezernentin, bezeichnete die Freiwilligen in ihrer rührenden Rede als besondere Menschen, Schüler von Aaron. »Sie liebten ihre Nächsten und begleiteten sie durchs Leben«. Auch unsere Freiwilligen führen diese Tradition mit Liebe und Achtung fort, bemerkte Alexandra Babes. »Täglich begeben sie sich auf Anweisung unserer Sozialabteilung helfend zu Bedürftigen und Gebrechlichen. Sie erledigen diverse Aufgaben: Begleiten ihre Schützlinge zu Ärzten, kümmern sich um die Einkäufe, kochen, backen und vieles mehr. Ohne sie wäre unsere Gemeinde und insbesondere unsere Sozialabteilung viel unver-

möglicher.«

Nicht nur Bogomolnij, jeder der Freiwilligen verdient seine Auszeichnung. »Ich bin eine von euch«, bemerkte die ebenfalls anwesende Repräsentantin Asja Gorban: »Schon seit 19 Jahren helfe ich im Hermann-Strauß-Heim. Ich bin fast 80 Jahre alt, fühle mich aber wie 40, wenn ich mich engagiere.« Vermutlich sind Jugend und geistige Fitness ja auch die größten Auszeichnungen, mit denen die Freiwilligen geehrt werden.

Es ist nicht einfach, für diese Menschen ein Geschenk zu finden – was, wenn nicht ein angenehmer Abend unter interessanten Menschen, untermalt von schöner Musik. »Wir schätzen Ihre Arbeit und Ihre Zeit ungemein... als Zeichen der Dankbarkeit präsentieren wir Ihnen den Auftritt zweier wunderbarer Musiker, Marina und Mikhail Koljushny«, so sagte der Koordinator der Freiwilligen Igor Singer an jenem Abend treffend.

Nun bleibt nur eins: Mögen die Freiwilligen ein langes und erfülltes Leben haben, das ihnen die Liebe und Mühe zurückgibt, mit der sie stets so bereitwillig helfen.

SEVIL HUSEYNOVA

Die Autorin ist Doktorandin am Institut für Europäische Ethnologie der Berliner Humboldt-Universität



**Юдическая Gemeinde zu Berlin**

10117 Berlin, Oranienburger Straße 31, Zimmer 212 | Info: Telefon 880 28 121

**Курсы немецкого языка**

Почувствовать себя свободно в немецкоязычной среде Вам помогут наши курсы немецкого языка! Максимум разговорной речи, минимум грамматики, чтение немецкой прессы. Все это расширит круг Ваших интересов и возможностей.

**Научиться пользоваться компьютером!**

Открыть для себя мир интернета! И тогда Вы сможете самостоятельно найти информацию обо всем: последние мировые новости, новинки литературы в интернет-библиотеках, все телевизионные программы, странички здоровья и т.д. Весь спектр интернет-жизни будет в вашем доме. Запишитесь в группу компьютерного курса! Занятия в группе не более 10 человек.

**Для Вас, любители путешествий!**

В какой бы части света Вы не оказались, Вам необходим английский язык. Азия и Америка, Африка и Австралия откроются для Вас, владеющих английским языком! Группы для начинающих и продолжающих изучать английский язык в нашем Центре

**Студия изобразительного искусства для взрослых**

Наши художественные курсы помогут Вам овладеть различными техниками живописи и рисунка: пейзаж • натюр-морт • портрет.

Вы создадите своими руками композиции из различных материалов: бумаги, текстиля, кожи и т.д.. Наша цель – подарить Вам возможность творить. Приходите и наслаждайтесь творчеством!

**Воскресная школа искусства** с Ритой Красновской для взрослых и детей

**Курс игры на фортепиано** по методике преподавания и учебникам немецких музыкальных школ. Обучение на двух языках по желанию: немецкий, русский. Обеспечиваем учебным материалом.

**Клавирunterricht.** Lehrmethodik dt. Musikschulen. Unterrichtssprache russisch o. deutsch. Lehrmittel werden gestellt. Info 74 73 89 85, 0179-818 02 22, E. Aschrafov, Zi. 213

**Telefon für alle Angebote: 880 28 121**

**Milena Winter  
Dezernentin für Integration**

Anmeldung zur Sprechstunde bitte telefonisch beim Integrationsbüro (Fr. Shakhnikova): Tel. 880 28-141

**Милена Винтер  
Ответственная по вопросам интеграции**

Запись на прием через Интеграционное бюро (у г-жи Шахниковой) по телефону 880 28-141

**CrossKultur: Jüdisch-kurdisch-türkisches Treffen**

Die Integrationsbeauftragte von Tempelhof-Schöneberg, Gabriele Gün Tank, die Leiterin des Nachbarschaftstreffpunktes HUSUR, Gülşen Aktaş, und Eleonora Shakhnikova vom Integrationsbüro der Jüdischen Gemeinde haben am 9. Dezember in Schöneberg im Rahmen des IV. interkulturellen Festivals »CrossKultur« zu einem kulinarisch-musikalischen Brunch eingeladen. Unter dem Motto »International und köstlich« wurde neben den internationalen Spezialitäten ein buntes musikalisches Programm angeboten. Die 8-jährige Pianistin Karolina Schmal (Musikpädagogin: Irina Babaeva, Jugendzentrum Olam) spielte »The Entertainer« und »Hava Nagila« am Klavier und bekam dafür nicht nur großen Applaus, sondern auch ein Geschenk von der Integrationsbeauftragten. Inspiriert von israelischen Liedern und Volkstänzen hat sich die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler zusammen mit vielen Damen aus dem Publikum den Tänzerinnen des Ensembles Yachad unter Leitung von Larissa Schein angeschlossen und gerne mitgetanzt. Die weltberühmte Sopranistin Olja Dakić sang auf Norwegisch, Russisch und Italienisch und vermittelte mit ihren wunderschönen lyrischen Liedern dem Fest eine besondere Note.

Wie P. Zeytinoglu und S. Wolkenhauer im »Schöneberger Norden« berichteten, hat sich das Band zwischen der Jüdischen Gemeinde und HUZUR bei diesem schönen Treffen verstärkt. So sehr, dass schon jetzt ein Gegenbesuch bei der Gemeinde geplant ist. 18



**Образовательный центр** продолжает свою работу по оказанию помощи учащимся по всем школьным предметам. Занятия индивидуальные.

**Das Bildungszentrum** setzt die Schülerhilfe und -förderung fort. Der individuelle Unterricht ist an die jeweiligen Lernbedürfnisse angepasst. Oranienburger Str. 31, Zi 212, 10117 Berlin. **Info: 880 28 121**



**Integrationsbüro / Info- & Jobbörse**

Fr. E. Shakhnikova (Migrations- und Integrationsberatung - für alle Interessenten, Hilfe bei der Stellen- und Kontaktvermittlung - nur für Gemeindeglieder). Sprechzeiten nur mit Termin nach telefonischer Vereinbarung! | **Kontakt/Контакт: Oranienburger Str. 29, 10117**

**Berlin, 3.OG/3 этаж | Tel. 030/880 28 141; E-Mail: integration@jg-berlin.org**

Интеграционное Бюро/ Биржа труда и информации - Э.Шахникова (Консультации для мигрантов и по интеграции – для всех заинтересованных лиц; помощь в поиске рабочих и учебных мест – только для членов Общины). Прием по предварительной телефонной договоренности!

**Fotoquiz »Kennst Du das jüdische Berlin?«**

Unser erster Gewinner ist Alik Mill! Er hat uns eine ausführliche und interessante Antwort zu den Stolpersteinen in Berlin geschickt. Wir gratulieren herzlich!

Und hier ist ein neues Foto (© A. Mill) von einem jüdischen Denkmal in Berlin. Wir warten auf Ihre Antworten (Integrationsbüro, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin, integration@jg-berlin.org), und Sie erwarten tolle Preise! *Alla Krasnitzkaya*

**Фотовикторина «Знаешь ли ты еврейский Берлин?»**

Наш первый победитель – Алик Миль! Он прислал нам подробный и интересный ответ о памятных камнях преткновения в Берлине. Мы сердечно поздравляем господина Милия!

А вот и новая фотография одного из еврейских памятников в Берлине. Мы ждем Ваши ответов (по адресу: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Integrationsbüro, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin или integration@jg-berlin.org), а Вас ждут хорошие призы! *Алла Красницкая*



**«CrossKultur»: Еврейско-курдско-турецкая встреча**

9 декабря в районе Шёнеберг в рамках интеркультурного фестиваля »CrossKultur« состоялся интернациональный кулинарно-музыкальный завтрак. Организаторы – Уполномоченная по вопросам Интеграции районного управления Шенеберга Габриеле Гюн Танк, руководитель Центра добрососедства HUSUR Гюльзен Акташ и сотрудница Интеграционного бюро Еврейской общины Элеонора Шахникова пригласили в этой интересной встрече представителей различных культур и национальностей. Под девизом »Интерационально и вкусно« наряду с различными национальными яствами публике была предложена пе-

страя музыкальная программа. восьмилетняя Каролина Шмаль, юная одаренная ученица И. Бабаевой, исполнила на пианино »The Entertainer« и »Hava Nagila« и получила не только бурные аплодисменты, но и специальный подарок от Уполномоченной по вопросам Интеграции. Вдохновленные израильскими песнями и народными танцами бургомистр района Шенеберг Ангелика Шёттлер и многочисленные дамы из публики присоединились к участницам танцевальной группы »Яхад« под руководством Л. Шайн и охотно танцевали вместе с ними. Сопранистка Оля Дакич, всемирно известная оперная певица, исполнила несколько произведений на норвежском, русском и итальянском языках, и ее чудесные лирические песни придали празднику особенную ноту. Как отметили П. Цейтиноглу и С. Волькенауэр в информационном листе »Север Шенеберга«, »связь между Еврейской общиной и Центром ХУЗУР усилилась благодаря этой встрече«, и на будущий год запланирован ответный визит в Еврейскую общину. 18

## Bundesfreiwilligendienst unterstützt die Gemeinde

Dank der Initiative der Sozialdezernentin Alexandra Babes konnte die Gemeinde 45 Mitarbeiter für 2013 über den Bundesfreiwilligendienst gewinnen.

Beim ersten Treffen im Dezember wurden alle erforderlichen Unterlagen ausgefüllt und rechtliche Fragen zum Bundesfreiwilligendienst gestellt. Bei Tee und Gebäck konnten die Mitarbeiter der Sozialabteilung viele Fragen für den ab März beginnenden Einsatz beantworten.

Der Andrang war so groß, dass einige Anwärter auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet werden mussten.

Es ist bemerkenswert, mit wie viel Initiative und Einsatz alle Interessierten dem Aufruf der Sozialdezernentin und des Vorstandes nachgekommen sind. Einige waren schon lange freiwillig und unentgeltlich für soziale Zwecke tätig, für andere ist es ein neues Betätigungsfeld. Aber allen gemeinsam ist es ein Bedürfnis, im sozialen Bereich zu wirken und die Menschen vor Ort zu unterstützen.

Die neuen Freiwilligen werden ab Februar in einem Fortbildungsseminar über vier Tage in Bad Sobernheim geschult. Sie finden dann Einsatz als freiwillige Helfer der Sozialabteilung zur Unterstützung der Senioren- und Behindertenarbeit. Anschließend erhalten sie im regelmäßigen Turnus Schulungen. Zur Beantwortung ihrer künftigen Fragen werden regelmäßige Gesprächsrunden eingerichtet.

Hilfsbedürftige Gemeindeglieder profitieren von dem persönlichen Einsatz und der Unterstützung des Freiwilligendienstes. So erlangen sie wieder einen Zugang zum öffentlichen Leben beziehungsweise können es auch recht erhalten.

Wir danken schon jetzt allen Freiwilligen, die sich so bereitwillig gemeldet haben, und hoffen auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

*Kornelia Höring-Schmidt  
Leiterin der Sozialabteilung*

## ZWST-Bildungsfreizeiten für Senioren in Bad Kissingen

17.2.-4.3., 4.-18.3., 21.3.-3.4. (Pessach), 4.-17.4., 30.4.-13.5. (Schoa-Überlebende), 13.-28.5. (alteingesessene Gemeindeglieder), 28.5.-11.6., 11.-24.6., 24.6.-9.7., 9.-23.7., 23.7.-6.8., 6.-20.8., 20.8.-2.9. (für Veteranen), 2.-16.9., 16.-30.9., 14.-28.10., 28.10.-11.11., 11.-25.11., 25.11.-9.12., 9.-19.12.2013  
Anmeldungen in der Sozialabteilung.



## Социальный отдел

предлагает компетентные консультации и обслуживание в социальной сфере на немецком, русском, иврите и английском языках.

Ораниенбургер Штрассе 29, 3-й этаж, 10117 Берлин

**Часы консультаций:** Пн., вт., чт. 9-12.30 | Чт. 14-16 и по договоренности

**Общие вопросы:** Таня Король, Т: 88028-143

**Консультации для пожилых:** Бэлла Калманович, Т: 88028-157, Рина Померски, Т: 88028-142, Лариса Шайн, Т: 88028-166

**Вопросы семьи и молодежи:** Эстер Гернхардт, Т: 88028-165

**Волонтеры:** Игорь Зингер, Т: 88028-145

**Новое!** Социальный отдел **консультирует по телефону** по всем вопросам личного характера в пч., вт. и чт. с 9 до 11 часов. Т: 88028-166

## Федеральная Служба добровольцев поддерживает Общину

Благодаря инициативе Ответственной по социальным вопросам Александры Бабес, через Федеральную Службу добровольцев Общине удалось получить 45 сотрудников на общественных началах. Они поддерживают Общину в 2013 году. На первой встрече в декабре будущие сотрудники заполнили необходимые документы и формуляры, разъяснили представителям Общины правовые детали деятельности Службы добровольцев и получили ответы на свои вопросы о стартовом в марте проекте, в котором будут задействованы новые сотрудники.

Число желающих было столь велико, что некоторым из них пришлось на этот раз отказать (их кандидатуры будут учтены позже). Отрадно, сколько энтузиазма и готовности помочь вызвал призыв Ответственной по социальным вопросам и Правления. Некоторые из добровольцев уже работали на общественных началах в социальных проектах, для других это поприще является новым. Все эти люди преисполнены желания помогать людям в рамках социальной деятельности.

В феврале новые добровольцы отправятся на квалификационный семинар в Бад Зобернхайм. Пройдя там четырехдневный курс, они на общественных началах будут помогать Социальному отделу Общины в работе с престарелыми и инвалидами. В регулярном порядке они бу-



## Die Sozialabteilung

bietet kompetente Beratung und Betreuung im sozialen Bereich an, auf Deutsch, Russisch, Iwrit und Englisch

Oranienburger Str. 29, 3.OG, 10117 Berlin

**Sprechstunde:** Mo, Di, Do 9-12.30, Do 14-16 Uhr + nach Vereinbarung

**Allgemeine Beratung:** Tanja Koroll, Т: 88028-143

**Rund ums Alter:** Bella Kalmanovich, Т: 88028-157, Rina Pomierski, Т: 88028-142, Larissa Shein, Т: 88028-166

**Familie und Jugend:** Esther Gernhardt, Т: 88028-165

**Ehrenamtliche Helfer:** Igor Singer, Т: 88028-145

**Neu!** In allen persönlichen Anliegen **telefonische Beratung:** Mo, Di, Do 9-11 Uhr, Т: 88028-166

дуг проходить курсы повышения квалификации, а для обсуждения их вопросов будут проводиться собрания и беседы.

Благодаря участию Федеральной Службы добровольцев и личному вкладу каждого из сотрудников, нуждающиеся в помощи члены Общины смогут не утратить или вернуть себе возможность активно участвовать в общественной жизни.

Мы пользуемся возможностью уже сегодня поблагодарить всех тех, кто так охотно вызвался на помощь, и надеемся на доброе и успешное сотрудничество.

*Корнелия Хериг-Шмидт  
Руководитель социального отдела*

**Beratung bei Dipl.-Psych. Nicolai Stern:** Anmeldung über die Sozialabt., Т: 88028-165, sozial@jg-berlin.org

**Rechtsanwalt W. Rubinstein,** kostenlose Beratung für Gemeindeglieder: 1. Di/Monat 15-17 Uhr, R. 10, Gemeindehaus, Т: 88028-0. | Бесплатные юридические консультации проводит адвокат В. Рубинштейн каждый первый вторник месяца с 15 до 17 ч., к. 10, Fasanenstr. 79/80, Запись: 88028-0

## CHILD SURVIVORS

Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat, 15.30-18 Uhr, Gemeindehaus Fasanenstr. 79 / 80, Kontakt: 29003657

## ZIONISTISCHE ORGANISATION

Deutschland / Snif Berlin  
Kontakt & Beratung: Sahawa Yarom, Т 821 66 18, М 0172-306 18 89, F 822 0500

## Sozialdezernentin Alexandra Babes

Sprechstunde: 9. Januar 2013, ab 12 Uhr – Anmeldung: Tel. 880 28-232, vorstand@jg-berlin.org

## Ответственная по социальным вопросам, г-жа Александра Бабес

Приемные часы: 09.01.2013 г. с 12:00 ч. – запись по телефону 880 28-232 или vorstand@jg-berlin.org



## SOZIALWERK

der Jüdischen Gemeinde  
zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36  
14057 Berlin · Telefon 321 35 68  
Fax 32 60 98 09

## 24-h-Erreichbarkeit ambulante-pflege-jgb@web.de

Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege  
Seniorenbetreuung · Beratung  
Hauswirtschaftliche Versorgung  
Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilferechtigte

## ZWST EUROPA

Friedrichstr. 127, 10117 Berlin,  
Т. 257 60 99-14 (10)

## Религиозно-философский клуб

28 февраля в 17 ч. в помещении интернационального отделения ZWST состоится очередное собрание религиозно-философского клуба. «Формирование национальной самоидентификации. Кто мы – религиозная общность или народ?» Вед.: Михаил Румер.  
Справки по тел.: 257 60 99-19 (14)

## Jüdische Galerie Berlin

Chodowieckistraße 25, 10405 Berlin  
Т. 864 304 10

Vernissage der grafischen Arbeiten von **Klaus Fussmann:** am 3. 2. um 14 Uhr.

Еврейская галерея приглашает всех желающих посетить вернисаж выставки графических работ **Клауса Фуссмана** 3 февраля в 14 ч.

**Кружок рукоделия.** Желающих записаться в кружок рукоделия просим обращаться по тел.: 864 304 10

## Bibliothek der ZWST · Библиотека

Friedrichstr. 127, Т. 257 60 99 16

Di, Do 11-14, Mi 13-16

Вт., Чт. 11.00 – 14.00 / Ср. 13.00 – 16.00

Библиотека обладает богатым систематизированным собранием литературы на еврейскую тематику (история, религия, философия). Также здесь можно найти произведения классической мировой литературы на русском языке.

## Badminton-Club

Oranienburger Str. 31, Turnhalle:  
Di 18.55 – 21 Uhr | Do 18.55 – 20 Uhr  
So 10 – 15.30 Uhr



**Das Jüdische Gymnasium Moses Mendelssohn** informiert, dass die **Anmeldung für die Klassen 5 und 7** für das Schuljahr 2013/14 in der Zeit vom **11. bis 20. Februar 2013** erfolgt.

Bitte vereinbaren Sie dazu schnellstmöglich einen Termin für ein Aufnahmegespräch im Sekretariat der Schule.

Telefon: 72 62 65 70

Jüdisches Gymnasium  
Moses Mendelssohn,  
Große Hamburger Straße 27, 10115 Berlin

**Sie sind fertig mit der Schule und wissen noch nicht genau, was Sie werden wollen? Abi in der Tasche und noch keinen Studienplatz?**


**Das Jugendzentrum »Olam« bietet interessante Aufgaben im Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung.**

**Wir suchen engagierte kinderfreundliche MitarbeiterInnen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren, die bei uns im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes tätig werden wollen.**

**Haben Sie Interesse? Kontaktieren Sie uns unter T. 030 880 28 123 oder per E-Mail [olam@jg-berlin.org](mailto:olam@jg-berlin.org)**

**Wir freuen uns auf Sie!**

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin (KdöR) sucht per sofort einen/e



**ERZIEHER/IN**

Voraussetzungen sind: staatliche Anerkennung, sehr gute Deutschkenntnisse, fundiertes Wissen über die Jüdische Gemeinde sowie die jüdischen Feiertage, kooperatives Arbeiten im Kindergarten- und Krippenteam, Bereitschaft zur Teilnahme an Fortbildungen im Bereich Kindererziehung.

Wir erwarten einen/e Mitarbeiter/in, der/die sich für das Wohl jedes einzelnen Kindes engagiert und das Berliner Bildungsprogramm umsetzen kann.

Ihre schriftlichen Bewerbungen senden Sie bitte bis spätestens 28.2.2013 an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Str. 28-31, 10117 Berlin.

Wir laden herzlich ein zu unserem

**KULTURSPLITTER**

Buntes Bühnenprogramm:  
Musik, Tanz, Rezitation

**Mi 20. Februar | 19 Uhr**  
Aula des Jüdischen Gymnasiums  
Moses Mendelssohn

Große Hamburger Straße 27  
10117 Berlin



*Danke, Machane Jachdaw!*

Es war unglaublich toll! Wir sehen uns im Sommer!

**Sommermachanot**

Turnus I: 8.-21. Juli 2013 | Turnus II: 23. Juli – 4. August 2013

**Israelreise**

Alterstufe 15-19 Jahre: 21. Juli – 4. August 2013

Anmeldungsfrist bis 15. April 2013. Anmeldung im Büro des Jugendzentrums »Olam« in der Joachimstaler Straße 13

Mo – Do 10-18 Uhr, So 13-17 Uhr  
T. 88028-123 | E-Mail: [Olam@jg-berlin.org](mailto:Olam@jg-berlin.org)

**Bei schulischen Problemen aller Art** berät Studiendirektorin Jael Botsch-Fitterling Schüler und Eltern nach Vereinbarung, T. 832 64 50

26

**Sprechstunde Jewgenij Gamal**  
Stellv. Vorstandsmitglied, Kulturdezernent, Vorsitzender des Haupt-, Rechts- und Personalausschusses.  
Anmeldung: T. 880 28-215

**Евгений Гамаль**  
Зам. членов Правления, Ответственный по вопросам культуры, председатель комиссии по правовым и кадровым вопросам. Прием по договоренности: T. 880 28- 215. Прием осуществляется на немецком и русском языках.

**Sprechstunde Carola Melchert-Arlt**  
15. Februar, 12-15 Uhr | Oranienburger Straße 29, Vorstandsbüro, 2. Etage  
Anmeldung: T. 88028-232

**TuS Makkabi Berlin e.V.**

FUSSBALL · SCHACH · SCHWIMMEN · TENNIS · TISCHTENNIS · VOLLEYBALL

**Makkabi Büro:** 218 47 08, Di 14-17, Do 15-18, Fr 10-13 Uhr, Passauer Str. 4, 10789 Berlin · [www.tus-makkabi.de](http://www.tus-makkabi.de)  
[info@tus-makkabi.de](mailto:info@tus-makkabi.de)

**Beauftragter gegen Antisemitismus und für interreligiösen Dialog**  
Rabbiner Daniel Alter  
Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin  
Telefon: 880 28-120  
E-Mail: [rabbiner.alter@jg-berlin.org](mailto:rabbiner.alter@jg-berlin.org)

Das 1. Jüdisch-Deutsche Fernsehprogramm  
Spreekanal · So 10-11 + 21.30-22 Uhr  
Mi 21.30-22.30 (Wiederholung)

**BABEL TV**

на канале "Spreekanal" SK 10 · Bc. (10.00 -11.00 и 21.30-22.00) Ср. (21.30-22.30) повторение | Konto 04 55 04 06 · Deutsche Bank (100 700 24)



**DRIVE JEWISH MATCHMAKER**

+49 (0)69 - 597 24 57  
[simantov4you](mailto:simantov4you)  
[info@simantov-international.com](mailto:info@simantov-international.com)  
[www.simantov-international.com](http://www.simantov-international.com)



**BAMBINIM FAMILY CLUB**  
[www.bambinim-berlin.de](http://www.bambinim-berlin.de), T. 530 975 85



**KINDERENSEMBLE »BIM-BAM«**

TANZ & GESANG

Jüdisches Gemeindehaus  
Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin  
Telefon 345 76 25, 0173-618 72 43



**Limmud.de-Festival 9.-12.Mai 2013 am Werbellinsee**

Das Anmeldeformular und alle Informationen zum größten jüdischen Lernfestival Deutschlands am Werbellinsee bei Berlin gibt es unter [www.limmud.de/festival/](http://www.limmud.de/festival/)

Sie waren noch nie dabei und wollen wissen, was Sie erwartet? Unter [www.limmud.de/rueckblicke/](http://www.limmud.de/rueckblicke/) finden Sie Eindrücke der vergangenen Festivals.

## Zum Konzept »Gemeinschaftsschule« O концепции »Gemeinschaftsschule«

Seit 1986 gibt es in Trägerschaft der Jüdischen Gemeinde zu Berlin die Heinz-Galinski-Grundschule. Um jüdischen Kindern die Möglichkeit der weiteren jüdischen Bildung bis zum Abitur zu geben, wurde 1993 das Jüdische Gymnasium eröffnet. Parallel dazu eröffnete man im gleichen Gebäude die Realschule. Diese nahm Kinder auf, die die für das Gymnasium erforderlichen Leistungen nicht erbrachten.

Damals war es schon klar, dass das Bildungsangebot der Gemeinde nicht optimal war, da es in der Realschule ein Probehalbjahr gab, das einige nicht schafften. Diese Schüler mussten leider unsere Realschule verlassen und sich in Berlin eine Haupt- oder Gesamtschule suchen. Für manche endete das tragisch, da sie mit den dortigen Gegebenheiten nicht zurecht kamen und ohne Schulabschluss blieben.

In den Gremien der Gemeinde gab es viele Debatten darüber, was man machen könnte, um allen Kindern die gleiche Chance auf eine jüdische Bildung zu geben. In 20 Jahren hat sich jedoch – außer dem Debattieren – nichts bewegt.

Im Schuljahr 2008/09 startete in Berlin das Pilotprojekt »Gemeinschaftsschule« (GS). Für die JG hätte sich die Möglichkeit eröffnet, ihr Bildungsangebot zu korrigieren. Aber es tat sich wieder nichts, auch dann nicht, als die Abwicklung von Realschulen in Berlin beschlossen wurde. Dies hatte zur Folge, dass unsere Realschule in diesem Schuljahr mit der letzten 10. Klasse ausläuft und viele Kinder unserer Gemeinde, der größten in Deutschland, keine jüdische Bildung mehr in unseren Schulen bekommen können. Unsere Parlamentarier blieben jedoch – bis auf wenige Verantwortungsbewusste – stumm und tatenlos.

Erst als KOACH das Thema in ihr Programm aufnahm, begann man, öffentlich in der JG darüber zu sprechen. Es scheint aber, dass außer der formellen Aufnahme dieses Punktes ins Wahlprogramm auch diese Gruppe kein Herz für die Sache gezeigt hat. Anders können wir uns das Abstimmungsergebnis bezüglich der Gemeinschaftsschule in der RV am 18.11.2012 nicht erklären.

Das von uns vorgelegte Konzept beinhaltet klare Aussagen, wie wir die Gemeinschaftsschule der JG beinahe kostenneutral gründen wollten: auf der

Basis der Heinz-Galinski-Grundschule in einer engen Kooperation mit dem Jüdischen Gymnasium.

Das bedeutet:

- In der Grundschule sollte sich nichts ändern, da die Bedingungen dort für eine GS schon seit Jahren optimal erfüllt sind (Ganztagsbetrieb, besonderes Profil, Angebote etc.).

- Im Gebäude Oranienburger Straße 31 sollte ab Schuljahr 2013/14 eine 7. Klasse der GS als Filiale eröffnet werden.

- Ein Jahr später hätten wir schon zwei Klassen (d.h. eine 7. und 8. Klasse) usw. bis zur 10. Klasse gehabt. Insgesamt also würde der Oberschulzweig der GS aus vier Klassen bestehen.

Der Vorteil der GS liegt darin, dass die Kinder diese Schule von der 1. bis zur 10. Klasse besuchen können. Die Schule darf alle Kinder unabhängig von der Schulpflicht in den Oberschulzweig aufnehmen. Die vorgeschriebene Klassenfrequenz ist kleiner als bei anderen Schulformen. Die Anzahl der Sozialpädagogen ist dagegen größer.

Die GS führt zu allen Schulabschlüssen. Im Oberstufenbereich sollte die GS mit dem Jüdischen Gymnasium kooperieren, d.h. die Schüler, die die Zulassung zum Abitur erhalten, könnten dort ihr Abitur machen. Der Unterricht läuft nach den Rahmenplänen des Senats für die Berliner Schulen. Zusätzlich erhalten die Schüler Unterricht in Hebräisch und Judaistik.

Wir bedauern es sehr, dass einige Repräsentanten nicht verstanden haben, welche Chancen diese Schulform den Kindern unserer Gemeinde bietet, und zwar nicht nur denjenigen, die keine Gymnasialempfehlung bekommen, sondern auch denen, die aus Leistungsgründen das Gymnasium verlassen müssen.

Uns bleibt nur zu hoffen, dass die Fürsorgepflicht unseren Gemeindekindern gegenüber über die politische Ambitionen und Eitelkeiten einiger Gemeindevertreter siegen wird und wir möglichst bald eine GS eröffnen können.

Wir möchten auf diesem Wege Ihnen allen ein gesundes, glückliches und friedliches bürgerliches Jahr 2013 wünschen. Wir bedanken uns bei Ihnen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Ihre unermüdliche Unterstützung und hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

*Carola Melchert-Arlt, ehemalige Bildungsdezernentin*

S 1986 г. в Еврейской Общине имеется начальная школа им. Хайнца Галинского. Для того, чтобы дать нашим детям возможность получать еврейское воспитание до абитура, в 1993 г. была открыта на Gr. Hamburger Straße еврейская гимназия. Параллельно в этом же здании действовала реальная школа, которая принимала детей, не имеющих по результатам учебы возможности быть принятыми в гимназию.

Уже тогда было ясно, что наше образовательное предложение не оптимально, т.к. в реальной школе было предусмотрено пробное полугодие, с которым не все справлялись. Эти ученики должны были ее покинуть и искать для себя в Берлине Haupt- или Gesamtschule. Для некоторых это заканчивалось трагически, поскольку они не справлялись с условиями в этих школах и оставались без аттестатов о законченном школьном образовании.

В Общине многократно дебатировалось о том, что можно сделать для того, чтобы всем нашим детям дать шанс на еврейское образование. Однако за 20 лет, кроме дебатов, ничего не произошло.

В 2008/09 школьном году в Берлине стартовал проект «Gemeinschaftsschule» (GS). Для Еврейской Общины открывалась возможность расширить предлагаемый спектр образования. Но снова ничего не произошло даже тогда, когда было решено в Берлине закрыть реальные школы. Результатом вышесказанного является то, что в этом учебном году с выпускном нашего последнего 10 класса реальная школа в Общине закрывается. Многие дети в нашей – самой большой в Германии – Общине не имеют возможности получить еврейское образование. Парламентарии Еврейской Общины при этом – за исключением немногих – молчаливы и бездейственны.

Только тогда, когда группа KOACH приняла эту проблему в свою программу, в широких кругах Еврейской Общины начали об этом говорить. Однако создается впечатление, что кроме формального принятия этой темы в предвыборную программу и у этой группы не хватает сердца для осуществления этого проекта. Иначе как объяснить результат голосования по поводу GS на собрании Представителей Общины 18-го ноября 2012 года?

Предложенная нами концепция GS содержит ясное высказывание, как мы хотим почти без дополнительных расходов создать в Общине такую школу, а именно: на базе нашей начальной школы в тесной кооперации с еврейской гимназией.

Это означает:

- В начальной школе ничего не меняется, т.к. там уже и сейчас имеются оптимальные условия, удовлетворяющие требованиям к GS (работа на протяжении полного дня, особый профиль, кружки и пр.).

- В здании Oranienburger Straße 31 должен быть открыт филиал GS и к новому учебному году 2013/14 укомплектован учениками один 7-й класс. Через год мы бы уже имели два класса (один 7-й и один 8-й) и так далее до 10-го класса.

- Преимущество такой школы состоит в том, что дети в ней могут учиться с 1-го по 10-й класс независимо от рекомендации по окончании 6-го класса. Количество детей в классах меньше, чем в других формах школ, а социальных педагогов – больше.

В GS можно было бы получить все формы законченного школьного образования. Те из детей, кто по оценкам у нас допускались бы к абитура, делали бы его в еврейской гимназии. Занятия в нашей школе должны были бы соответствовать планам и требованиям берлинского Сената. Дополнительно наши учащиеся должны были бы изучать иврит и иудаистику. Мы очень сожалеем, что некоторые Представители Общины не поняли, какие шансы эта школьная форма предлагает нашим детям, и не только тем, которые не получают рекомендации в гимназию, но также и тем, которые по причине успеваемости гимназию должны покинуть.

Нам остается только надеяться, что забота о наших детях для некоторых представителей Общины станет выше, чем политические амбиции и самоутверждение, и мы вскоре откроем GS в нашей Общине.

Пользуясь случаем, мы хотим пожелать Вам всем здорового, счастливого и мирного Нового гражданского 2013 Года. Мы благодарим Вас за доверие и поддержку. Мы надеемся и в дальнейшем на хорошую совместную работу.

*Карола Мельхерт-Арлт, бывшая Ответственная по вопросам образования*

## »Ihre Spende ist Israels Stärke!«

**Der Keren Hayesod sammelt in 45 Ländern Geld für soziale Projekte**

1897 wurde beim ersten Zionistischen Kongress in Basel die Gründung der Zionistischen Organisation »Histadrut Ha Zionit« verkündet, deren Hauptziel die Rückkehr der Juden in ihre historische Heimat war. Mit dem Wachstum der jüdischen Bevölkerung Palästinas im frühen 20. Jahrhunderts wurde viel Geld für die Eingliederung der Einwanderer benötigt. Daher wurde 1920 als Akt des kollektiven Willens der Juden der Welt »Keren Hayesod«, gegründet, um die Besiedlung des Landes zu fördern. Neun Jahre später folgte die Gründung der Jewish Agency (Sochnut), die die Exekutive und das Vertretungsorgan der Zionistischen Organisation im Land Israel wurde.

Dank der gesammelten Spenden konnte Keren Hayesod in den frühen Jahren seiner Tätigkeit zehntausende Juden, die aus Europa geflohen waren, nach Israel bringen und dort ansiedeln. Keren Hayesod stellte den Neueinwanderern Unterbringung, finanzierte 900 städtische und landwirtschaftliche Ansiedlungen und schuf Arbeitsplätze und Infrastrukturen.

Nach der Gründung des Staates Israel 1948 wurde Keren Hayesod durch ein Gesetz der Knesset von 1956 zum offiziellen Sammler von Spenden für den Staat Israel ernannt. Heute koordiniert sie ihre Tätigkeit mit dem Ministerium des Premierministers und der Jewish Agency und fördert hierdurch Projekte von höchster nationaler Wichtigkeit.

Keren Hayesod ist mit 60 Vertretungen in 45 Ländern vertreten. Auch die Vertretung in Deutschland sammelt für Projekte in den Bereichen Erziehung, Gesundheit, Aliyah und Absorption, Renovierung historischer Objekte, Hilfe für Holocaust-Überlebende, Ältere und für gefährdete Jugendliche, Hilfe für Provinzgebiete, Technologieforschung usw. Dank jedes einzelnen Projekts wird Israel eine gerechtere, gesündere, gebildeter, gepflegtere, freundlichere, sicherere und technologisch entwickeltere Gesellschaft. Einige Beispiele:

Für Kinder aus problematischen Familien wurde ein Netzwerk von Freiwilligen aufgebaut, die die Kinder betreuen, ihnen bei den Hausaufgaben helfen und ihnen vor allem helfen, ihre Talente zu erkennen und ihren Lebensweg zu bestimmen. Für stark vernachlässigte Jugendliche gibt es Internate, wo sie neben dem Abitur auch eine Ausbildung

machen können. Bei einem anderen Projekt werden schwerkranke Kinder, die sich monatelang im Krankenhaus aufhalten müssen, pädagogisch betreut. Weiterhin finanzieren wir den Bau und die laufenden Kosten eines Netzwerks von Heimen für Ältere, viele von ihnen GUS-Einwanderer, Holocaustüberlebende und Kriegsveteranen. Es gibt auch Projekte für Studenten, die keinen Platz im Studentenwohnheim bekommen haben. Für eine kleine Monatsmiete wohnen sie dann in Studentenge-



meinden, die für diesen Zweck in der israelischen Provinz gebaut worden sind. Dadurch genießen nicht nur die Studenten einen anständigen und preiswerten Lebensstandard, sondern auch die israelische Provinz bekommt neuen Aufwind durch ihre Anwesenheit. Wir helfen auch Luftschutzbunker zu sanieren und vieles, vieles mehr. Denn die Sicherheit kostet viel Geld.

Ihre Spende an uns ist Ihre Hilfe für Ihre Freunde, Ihre Verwandten, Ihre Bekannten in Israel, letztendlich für Ihr Land. Keiner von uns kann die Zukunft vorhersagen. Wenn Sie uns heute helfen, kann es sein, dass Sie auch sich und Ihren Kindern und Enkeln in der Zukunft helfen.

Und: Jede Spende hilft! Die Juden der Diaspora können stolz auf ihren Beitrag zum Aufbau Israels sein. Dennoch ist die Aufgabe noch nicht erfüllt. In Deutschland gibt es heute bis zu 250.000 Juden. Wenn jeder ein wenig spendet, auch wenn es nur einige Euro sind, können wir zusammen viel Gutes tun.

SERGE TCHERNIAK

*„Mehr Informationen: Serge Tcherniak KH Deutschland, Budapeststr. 41, 10787 Berlin, T. 88719341, 0157-86256320. Spendenkonto: Keren Hayesod, Santander Bank, BLZ 500 333 00, Kto 1007165400*

## «Ваше пожертвование – сила Израиля!»

**Керен ха-Йесод собирает пожертвования в 45 странах мира**

В конце 19-го века в Базеле была учреждена организация «Хитсадрут ха-ционит», основной целью которой было возвращение евреев на их историческую родину. По мере роста числа еврейского населения Палестины назревала необходимость в финансировании жизни новоприбывших. С этой целью в 1920 году был создан Учредительный фонд (Керен ха-Йесод). С помощью собранных пожертвований Керен ха-Йесод помог привезти в Землю Из-

раиль десятки тысяч евреев, бежавших из Европы, помог им основаться на новом месте. Фонд обеспечил новоприбывших жильем, оплатив строительство 900 городских и сельскохозяйственных поселений, создал рабочие места и инфраструктуру. После создания Государства Израиль в 1948 году Фонд стал официальным собирателем пожертвований для Государства Израиль. Сегодня Керен ха-Йесод координирует свою работу с министерством главы израильского правительства и Еврейским агентством (Сохнут), содействуя проектам, имеющим национальный приоритет для еврейского государства.

Керен ха-Йесод финансирует сеть интернатов, где трудные подростки могут снова влиться в учебный процесс и, помимо аттестата зрелости, получить специальность.

Другой наш проект берёт на себя заботу об образовании и интеллектуальном развитии больных детей на время их госпитализации. Помимо этого мы финансируем строительство и содержание сети Домов престарелых для пожилых граждан, среди которых немало выходцев из СССР, жертв Холокоста и ветеранов.

Есть проекты, за разумную плату помогающие студентам, не сумевшим получить место в общежитии, расселяя их в периферийных районах страны в специальных студенческих поселках. Таким образом, не только студенты решают для себя жилищный вопрос, но и периферийные районы страны выигрывают. Мы помогаем ремонтировать бомбоубежища на юге страны. И многое другое...

Помогая нам, вы помогаете своим друзьям, родственникам, знакомым, живущим в Израиле, наконец, вы помогаете своей стране! Никто из нас не предвидит будущее. Возможно, помогая нам сегодня, вы помогаете и себе, своим детям и внукам в будущем.

Минимальных ограничений на размер пожертвований нет. Еврейство диаспоры может гордиться своим вкладом в создание Израиля. Но миссия ещё не выполнена. Надо продолжать строить страну и укреплять мост между Германией и Израилем. Сегодня в Германии живёт до 250,000 евреев. Если каждый из вас пожертвует даже несколько евро, вместе мы сможем совершить не одно доброе дело!

Мы будем рады встретиться с вами лично и рассказать о наших проектах (по-русски или по-немецки). Пожалуйста, звоните нам по телефону 0157-86256320. СЕРГЕЙ ЧЕРНЯК





Das Louis-Lewandowski-Festival, ein internationales Festival synagogaler Chormusik, benannt nach Louis Lewandowski (1821 – 1894), der durch die Reform der Synagogalmusik bekannt wurde, war im Dezember zum zweiten Mal in Berlin zu Gast, diesmal mit Chören aus Afrika, Asien und Europa, die ihre Zuhörer unter anderem in den Synagogen Pestalozzi- und Rykestraße begeisterten. Hier ein Bild des Konzertes mit »The Warsaw Singers«, »L'ensemble Choral Copernic« aus Paris und Kantorin Mimi Sheffer © MARGRIT SCHMIDT



Der glamouröse Chanukka Ball Berlin 2012 im Hotel Marriott lockte 600 Besucher an – ein voller Erfolg für die Berliner Gemeinde und Berlin, zugleich ein Ort, an dem sich das heutige Judentum wieder positiv von seiner besten Seite zeigen kann, wie Vernen Liebermann und Daniel Stern, die beiden Veranstalter, sagten. Sie planen bereits jetzt den Chanukka Ball Berlin 2013, der am 30. November 2013 steigen soll. Mehr Informationen, Fotos und das Video 2012 unter: www.chanukka-ball.de © CHANUKKA-BALL.DE

### Bitte um Teilnahme an wissenschaftlicher Studie zum Judentum in Israel und Deutschland

Sehr geehrte Leser/innen,

mein Name ist Martin Grevholm und ich bin Promotionsstudent der Freien Universität Berlin. Wir führen eine Studie zum Thema »Judentum in Israel und Deutschland« durch und bitten um Ihre Beteiligung. Ziel ist es zu jüdischem Leben beizutragen und es zu dokumentieren. Daher sind Sie individuell wichtig! Die Befragung ist anonym. Ihre Daten werden nach dem deutschem Bundesdatenschutzgesetz geschützt, nur für diese Studie genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.

Bitte nutzen Sie folgenden Link zur Beantwortung unserer Fragen:

<http://goo.gl/G64fc>

Bei Fragen wenden Sie sich bitte gern an: [Surveygermany2013@gmail.com](mailto:Surveygermany2013@gmail.com)

Vielen Dank für Ihr Mitwirken!

### Приглашение к участию в научных исследованиях на тему иудаизма в Израиле и Германии

Уважаемые читатели!

Меня зовут Мартин Гревхольм, я - аспирант Свободного университета Берлина. В рамках своего обучения я провожу научные исследования на тему »Еврейство в Германии и Израиле«.

Я хочу попросить Вас принять участие в исследовании. Это необходимо для того, чтобы сохранить память о жизни евреев в мире, а также сохранить Ваши воспоминания на научной основе. Поэтому Ваше участие так важно! Анкета заполняется анонимно. Ваши данные защищены в соответствии с законом (Bundesdatenschutzgesetz), будут использованы только для научных исследований и не будут переданы третьим лицам.

Для участия прошу воспользоваться следующей ссылкой: <http://goo.gl/G64fc>

Я охотно отвечу на Ваши вопросы. Обращайтесь ко мне по электронной почте: [Surveygermany2013@gmail.com](mailto:Surveygermany2013@gmail.com)

Заранее спасибо за Ваше сотрудничество!

## Лилия между терниями

многовековой конфликт иудаизма и христианства.  
Вечная борьба Яакова и Эйсав.

У нас в гостях лектор из Израиля:

раввин  
**Александр Артовский**

Лекция состоится в Хабад центре по адресу:  
**Жүдїшес Бїлдуңгсзентрум Чабад**  
**Мүнстєрсче Стр. 6, 10709 Берлін,**  
**05.02, в 19.00**



Раввин Артовский работал 17 лет в организации "Яд ле ахим" - религиозный спецназ. Курировал операциями по спасению еврейских девушек от арабов. Руководил отделением по борьбе с сектами на территории Израиля. В совершенстве владеет теологической базой теории христианских сект. Последнее время преподает кабалу, хасидизм и другие еврейские дисциплины в общинах Европы и СНГ. Организует и проводит поездки на могилы еврейских праведников и кабалистов в Израиле.

Вход бесплатный

## жүдїшес берлін

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie unser Magazin »жүдїшес берлін« für 25,- Euro im Jahr abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August). Senden Sie einfach eine Anfrage unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse an:

Redaktion »жүдїшес берлін«  
Jüdische Gemeinde zu Berlin  
Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin  
E-Mail: [jb@jg-berlin.org](mailto:jb@jg-berlin.org)





## Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstagen.

Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 1.2. Horst Brie, Raissa Boumajnaia
- 2.2. Beate Helbig, David Rodman, Martin Schreier, Oljean Ingster, Rosalia Lewin, Semion Bleichman
- 4.2. Abram Sager, Ingeborg Marcus
- 5.2. Rosaliya Levi
- 6.2. David Dattel, Rosi Scheinin
- 7.2. Adella Malach, Anna Herrmann, Mikhail Maximov
- 8.2. Gilianar Madatova, Margit-Gina Willinger
- 9.2. Grigori Poznianski, Marianne Prusznowski, Monika Hollmack, Olena Yevelenko
- 10.2. Ada Tartakowskaia, Alexander Dshalalow, Erika Klompus, Sindel Weiner, Sofia Kats
- 11.2. Ara Poliakowa, Emilie Bruck-Voronov, Lioubov Dovzhik, Maria Broverman, Monika-Esther Kowalski, Viktoriya Lepina
- 12.2. Borys Briker, Illya Salitrenik, Margot Wolff, Raisa Schein, Szajndla Katz
- 13.2. Hanah Thiede, Margot Kupfer, Margot Tuck, Valentina Izmirova
- 15.2. Anatoli Klein
- 16.2. Bella Gelfand
- 17.2. Aharon Kovnat, Gita Sinyavskaya, Marga Wolff, Raisa Vyshnevetska
- 18.2. Abraham Neiburger, Assia Ocharova

- 19.2. Herbert Tichauer, Irina Singer
- 20.2. Leon Schwarzbaum, Lioudmila Rijnachvili
- 21.2. Alexandre Laiko, Bronislawa Gontcharova, Eveline Naumann
- 22.2. Irina Nikolaeva, Peter Zweig, Veniamin Holdebergh, Yuriy Loev
- 23.2. Majer Becker, Dina Uznitsky
- 24.2. Günter Wiatrek, Horst Tichauer, Mikhail Bermant
- 25.2. Margarita Porvatkina
- 26.2. Edith Eikermann
- 27.2. Dolore Khodorkovska, Valdas Lavitas
- 28.2. Lidoya Zvenygoradska
- 29.2. Alim Rijnachvili

### Masl tow für die Simches

#### Geboren wurde

Leo Weizmann (20.12.)

#### Bar Mizwa wird

David Kaplan (16.2.)

### Gottesdienste

#### Богослужения на

(Wochenabschnitte und Lichtzündezeiten siehe Kalender in der Heftmitte)

#### Fraenkelufer 10

konservativer Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

#### Herbartstraße 26

liberaler Ritus, mit Chor

Fr 17.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr

#### Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)

reform-egalitärer Ritus

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

#### Joachimstaler Straße 13

orthodox-askhenasisch

Fr 1.2. 16.35 Uhr, 8.2. 16.50 Uhr, 15.2.

17.10 Uhr, 22.2. 17.20 Uhr, 1.3. 17.35 Uhr

Sa 9.30 Uhr

#### Oranienburger Straße 29

konservativ-egalitärer Ritus

Fr 18 Uhr · Sa 10 Uhr

#### Passauer Straße 4

orthodox-sefardischer Ritus



Zu großer Freude seiner Eltern und Geschwister Liron und Eleonora erblickte am 20.12.2012 Ruben Leo Weizmann das Licht der Welt. © PRIVAT

wie Joachimstaler Straße

#### Pestalozzistraße 14

liberaler Ritus, mit Chor und Orgel

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

#### Rykestraße

konservativ-liberaler Ritus

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

#### Nichtinstitutionelle Synagogen:

#### Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis Zion)

orthodoxer Ritus

Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr

#### Karlsbader Str. 16 (Lev Tov),

14193 Berlin (am Roseneck),

erfragen unter: T. 88472290 · Sa 9.30

#### Münstersche Straße 6 (Chabad)

orthodoxer Ritus

wie Joachimstaler Straße bzw.

morgens: Mo – Fr 7.30 Uhr, Sa 10 Uhr,

So 8.30 Uhr · Fr 15.45 Uhr

#### Bet Chabad Israeli Zentrum

Karl-Liebknicht-Str. 34

Fr 18.30 Uhr · Sa 10.00 Uhr

#### Yeshiva Gedola (Chabad)

Münstersche Str. 6, 10709 Berlin

täglich 9 Uhr + 14 + 21 Uhr

#### Jüdische Traditionsschule

Spandauer Damm 220 (Chabad)

täglich 8 Uhr

#### Ohel Hachidusch

1. Fr im Monat 19.30 | 3. Sa im Monat

Auf dem Friedhof Scholzplatz versammelten sich am 6. Januar Familie, Freunde und Musikliebhaber zum traditionellen Jahrzeitgedenken am Grab von Estrongo Nachama (4.5.1918 – 13.1.2000). Der charismatische Sänger aus Saloniki, der den Todesmarsch überlebte und 53 Jahre lang Kantor und dann Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin war, hatte den Lewandowski-Ritus weitergeführt und auch unter Nichtjuden bekannt gemacht, schließlich war er über Jahrzehnte jede Woche im RIAS und später im Deutschlandradio zur Schabbatfeier zu hören.

© MARGRIT SCHMIDT

10.30, Detmolder Str. 17/18, 2. Et., Wilmersdorf, www.ohel-hachidusch.org  
Rykestraße 53 (Yeshurun Minyan, VH) *orthodoxer Ritus*  
Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr  
\* Änderungen vorbehalten \*

### Rabbiner Tovia Ben-Chorin

Außer zu den Gottesdiensten der Synagoge Pestalozzistraße können Sie auch telefonisch einen Gesprächstermin mit Rabbiner Ben-Chorin ausmachen: T. 0151-27 06 80 27

## Kleinanzeigen

Dipl. Grafikdesignerin (Israelin mit deutschem Pass, Hebräisch-, Englisch- und Deutschkenntnissen) sucht Job als Grafikdesignerin, sehr gern auch als Babysitterin für Kinder ab 3 Jahren.  
Kontakt: linn.fischer@gmail.com;  
mobil: 0176-27810975.

Schweizer Familie in Genf sucht für ihre Tochter, die im März 15 Jahre alt wird, für die Zeit von September 2013 bis Juni 2014 eine Familie in Berlin für einen Austausch. Unsere Tochter möchte in dieser Zeit in einer jüdischen traditionellen Familie mit einem gleichaltrigen Mädchen (oder Knaben) in Berlin leben. Im Idealfall würde dann das Berliner Mädchen (oder der Knabe) im folgenden Jahr bei uns in Genf ein Jahr verbringen.

Bitte kontaktieren Sie uns per E-Mail an ron@appel-funk.ch oder telefonisch unter +41 79 229 62 00.

### Gabbaimwahlen der Synagoge Tiferet Israel

Die Wahl des Synagogenvorstands der Synagoge Tiferet Israel (Passauer Straße 4) findet entsprechend der Ankündigung im jb 146, 9/2012 **am Sonntag, dem 14. April 2013 von 9 bis 14 Uhr** im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin statt. Wahlberechtigt ist jedes Mitglied der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, das am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und in das Wählerverzeichnis eingetragen ist (dies sind Gemeindemitglieder, die sich seit sechs Monaten im Besitz einer Synagogenkarte befinden, sowie die Kultusfunktionäre).

Zu wählen sind drei Vorstandsmitglieder. Wählbar sind Wahlberechtigte, die am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr Mitglied der JGzB sind; Kultusfunktionäre der Synagoge sind nicht wählbar.

Die Vorschläge für die Kandidaten müssen bis Freitag, **1. März 2013, 12 Uhr**,



**Dr. h.c. Gerhard Schoenberner**

1931–2012

Überraschend verstarb im Alter von 81 Jahren am 10. Dezember 2012 in Berlin der Autor, Filmemacher, Kurator und Journalist Gerhard Schoenberner. Mit ihm verliert die jüdische Gemeinschaft einen ehrlichen und klugen Freund bei der Aufarbeitung der NS-Zeit und der in der Nachkriegszeit verdrängten Verbrechen der Nationalsozialisten.

Schoenberner war Autor der weltweit verlegten zeithistorischen Dokumentation »Der gelbe Stern. Die Judenvernichtung in Europa 1933–1945«, die bis heute als Standardwerk gilt. Ihm sind viele Initiativen zu verdanken. In den 1970er Jahren leitete er das Deutsche Kulturzentrum (später Goethe-Institut) in Tel Aviv. Er war Gründungsvorsitzender der Bürgerinitiative »Aktives Museum – Faschismus und Widerstand in Berlin« und Mitinitiator des NS-Dokumentationszentrums »Topografie des Terrors«. Er war der erste Direktor des »Hauses der Wannseekonferenz«. Schoenberner war aber auch Beauftragter der Initiative Writers in Prison des deutschen P.E.N.-Zentrums, Jurvorsitzender des Kuratoriums »Junger deutscher Film« und mitverantwortlich für den Aufbau des »Internationalen Forums« der Berliner Filmfestspiele.

2011 erhielt er die Ehrendoktorwürde der FU Berlin, war Träger des Bundesverdienstkreuzes und des Leo-Eitinger-Preis für Menschenrechte der Universität Oslo.

Unser Beileid gilt seiner Frau Mira, seiner Familie und seinen Mitstreitern.

in der Kultusverwaltung, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin, eingegangen sein. Die vorgeschlagenen Kandidaten müssen gleichzeitig ihre schriftliche Einwilligung zur Kandidatur einreichen.

Das Wählerverzeichnis wird ab Do 28. März 2013 für eine Woche ausgelegt. Wer das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis Fr 5. April 2013, 12 Uhr, beim Wahlleiter Sigmund Königsberg (Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin, Tel. 88 0 28 276) oder seiner Stellvertreterin Judith Lan (Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin, Tel. 88 0 28 124) anmelden.

**Выборы габбаим в синагоге Тиферет Израэль**

В соответствии с объявлением в 146-м выпуске журнала «jüdisches berlin» (9/2012), выборы в Правление синагоги Тиферет Израэль (Пассауэр Штрассе 4) состоятся в воскресенье, 14 апреля 2013, с 9 до 14 часов в Доме Общины на Фазаненштрассе 79/80, 10623 Берлин.

Право участия в выборах имеет каждый член Еврейской общины Берлина, достигший на этот момент совершеннолетия и занесенный в Список избирателей (Список включает всех членов Общины, обладающих синагогальным билетом на протяжении как минимум шести месяцев, а также служителей культа). Цель выборов – избрание трех членов Правления. Выдвигать свою кандидатуру могут лица не моложе 25 лет (в день проведения выборов),

Das Centrum Judaicum trauert um den Architekten des Wiederaufbaus der Neuen Synagoge Oranienburger Straße

**Bernhard Leisering,**

der am 11. Dezember 2012 nach schwerer Krankheit in Berlin im Alter von 61 Jahren gestorben ist.

обладающие пассивным избирательным правом и являющиеся членами Общины как минимум на протяжении года. Культовые служители синагоги предлагать свою кандидатуру не могут.

Информация о выдвигаемых кандидатурах должна поступить в Управление по делам культа на Фазаненштрассе 79/80, 10623 Берлин, до 1 марта 2013, 12 часов. Кандидаты должны одновременно с выдвижением в письменном виде заявить о своем согласии на выставление их кандидатуры.

Со списком избирателей можно будет ознакомиться в течение недели, начиная с 28 марта 2013 года. О неполноте списка или ошибках в нем необходимо заявить до пятницы, 5 апреля 2013, 12 часов, в бюро руководителя выборами Зигмунта Кенигсберга (Ораниенбургер Штрассе 29, 10117 Берлин, тел. 88028276) или его заместительницы Юдит Лан (Фазаненштрассе 79/80, 10623 Берлин, тел.: 88028124).

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von  
*Мы скорбим по поводу кончины*

Ludmila Shifrina 18.5.1945 – 17.10.2012  
Khayka Peysakh 5.1.1923 – 23.12.2012  
Peisach Brandman 15.4.1920 – 25.12.2012  
Motel Perelmutter 22.4.1928 – 2.1.2013  
Hans Wagner 17.2.1923 – 4.1.2013  
Chaja Borisowa 20.6.1918 – 6.1.2013  
Eduard Lisnyak 2.7.1945 – 11.1.2013  
Leonid Divinski 20.5.1941 – 13.1.2013  
Ria Gold 20.5.1916 – 14.1.2013

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.  
*Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.*

**HERMANN-STRAUSS-PFLEGEHEIM  
DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN**

Herbartstraße 24, 14057 Berlin, am Lietzensee

Wir bieten die Möglichkeit, in jüdischer Atmosphäre und Tradition zu leben. Wir leisten ganzheitliche pflegerische Versorgung und durchgehende Betreuung rund um die Uhr, engagiert und mehrsprachig (deutsch, russisch, hebräisch).

**Wir freuen uns auf Sie!**

**Rufen Sie uns an:** Heimleitung: Fr. Wolff 32 69 59 12, Pflegedienstleitung: Fr. Tsilevitch T. 32 69 59 50 15, Stellv. PDL: Fr. Agababajewa 0160-883 31 26





Die Synagoge Oranienburger Straße der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

lädt herzlich ein zur

# PURIM-FEIER

am Sonntag, 24. Februar 2013

im Großen Saal des Centrum Judaicum in der Oranienburger Straße 29, 10717 Berlin



10 Uhr

◆ **SCHACHARIT**-Gebet in der Synagoge Oranienburger Straße

11.30 Uhr

◆ **MEGILLA**-Lesung  
im Anschluss kleiner Kiddusch

14 Uhr

◆ Begrüßung | im Anschluss  
Theaterparabel für Kinder  
ab 9 Jahre und Erwachsene  
nach Isaac Bashevis Singer:

**DER GESCHICHTENERZÄHLER\***

◆ Es erwarten Euch Hamantaschen  
und Überraschungen.

◆ Wir freuen uns auf Eure Kostüme!

*\* Der wissbegierige Naftali fordert von klein an seine Eltern zum Erzählen auf. Später schaut er den großen Jungen zu, die ihre Nasen in Bücher stecken und darin offenbar unglaublich interessante Dinge finden. Klar, dass Naftali, sobald er lesen kann, dem Buchhändler auf den Füßen steht. Anschaulich erleben wir, wie Naftali aufwächst, wie er sich die Welt der Literatur erobert. Mit ihm wandern wir durch die Stadt der Narren, über die viel gelacht wird. Und letztlich fehlt auch die Liebe nicht...*

**Svetlana Fourer Ensemble**

mit: Matthias Bernhold, Jens Kipper,  
Stefan Kraft, Ilva Melchior

Regie: Svetlana Fourer

Choreografie: Ilona Paszthy

Bühne/Kostüme: Saskia Vollmer

Musik: Matthias Bernhold

Dramaturgie: Dirk Schattner

Uraufgeführt bei den Jüdischen Kulturtheatertagen NRW 2011 und nominiert für den Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis



Wenn  
ein Tag  
vergeht,  
dann ist  
er vorbei...  
Und was bleibt  
von ihm übrig?  
Nur eine Geschichte.

Isaac B. Singer